



## Rechnung 2011

### Produktgruppen – Jahresabschluss

- 1520 Museum Rietberg
- 2040 Steueramt
- 2525 Stadtrichteramt
- 3030 Stadspital Waid
- 3035 Stadspital Triemli
- 3525 Geomatik + Vermessung
- 3570 Grün Stadt Zürich
- 4530 Elektrizitätswerk
- 5070 Sportamt

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Der Stadtrat von Zürich

### **Druck**

Eduard Truninger AG

### **Papier**

Lettura Recycling

### **Auflage**

315 Exemplare

### **Bezugsquelle**

Stadtkanzlei der Stadt Zürich, Stadthaus, Postfach, 8022 Zürich

Telefon 044 412 31 16, Fax 044 412 32 28

<http://www.stadt-zuerich.ch/stadtkanzlei>, [drucksachen@zuerich.ch](mailto:drucksachen@zuerich.ch)

### **Internet**

[http://www.stadt-zuerich.ch/fd/de/index/finanzen/budget\\_u\\_rechnung.html](http://www.stadt-zuerich.ch/fd/de/index/finanzen/budget_u_rechnung.html)

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Erläuterungen zu den Produktgruppen-Jahresabschlüssen 2011</b>	V
<b>Präsidialdepartement</b>	
1520 Museum Rietberg	1
<b>Finanzdepartement</b>	
2040 Steueramt	7
<b>Polizeidepartement</b>	
2525 Stadtrichteramt	15
<b>Gesundheits- und Umweltdepartement</b>	
3030 Stadtspital Waid	21
3035 Stadtspital Triemli	39
<b>Tiefbau- und Entsorgungsdepartement</b>	
3525 Geomatik + Vermessung	61
3570 Grün Stadt Zürich	69
<b>Departement der Industriellen Betriebe</b>	
4530 Elektrizitätswerk	91
<b>Schul- und Sportdepartement</b>	
5070 Sportamt	117



## Erläuterungen zu den Produktgruppen-Jahresabschlüssen 2011

Die Darstellung des Jahresabschlusses der Dienstabteilungen mit Produktgruppen-Globalbudgets orientiert sich am Raster des Budgets. Der Jahresabschluss gliedert sich wie das Budget in eine **Übersicht pro Dienstabteilung** und eine **Detaillierung pro Produktgruppe**.

Die **Übersicht pro Dienstabteilung** umfasst:

- Pro Produktgruppe werden **Aufwand, Ertrag und Saldo**, und zwar jeweils mit den Zahlen für die Rechnung 2011, das Budget 2011 und die Rechnung 2010 ausgewiesen. Auf der Zeile „TOTAL“ ist - von den nachstehenden Ausnahmen abgesehen - das rechtsverbindliche Globalbudget (vgl. Spalte „Budget 2011, Saldo“) und das entsprechende Rechnungsergebnis (vgl. Spalte „Rechnung 2011, Saldo“) ersichtlich. Beim Steueramt („2040 Steueramt“) werden für die Ermittlung des rechtsverbindlichen Globalbudgets die Steuerkonti, beim Stadtrichteramt („2525 Stadtrichteramt“) die Konti für Bussen und Gebühren und bei den Stadtspitälern („3030 Stadtspital Waid“ und „3035 Stadtspital Triemli“) die Konti für den Staatsbeitrag und die Raumkosten vom Total abgezogen, da in diesen Fällen diese Konti nicht Gegenstand des Globalbudgets bilden.
- Die **Brutto-Zielabweichung** weist die rechnerische Differenz zwischen Saldo Budget und Saldo Rechnung aus.
- Unter den **exogenen Faktoren** werden mit Kurzbegründungen wesentliche Abweichungen zwischen Budget- und Rechnungssaldo aufgeführt, welche sich aufgrund von Umständen ergeben haben, die von der leistungserbringenden Stelle nicht zu beeinflussen waren.
- Die **Netto-Zielabweichung** zeigt - nach Ausklammerung der exogenen Faktoren - das eigentliche „Erfolgsergebnis“.
- Ebenfalls ersichtlich ist die **Verwendung** des Ergebnisses. Bei einer positiven Netto-Zielabweichung werden 50% dem Bilanzkonto des WOV-Betriebes gutgeschrieben. Eine negative Netto-Zielabweichung wird vollumfänglich dem Bilanzkonto des WOV-Betriebes belastet. Kann die negative Netto-Zielabweichung nicht durch vorhandene Reserven gedeckt werden, werden in der Bilanz Vorschüsse der Stadt gegenüber dem WOV-Betrieb ausgewiesen.
- In der Rubrik **Entwicklung Reserven des Betriebes (+)/ Vorschüsse der Stadt (-)** wird die Entwicklung des Bilanzkontos des WOV-Betriebes gezeigt. Zu beachten gilt es, dass die Netto-Zielabweichung 2011 (Anteil des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2011) noch nicht verbucht worden ist, da die Genehmigung durch den Gemeinderat abgewartet werden muss.
- Aus den **Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen** ist die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge, die Bestandteil der Produktgruppen-

Globalbudgets bilden, nach 2-stelligen REMO-Sachgruppen für die Rechnung 2011, das Budget 2011 und die Rechnung 2010 ersichtlich.

- Die Übersicht pro Dienstabteilung enthält im Weiteren die ausserhalb des Globalbudgets geführte **Investitionsrechnung**.

In der **Detaillierung pro Produktgruppe** wird ebenfalls der Aufbau aus dem Budget übernommen und zwischen Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets und Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets unterschieden.

Unter dem **Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets** sind folgende Elemente angeführt:

- In den Rubriken **A. Übergeordnete Ziele, Zweck** und **B. Enthaltene Produkte** wird der Auftrag bzw. die Leistungsbeschreibung aus dem Budget wiederholt.
- Unter **C. Produktgruppen-Jahresabschluss** finden sich das Total von **Aufwand, Ertrag und Saldo** mit den Vergleichs- bzw. Vorjahreswerten (Budget 2011, Rechnung 2010) sowie die **Brutto-Zielabweichung** und die **Netto-Zielabweichung** für die jeweilige Produktgruppe. Im Weiteren werden die Faktoren, die für die Differenz zwischen Brutto- und Netto-Zielabweichung verantwortlich sind (**exogene Faktoren**), sowie die Faktoren, auf die die Netto-Zielabweichung zurückzuführen ist (**endogene Faktoren**), gezeigt und quantifiziert. In der Regel werden dabei nur die wesentlicheren Faktoren einzeln erwähnt.
- Unter **D. Steuerungsvorgaben** werden die im Jahre 2011 realisierten Werte für die Steuerungsvorgaben mit den Vergleichswerten (Plan/Soll 2011) bzw. den Vorjahreswerten (Ist 2010) angeführt. Im Weiteren werden in dieser Rubrik massgebliche Abweichungen bei den Steuerungsvorgaben vom Plan/Soll begründet.

Der **Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets** umfasst folgende Elemente:

- Unter **E. Kommentar zum Rechnungsergebnis** werden Hintergrundinformationen zum Jahresabschluss gegeben.
- Unter **F. Rechtsgrundlagen** werden analog zum Budget die für die jeweilige Produktgruppe massgeblichen Rechtsgrundlagen von Bund, Kanton und Stadt Zürich aufgelistet.
- Unter **G. Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten** werden neben den Ist-Werten 2011 und den Plan/Soll-Werten 2011 die Ist-Werte für 2010 angeführt.
- Unter **H. Bemerkungen** werden wesentliche Abweichungen zum Plan/Soll bei den zusätzlichen Kennzahlen zu den einzelnen Produkten erläutert. Im Weiteren sind Ergänzungen und Hinweise zu den zusätzlichen Kennzahlen zu finden, die nicht in der Spalte „*Bemerkungen*“ Platz haben.

### Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Sammlungen und Ausstellungen	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	12'137.9	-4'153.0	7'984.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6
<b>TOTAL</b>	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	12'137.9	-4'153.0	7'984.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>-271.7</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
	- Lohnmassnahmen 2011 zentral budgetiert								9.7
	- Nicht in Rechnung gestellte Mehrstunden bei fremdfinanzierten Stellen								36.7
	- Nachzahlung Schicht 2006 bis 2010, gemäss Auflage Finanzkontrolle								77.3
	- Budgetabweichungen auf interne Verrechnungen								110.0
	- Nicht budgetierbare Mehrwertsteuerabgaben auf Dienstleistungen aus dem Ausland								25.6
	- Nicht budgetierbare Dienstleistungen Dritter für Aufsicht								81.0
	- Entnahme des Jahresergebnisses 2010 (negative Nettozielabweichung)								-21.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>47.0</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								23.5
	- Betrieb								23.5
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								-553.5
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								-21.6
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								-575.1

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

### Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	5'388.6		5'388.6	4'903.3		4'903.3	5'608.0		5'608.0
31.. Sachaufwand	6'352.7		6'352.7	4'841.1		4'841.1	6'555.0		6'555.0
32.. Passivzinsen	0.5		0.5	0.1		0.1	1.1		1.1
33.. Abschreibungen	1.1		1.1	0.5		0.5	0.0		0.0
39.. Interne Verrechnungen	2'361.1		2'361.1	2'392.9		2'392.9	2'502.9		2'502.9
42.. Vermögenserträge		-35.6	-35.6		-35.0	-35.0		-15.8	-15.8
43.. Entgelte		-3'122.5	-3'122.5		-2'738.0	-2'738.0		-3'274.9	-3'274.9
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-2'336.5	-2'336.5		-1'380.0	-1'380.0		-3'098.0	-3'098.0
48.. Entnahmen aus Spez.finanz.		-121.6	-121.6					-21.6	-21.6
<b>Total Produktgruppen</b>	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	12'137.9	-4'153.0	7'984.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6

## PG 1: Sammlungen und Ausstellungen

### Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

#### A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Betrieb eines zeitgemässen, international ausstrahlenden Kunstmuseums, das die Verbundenheit der Stadt Zürich mit den Völkern der Welt bezeugt und das für Verständnis und Interesse für fremde Weltanschauungen und Werte wirbt und den Blick schärft für die Rollen von Frauen und Männern in den verschiedenen Kulturen. Dadurch erfüllt das Museum einen wichtigen Kulturauftrag und erhöht zugleich die touristische Attraktivität der Stadt.
- Die Sammlung ist die Basis für sämtliche Aktivitäten des Museums und begründet das Ansehen, welches das Museum weltweit geniesst. Dies erfordert eine fachgerechte Pflege, die wissenschaftliche Bearbeitung sowie den Ausbau und die aktive Bewirtschaftung der Kunstbestände des Museums.
- Schaffung eines breiten Bildungsangebotes für ein allgemeines Publikum (lokale Bevölkerung, Touristinnen, Touristen), für Gruppen (Schulen, Kurse) und spezialisierte Einzelpersonen (Fachleute, Studierende).
- Erhaltung und Pflege des historischen Rietberg-Komplexes, der eine einzigartige, schützenswerte Kombination von aussereuropäischer Kunst (Ausstellungs- und Museumsbetrieb), lokaler Geschichte (Villa Wesendonck mit Ökonomiegebäude, Park-Villa Rieter, Villa Schönberg) und schützenswerter Natur (Park) darstellt.
- Effizienter Betrieb und Unterhalt der Infrastruktur des Museums (allgemeine Publikumsräume, Cafeteria, Museumsshop, Büros, Depots, Werkstatt, Fotolabor und -studio, Bibliothek, Schulzimmer etc.).
- Die grösste Wirkung in der Öffentlichkeit (hohe Besuchszahlen, internationales Aufsehen und touristische Attraktivität) erreicht das Museum mit der Durchführung von Sonderausstellungen.
- Die Sonderausstellungen fördern das Ansehen aussereuropäischer Kulturen und den Toleranzgedanken; sie setzen ein Zeichen für die Weltoffenheit der Stadt Zürich.

#### B Enthaltene Produkte

##### 1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung

Zeitgemässe und didaktisch aufbereitete Präsentation (Texte, Publikationen, audiovisuelle Hilfsmittel etc.) der international renommierten Sammlung des Museums. Schaffung eines permanenten Bildungs- und Freizeitangebots mit Führungen, Vorträgen etc. Betrieb eines museumspädagogischen Dienstes.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Touristinnen, Touristen, Schulen*

##### 1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgabenverkehr

Die Sammlungsbestände sind nach zeitgemässen museologischen Massnahmen zu inventarisieren, zu pflegen und zu verwalten (Leihgabenverkehr, Publikationsrechte etc.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Fachleute, Verlage, Medien*

##### 1.3 Erweiterung des Sammlungsbesitzes durch Kauf und Geschenk

Aufgrund eines Sammlungskonzeptes vervollständigt bzw. erweitert das Museum seine Bestände. Das Museum ist angehalten, private Gelder für den Ankauf von Objekten zu beschaffen (Fundraising).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mäzeninnen, Mäzene, Sammler/-innen, Sponsorinnen, Sponsoren, Stiftungen*

##### 1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung der Sammlung und wissenschaftliche Kooperation

Die Sammlung ist wissenschaftlich aufzuarbeiten und zu erforschen (Publikation von Sammlungskatalogen, Unterhalt einer Museumsbibliothek, Zusammenarbeit mit Museen, Universitäten sowie Kooperation und Dialog mit Ursprungsländern).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Museen, Universitäten, internationale Kulturinstitutionen*

**PG 1: Sammlungen und Ausstellungen**

**1.5 Bedeutende internationale Sonderausstellungen**

In Zusammenarbeit mit Kulturinstitutionen (Museen, Kulturministerien, archäologischen Instituten) auf der ganzen Welt organisiert das Museum jährlich zwei bis drei grosse Sonderausstellungen. Diese werden dokumentiert von Ausstellungskatalogen und begleitet von vielfältigen Aktivitäten, die einem allgemeinen Publikum den Zugang erleichtern sollen (Führungen, Vortragsreihen, Konzerte, Spezialitätenrestaurant, spezielles Angebot im Museumsshop, Volksfest etc.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen*

**1.6 Dokumentarische Ausstellungen**

Das Museum organisiert jährlich zwei bis drei kleinere, kostengünstige und meist dokumentarische Sonderausstellungen, die vor allem mit Objekten aus der eigenen Sammlung bestückt werden.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Allgemeines Publikum, Schulen, Touristinnen, Touristen*

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sammlungen und Ausstellungen	14'104.1	-5'616.2	8'487.9	12'137.9	-4'153.0	7'984.9	14'667.0	-6'410.4	8'256.6
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-271.7
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 zentral budgetiert									9.7
2. Nicht in Rechnung gestellte Mehrstunden bei fremdfinanzierten Stellen									36.7
3. Nachzahlung Schicht 2006 bis 2010, gemäss Auflage Finanzkontrolle									77.3
4. Budgetabweichungen auf interne Verrechnungen									110.0
5. Nicht budgetierbare Mehrwertsteuerabgaben auf Dienstleistungen aus dem Ausland									25.6
6. Nicht budgetierbare Dienstleistungen Dritter für Aufsicht									81.0
7. Entnahme des Jahresergebnisses 2010 (negative Nettozielabweichung)									-21.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									47.0
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Mehraufwand für Personalkosten für den Betrieb (TFr. -137), für die Verwaltung (TFr. -106.2), für Sonderausstellungen (TFr. -114.0), für fremdfinanzierte Stellen (TFr.193.9) sowie Personalnebenkosten (TFr. -8.9)									-560.0
2. Mehr Ausbildungszulagen als budgetiert (siehe Rückerstattungen Pos. 15)									-21.0
3. Mehraufwand für Ausstellungsgegenstände									-580.2
4. Mehraufwand für Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Geräte									-190.2
5. Erhöhte Auslagen für Lebensmittel für das Café (TFr. -143.4) sowie beim Einkauf von Verbrauchsmaterialien (TFr. -48.0)									-191.4
6. Mehraufwand für die Restaurierung von Ausstellungsgegenständen									-13.1
7. Mehraufwand für Reparaturen an diversen Geräten									-11.0
8. Mehraufwand für Mieten von Lagerräumlichkeiten sowie Gerätemieten									-19.9
9. Erhöhter Sachaufwand für Dienstleistungen Dritter für Sonderausstellungen sowie diverse Projekte									-368.7
10. Nicht budgetierbare Dienstleistungen Dritter für Einsätze im Café									-15.0
11. Einsparungen bei den IT-Leistungen Dritter									10.7
12. Mehraufwand bei den Versicherungsprämien									-166.1
13. Erhöhter Sachaufwand für Abgeltung von Rechten (TFr. -71.8) sowie Kursdifferenzen (TFr. -9.9)									-81.7
14. Weniger Vergütungen für Benutzungen als budgetiert									-19.2
15. Mehreinnahmen für Eintritte, Führungen, Shopartikel, Café sowie Rückerstattungen									536.9
16. Höhere Sponsoringeinnahmen als budgetiert									370.4
17. Höhere Spenden für Ankäufe (TFr. 552.2), für Sonderausstellungen (TFr. 548.9), für fremdfinanzierte Stellen (TFr. 187.5) sowie Veranstaltungen und Projekte (TFr. 59.1)									1'347.7
18. Saldo der übrigen Budgetabweichungen									18.9
									47.0

**PG 1: Sammlungen und Ausstellungen**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)	108'551	85'000	93'448	

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte):

Die Besuchszahlen fielen besser aus als budgetiert, da die beiden grossen Sonderausstellungen über *Indische Malerei* sowie über *Mystik* besser besucht wurden als erwartet. Positiv zu werten ist auch, dass sich dank einer beträchtlichen Steigerung des Umsatzes im Café und im Shop die durchschnittlichen Einnahmen pro BesucherIn um über Fr. 5.- im Vergleich zum Vorjahr erhöht haben.

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die höheren Besuchszahlen führten zu Mehreinnahmen von insgesamt (TFr. 536.9). Diese wurden durch zusätzliche Billettkäufe sowie höhere Einnahmen im Shop und im Café realisiert.

Durch die ausserordentlich hohen Mehreinnahmen bei den Spenden- und Sponsoringmittel von (TFr. 1'718.0) konnten die beiden grossen Ausstellungen, Ankäufe von Ausstellungsgegenstände sowie diverse Projekte realisiert werden.

**F Rechtsgrundlagen**

- Volksabstimmung vom 3.7.1949 (Gründung des Museums)

**PG 1: Sammlungen und Ausstellungen****G Zusätzliche Kennzahlen zur Produktgruppe**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Präsentation und Vermittlung der Sammlung</b>				
Anzahl BesucherInnen (Gesamtmuseum)	108'551	85'000	93'448	siehe "D Steuerungsvorgaben"
Einnahmen Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum) <sup>1)</sup>	23.48	26.22	28.59	siehe "H Bemerkungen"
Nettokosten Fr./ BesucherIn (Gesamtmuseum)	59.53	68.87	64.63	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Medienberichte (Gesamtmuseum)	721	400	960	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen	1'200	900	1'354	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl geführte Schulklassen inkl. Workshops	372	400	379	
Anzahl freiwillige MitarbeiterInnen Museums-Shop	9	5	3	
<b>1.2 Inventarisierung, Restaurierung, Leihgaben</b>				
Anzahl neue Sammlungsobjekte	396	-	514	
Anzahl Leihgaben	172	-	209	
<b>1.3 Sponsoring und Erweiterung des Sammlungsbesitzes</b>				
Sponsoring für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	58'587	40'000	40'000	siehe "H Bemerkungen"
Spenden für Veranstaltungen/Projekte in Fr.	133'000	220'000	339'075	siehe "H Bemerkungen"
Sponsoring für Publikationen in Fr.			100'000	siehe "H Bemerkungen"
Spenden für Publikationen in Fr.			670'370	siehe "H Bemerkungen"
Sponsoring für Ausstellungen in Fr.	356'981	900'000	653'901	siehe "H Bemerkungen"
Spenden für Ausstellungen in Fr.	709'965			siehe "H Bemerkungen"
Ankäufe aus öffentlichen Mitteln in Fr.	148'635			siehe "H Bemerkungen"
Ankäufe aus privaten Mitteln in Fr.	476'682	40'000	626'577	In REMO-Rechnung verbucht.
Ankäufe des Rietberg-Kreises in Fr.	158'488	180'000	133'666	In REMO-Rechnung verbucht.
Wert der erhaltenen Geschenke in Fr.	1'459'250	-	1'400'112	Nicht in REMO-Rechnung verbucht
<b>1.4 Wissenschaftliche Aufarbeitung</b>				
Keine Leistungsmengen und Kennzahlen				
<b>1.5 Internationale Sonderausstellungen</b>				
Anzahl Sonderausstellungstage	244	242	247	
Anzahl BesucherInnen	96'981	70'000	84'423	
Anz. BesucherInnen / Sonderausstellungstag	397	289	342	
Anzahl verkaufte Kataloge/1'000 BesucherInnen	59	57	78	
<b>1.6 Dokumentarische Ausstellungen</b>				
Anzahl dokumentarische Ausstellungen	2	2	1	

<sup>1)</sup> Die Einnahmen umfassen die Eintrittsgebühren und den Verkauf von Drucksachen sowie die Einnahmen in der Cafeteria und im Museumshop.

**H Bemerkungen**

- Zu Kennzahlen 1.1 (Einnahmen pro BesucherIn, Nettokosten pro BesucherIn): Die Einnahmen pro BesucherIn haben sich Fr. 5.11 gegenüber dem Vorjahr um erhöht. Gegenüber dem Vorjahr war der Besucherandrang geringer, was zu höheren Nettokosten von Fr. 5.05 pro BesucherIn führte.
- Zu Kennzahlen 1.1 (Anzahl Medienberichte): Durch die intensive Medienarbeit konnte die Medienpräsenz des Museums im 2011 nochmals gesteigert werden.
- Zu Kennzahlen 1.1 (Anzahl geführte Gruppen und Veranstaltungen): Die Anzahl der geführten Gruppen und Veranstaltungen waren um 50% höher als budgetiert. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Vermittlungsarbeit nochmals gesteigert werden.
- Zu Kennzahlen 1.3 (Sponsoring): Die Spendenmittel für Ankäufe, Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen und Projekte fielen um TFr. 1'347.7 höher aus als budgetiert. Sponsoringmittel für Ausstellungen fielen ebenfalls um TFr. 370.4 höher aus. Zur Zeit der Budgetierung lagen nur wenige Spenden- und Sponsoringzusagen vor. Die Budgetierung von Spenden ist daher schwierig. Schliesslich konnten für alle Ausstellungen Sponsoren gefunden werden. Eine Buchproduktion wurde mit fremden Mitteln realisiert.
- Zu Kennzahlen 1.3 (Ankäufe, Geschenke): Ankäufe im Gesamtwert von TFr. 760.7 konnten durch private Mittel finanziert werden. Das Museum erhielt Geschenke im Wert von TFr. 1'400.



### Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Steuern und Dienstleistungen	52'629.6	-26'148.1	26'481.5	51'698.3	-25'730.4	25'967.9	51'775.4	-27'872.9	23'902.5
<b>Zwischentotal</b>	52'629.6	-26'148.1	26'481.5	51'698.3	-25'730.4	25'967.9	51'775.4	-27'872.9	23'902.5
Vergütungszinsen auf Steuern	20'222.4		20'222.4	12'000.0		12'000.0	22'328.3		22'328.3
Abschreibungen von Finanzvermögen	16'599.3		16'599.3	15'500.0		15'500.0	14'504.7		14'504.7
Allgemeine Steuern laufendes Jahr:									
Natürliche Personen		-1'098'732.6	-1'098'732.6		-1'125'000.0	-1'125'000.0		-1'099'794.1	-1'099'794.1
Juristische Personen		-564'650.4	-564'650.4		-590'000.0	-590'000.0		-637'758.7	-637'758.7
Allgemeine Steuern Vorjahre:									
Natürliche Personen		-279'800.0	-279'800.0		-245'000.0	-245'000.0		-230'098.8	-230'098.8
Juristische Personen		-101'404.7	-101'404.7		-130'000.0	-130'000.0		-54'980.3	-54'980.3
Aktive Steuerauscheidung:									
Natürliche Personen		-84'483.1	-84'483.1		-85'000.0	-85'000.0		-87'614.4	-87'614.4
Juristische Personen		-12'971.1	-12'971.1		-13'000.0	-13'000.0		-22'586.1	-22'586.1
Passive Steuerauscheidung:									
Natürliche Personen		15'687.3	15'687.3		15'000.0	15'000.0		19'530.8	19'530.8
Juristische Personen		15'842.9	15'842.9		20'000.0	20'000.0		41'293.2	41'293.2
Pauschale Steueranrechnung:									
Natürliche Personen		2'520.7	2'520.7		2'000.0	2'000.0		2'449.2	2'449.2
Juristische Personen		5'082.9	5'082.9		3'000.0	3'000.0		5'378.9	5'378.9
Personalsteuern		-6'934.6	-6'934.6		-6'900.0	-6'900.0		-6'956.3	-6'956.3
Quellensteuern		-113'464.7	-113'464.7		-120'000.0	-120'000.0		-167'613.3	-167'613.3
Nach- und Strafsteuern		-13'872.1	-13'872.1		-10'000.0	-10'000.0		-14'012.7	-14'012.7
Grundstückgewinnsteuern		-109'054.8	-109'054.8		-125'000.0	-125'000.0		-137'346.2	-137'346.2
Handänderungssteuern								-106.4	-106.4
Verzugszinsen auf Steuern		-28'812.5	-28'812.5		-28'000.0	-28'000.0		-23'648.4	-23'648.4
<b>TOTAL</b>	89'451.2	-2'401'194.9	-2'311'743.8	79'198.3	-2'463'630.4	-2'384'432.1	88'608.4	-2'441'736.6	-2'353'128.2
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>2'065.4</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
	- Überwiegend nicht beeinflussbare Kosten und Erträge im Zusammenhang mit Steuerbezug								-9.1
	- Entschädigung für Bezug der Quellensteuern und für Steuerauscheidungsgrundlagen								841.3
	- Mehrerträge für Grundentschädigung Staat und Kirchen								-137.1
	- Mindererträge für Scanning eigene Steuererklärungen Stadt Zürich								95.5
	- Mehrerträge für Scanning Kanton/Gemeinden								-2'385.4
	- Mindererträge Einschätzungen im Sichtverfahren								121.5
	- Nicht beeinflussbare Faktoren im Personalbereich								235.6
	- Nicht beeinflussbare Kosten im IT-Bereich								-851.0
	- Nicht beeinflussbare Erträge im Zusammenhang mit Dienstleistungen								9.2
	- Tiefere Kontokorrentzinsen								-23.1
	- Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010 in die Reserven								298.7
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>261.5</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								130.8
	- Betrieb								130.7
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								2'295.5
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								298.7
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								2'594.2

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	25'144.6		25'144.6	26'892.9		26'892.9	26'595.4		26'595.4
31.. Sachaufwand	10'332.0		10'332.0	9'223.2		9'223.2	9'064.4		9'064.4
33.. Abschreibungen	320.1		320.1	319.4		319.4	313.4		313.4
35.. Entschäd. an Gemeinwesen	9'206.7		9'206.7	7'750.0		7'750.0	8'591.3		8'591.3
38.. Einlagen in Spez.finanzierungen	84.1		84.1				298.7		298.7
39.. Interne Verrechnungen	7'542.0		7'542.0	7'512.8		7'512.8	6'912.2		6'912.2
43.. Entgelte		-2'182.4	-2'182.4		-2'430.4	-2'430.4		-2'267.4	-2'267.4
45.. Rückerst. von Gemeinwesen		-23'965.7	-23'965.7		-23'300.0	-23'300.0		-25'605.5	-25'605.5
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>52'629.6</b>	<b>-26'148.1</b>	<b>26'481.5</b>	<b>51'698.3</b>	<b>-25'730.4</b>	<b>25'967.9</b>	<b>51'775.4</b>	<b>-27'872.9</b>	<b>23'902.5</b>

**PG 1: Steuern und Dienstleistungen****Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Fachlich einwandfreies Erledigen der Aufgaben gemäss Steuergesetzgebung innert vorgegebener Fristen mit hoher Effizienz und unter Nutzung des Ermessensspielraumes.
- Bürgernahes Verhalten, um
  - a) die Fähigkeit der Kundschaft zu erhöhen, die eigenen Steuerbelange selbständig zu erledigen und
  - b) Verständnis für die Arbeit des Steueramtes zu wecken.
- Erteilen von Steuerauskünften im Hinblick auf ein korrektes Veranlagungs- und Bezugsverfahren.

**B Enthaltene Produkte****1.1 Steuern natürliche Personen**

Registerführung, Bezug der Steuern der natürlichen Personen und Steuerveranlagung der Mehrzahl der unselbständigen bzw. nicht erwerbstätigen Steuerpflichtigen. Steuerdomizil-Abklärungen. Erteilung von allgemeinen Auskünften, Lieferung von Steuerausweisen.

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige bzw. Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen, berechnete Personen gemäss Interessennachweis bzw. Stadt Zürich*

**1.2 Steuern juristische Personen**

Registerführung und Bezug der Steuern der juristischen Personen.

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige bzw. Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen*

**1.3 Quellensteuer**

Steuerveranlagung der quellensteuerpflichtigen Personen gemäss Quellensteuerverordnungen QVO I (Ausländische Arbeitnehmer/-innen ohne Niederlassungsbewilligung) und QVO II (Ausländische Kunstschaffende, Sportler/-innen, Kapitaleistungen etc.)

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige bzw. Stadt Zürich, Kanton Zürich, Landeskirchen*

**1.4 Grundsteuern**

Grundsteuerveranlagung und Bezug, Liegenschaftenbewertung (Festlegung Steuerwert, spezifische Auskunftserteilung, Fachschulung von Gemeindesteuerämtern).

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige bzw. Stadt Zürich*

**1.5 Inventarisierung**

Inventaraufnahme und -ausarbeitung nach einem Todesfall (Basis für die Erhebung der kantonalen Erbschaftssteuer); spezifische Auskunftserteilung.

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerpflichtige, erbberechtigte Personen bzw. Stadt Zürich, Kanton Zürich*

**1.6 Datenerfassung für Dritte (Steuerbehörden)**

Scannen und Verarbeiten von Steuereinstellungen für Steuerbehörden im Kanton Zürich

*Kunden, Kundinnen und Zielgruppen: Steuerbehörden im Kanton Zürich*

## PG 1: Steuern und Dienstleistungen

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Steuern und Dienstleistungen	52'629.6	-26'148.1	26'481.5	51'698.3	-25'730.4	25'967.9	51'775.4	-27'872.9	23'902.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								2'065.4
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Überwiegend nicht direkt beeinflussbare Kosten und Erträge im Zusammenhang mit dem Steuerbezug (z.B. Betreibungsgebühren, Gerichtsgebühren, Post-/Telekommunikationsgebühren, Rückerstattungen Dritter für Betriebskosten):									
- Kosten									8.8
- Erträge									-17.9
2. Nicht direkt beeinflussbare Kosten und Erträge im Zusammenhang mit Entschädigungen von/an Kanton und Kirchen:									
- Kosten (Abgeltung für Quellensteuerbezug und Entschädigung an Kanton für Steuerauscheidungsgrundlagen)									841.3
- Erträge Grundentschädigung									-126.1
- Erträge Scanning für Drittgemeinden									-261.3
- Ertrag Sonderauftrag Kanton									-2'124.1
- Minderertrag infolge geringerer Anzahl von Einschätzungen im Sichtverfahren (Einschätzungstätigkeit Steueramt)									121.5
- Ertrag Scanning eigene Steuererklärungen Stadt Zürich									95.5
- Entschädigungen der Kirchen für den Bezug der Kirchensteuern									-11.0
3. Nicht beeinflussbare Faktoren im Personalbereich: Nicht im Globalbudget enthaltene Anpassungen Besoldungen und Naturalleistungen:									
- Lohnmassnahmen (Teuerung) 2011; bei der Gesamtverwaltung budgetiert									59.4
- Lunchchecks; erst per Mitte Jahr durch GR bewilligt; bei der Gesamtverwaltung budgetiert									130.0
Versicherungs- und Haftpflichtleistungen für das Personal									46.2
4. Nicht beeinflussbare Erträge im Zusammenhang mit Dienstleistungen									9.2
5. Kosten im IT-Bereich: u.a. tiefere Kosten von OIZ als budgetiert infolge noch nicht ausgeführter Projekte									-851.0
6. Kontokorrent-Zinsen									-23.1
7. Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010 in die Reserven (Verbuchung z.L. Rechnung 2011)									298.7
									261.5
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Minderaufwendungen Löhne aufgrund unbesetzter Stellen									511.1
2. Mehraufwand diverse Personalkosten									-4.8
3. Mehraufwendungen div. Sachkosten (u. A. Transporte, Betriebskosten Scan-Center)									-211.6
4. Tiefere Mietkosten infolge Umzug des Call-Centers ins VZ Werd									90.7
5. Höhere Verwaltungskosten									1.6
6. Geplanter Scanningfolgeauftrag für Dritte ist nur teilweise zu Stande gekommen									-129.7
7. Diverse Erträge (Verkäufe/Rückerstattungen Dritter)									4.2
									261.5

## PG 1: Steuern und Dienstleistungen

### D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anteil der steuerpflichtigen Personen, die für die Steuern des Vorjahres definitiv veranlagt wurden.	63.8%	62.0%	59.4%	Register natürliche Personen
- Anteil Steuerveranlagungen, in denen die Schlussrechnung für das erste Vorjahr innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.	86.6%	82.0%	84.6%	Register natürliche Personen
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.	63.7%	70.0%	58.3%	
- Anteil Kunden mit Wartezeit unter 10 Minuten bis zur Bedienung im Bereich Kunden	83.0%	95.0%	82.0%	
- Anteil Anrufende mit Wartezeit unter 60 Sekunden bis zur Bedienung im Call-Center	60.6%	80.0%	69.3%	

#### Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Anteil der steuerpflichtigen Personen, die für die Steuern des Vorjahres definitiv veranlagt wurden:  
Um eine konstante Arbeitsauslastung und damit eine konstante Einschätzungsqualität zu erreichen, wurden Einschätzungstätigkeiten von den arbeitsintensiven Monaten November und Dezember in die Monate Januar und Februar verschoben. Dadurch fällt die Veranlagungskennzahl gegenüber dem Vorjahr und dem Budget leicht tiefer aus.
- Anteil Steuerveranlagungen, in denen die Schlussrechnung für das erste Vorjahr innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde:  
Aufgrund der Verschiebung der Einschätzungstätigkeit konnte das Vorjahresresultat knapp nicht erreicht werden.
- Anteil Steuerveranlagungen für die Grundsteuern, in denen die Schlussrechnung innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde:  
Nach wie vor sind viele Grundstücksteuerfälle durch pendente Rechtsgeschäfte infolge unklarer Rechtslage blockiert, was sich negativ auf die Erledigungsquote der Steuerfälle niederschlägt.
- Anteil Kunden mit Wartezeit unter 10 Minuten bis zur Bedienung im Bereich Kunden:  
Die Wartezeit bewegt sich wegen unbesetzten Stellen nur auf Vorjahresniveau. Daher war das avisierte Ziel von 95 % nicht zu erreichen.
- Anteil Anrufende mit Wartezeit unter 60 Sekunden bis zur Bedienung im Call-Center:  
Die Steigerung gegenüber 2010 ist auf die ab Februar 2011 erfolgte Erhöhung von zwei Arbeitsplätzen und auf eine Optimierung der Einsatzplanung zurückzuführen. Der avisierte Zielwert von 80 % erweist sich als mit den vorhandenen Ressourcen nicht erreichbar.

**PG 1: Steuern und Dienstleistungen****Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Personalgewinnung gestaltete sich wie im Vorjahr schwierig, so mussten einige unbesetzte Stellen weiterhin vakant bleiben, da sich die Findung von qualifiziertem Personal im Steuer- und IT-Bereich als schwierig erwies.

Hingegen fielen beim Scan-Center höhere Personalkosten für Personen mit befristetem Arbeitsverhältnis an, da für den Sonderauftrag des Kantonalen Steueramtes mehr Personal benötigt wurde.

Im IT-Bereich konnten geplante Projekte infolge knapper personeller Ressourcen noch nicht realisiert werden. Zudem führte ein geringer als geplanter Funktionsumfang bei der Applikation NEST und erfolgreiche Verhandlungen zu tieferen Kosten beim Unterhalt von IT-Anlagen (Software).

Der Ertrag der Quellensteuer der ausländischen Steuerpflichtigen hält sich nach wie vor auf hohem Niveau. Die damit zusammenhängende ertragsabhängige Entschädigung an den Kanton ist dementsprechend hoch.

Die Erträge für die Scanning-Dienstleistungen und Einlagerung von Steuererklärungen für das Kantonale Steueramt konnten dank dem Sonderauftrag gesteigert werden. Die dadurch entstandenen Mehrkosten beim Personal wurden durch den Mehrertrag kompensiert.

**F Rechtsgrundlagen**

- Gesetz über die direkten Steuern, Verordnungen zum Steuergesetz, Quellensteuerverordnung I und Quellensteuerverordnung II, Zürcher Steuerbuch.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Steuern natürliche Personen</b>				
Anzahl steuerpflichtige Personen	237'775	237'000	239'299	
Nettokosten pro steuerpflichtige Person in Fr.	68.13	63.65	51.90	siehe "H" Bemerkungen
Anteil städtische Einschätzungen von Steuerpflichtigen	62.87%	60.00%	59.73%	siehe "H" Bemerkungen
Anzahl Fälle pro Jahr von Neuanmeldungen infolge Steuerdomizilabklärungen	1'104	700	760	
<b>1.2 Steuern juristische Personen</b>				
Anzahl steuerpflichtige Personen	25'502	25'000	26'226	
Nettokosten pro steuerpflichtige Person in Fr.	21.97	12.09	14.18	siehe "H" Bemerkungen
<b>1.3 Quellensteuer</b>				
Anzahl Steuerpflichtige gemäss QVO I	58'977	57'000	65'931	
Nettokosten pro Steuerpflichtigen gem. QVO I in Fr.	140.21	118.10	112.44	siehe "H" Bemerkungen
Nettokosten insgesamt gem. QVO II in Fr.	543'578	538'176	502'410	
<b>1.4 Grundsteuern</b>				
Anzahl Grundstücksgewinnsteuerfälle	2'657	2'400	2'481	
Nettokosten pro Veranlagung und Bezug in Fr.	622.32	705.16	762.82	siehe "H" Bemerkungen
<b>1.5 Inventarisierung</b>				
Anzahl Todesfälle	3'604	3'700	3'394	
Nettokosten pro Todesfall in Fr.	28.04	126.08	10.77	siehe "H" Bemerkungen
<b>1.6 Datenerfassung für Dritte (Steuerbehörden)</b>				
Anzahl Dossiers für Gemeinden	225'300	230'000	224'741	siehe "H" Bemerkungen
Bruttoertrag pro Dossier für Gemeinden in Fr.	6.03	6.00	6.72	
Anzahl Dossiers für Kanton	167'057	100'000	478'360	

**PG 1: Steuern und Dienstleistungen****H Bemerkungen**

- **Generell zu den Nettofallkosten:**  
Die zum Zeitpunkt der Budgetierung verwendeten Annahmen für die Umlage der Vorkostenstellen erfahren während des Rechnungsjahres Anpassungen aufgrund der effektiven Verhältnisse. Daraus resultieren Abweichungen bei den Nettofallkosten.
- **Zu Kennzahlen 1.1 (Steuern natürliche Personen, Nettokosten pro steuerpflichtige Person):**  
Tiefere Personalkosten infolge unbesetzter Stellen, tiefere IT-Kosten aufgrund nicht ausgeführten IT-Projekten und die geringere Mietbelastung infolge Umzug des Call-Centers ins VZ Werd lassen die Nettofallkosten um 18.5 % sinken.
- **Zu Kennzahlen 1.1 (Steuern natürliche Personen, Anteil städtische Einschätzungen von Steuerpflichtigen, Sichtquote):**  
Trotz Änderung des zeitlichen Verlaufs der Einschätzungstätigkeit im Kalenderjahr wurde das Ziel mit einer Abweichung von 0.45% praktisch erreicht.
- **Zu Kennzahlen 1.2 (Steuern juristische Personen, Nettokosten pro steuerpflichtige Person):**  
Die Anzahl der steuerpflichtigen Personen steigen um rund 5 %. Zusätzlich lassen Veränderungen in den Umlagen der Vorkostenstellen die Nettofallkosten steigen, obwohl der Personalaufwand, welcher anteilmässig den grössten Betrag ausmacht, gegenüber dem Budget keine Veränderung erfährt.
- **Zu Kennzahlen 1.3 (Quellensteuer, Nettokosten pro steuerpflichtige Person gemäss QVO I):**  
Höhere ertragsabhängige Entschädigungen an den Kanton lassen die Nettokosten steigen. Da jedoch die Anzahl der quellensteuerpflichtigen Personen gegenüber dem Voranschlag prozentual stärker ansteigen als die Nettokosten, sinken die Nettofallkosten.
- **Zu Kennzahlen 1.4 (Grundstückgewinnsteuerfälle, Nettokosten pro Veranlagung und Bezug):**  
Die Nettofallkosten steigen um über 8 %. Vor allem höhere Kosten für Gerichts- und Inkassogebühren infolge vieler Rechtsstreitigkeiten und der höhere IT-Kostenanteil sind für die Steigerung verantwortlich.
- **Zu Kennzahlen 1.5 (Nettokosten pro Todesfall):**  
Zum Zeitpunkt der Budgetierung wurde von einem höheren Personalsollbestand ausgegangen. Im Jahr 2011 konnten die Ziele mit einem tieferen Personalbestand erreicht werden, was neben tieferen Personalkosten auch die anteilmässig zu tragenden IT-Kosten sinken liess.
- **Zu Kennzahlen 1.6 (Anzahl Dossiers für Gemeinden/Kanton):**  
Im Berichtsjahr konnte bei einigen Gemeinden die Postzustellung als Zusatzleistung erbracht werden. Dadurch stieg der durchschnittliche Bruttoertrag pro Dossier um rund 12 %.  
Für den nicht geplanten Sonderauftrag des Kantonalen Steueramtes wurden zusätzlich 378'000 Dossiers verarbeitet.



**Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse**

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Übertretungsstrafverfahren	11'741.3	-5'366.1	6'375.2	12'940.6	-5'560.0	7'380.6	11'811.2	-5'488.3	6'322.9
<b>Zwischentotal</b>	11'741.3	-5'366.1	6'375.2	12'940.6	-5'560.0	7'380.6	11'811.2	-5'488.3	6'322.9
Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens	8'143.1		8'143.1	8'900.0		8'900.0	7'069.1		7'069.1
Bildung von Rückstellungen für Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens							130.0		130.0
Gebühren für Amtshandlungen		-13'971.9	-13'971.9		-14'735.0	-14'735.0		-12'639.3	-12'639.3
Bussen aus Übertretungsrapporten		-11'991.4	-11'991.4		-12'375.0	-12'375.0		-10'283.4	-10'283.4
Auflösung von Rückstellungen für Abschreibungen von Guthaben des Finanzvermögens		-410.0	-410.0						
<b>TOTAL</b>	19'884.5	-31'739.4	-11'854.9	21'840.6	-32'670.0	-10'829.4	19'010.3	-28'411.1	-9'400.7
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>1'057.7</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
	- Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)								14.3
	- Personalaufwand: Minderaufwand von ca. TCHF 225.0 aufgrund nicht besetzter Stellen (vor allem Verlustscheininkasso), sowie Personalversicherung um ca. TCHF 60.0 und übrige Personalkosten um ca. TCHF 15.0 zu hoch budgetiert								-301.9
	- Personalaufwand: Wiedereinführung der Lunch-Checks und Verpflegungszulagen per 1.7.11 gemäss GRB vom 15.6.11. Kredit wurde zentral in der Gesamtverwaltung eingestell.								29.5
	- Personalaufwand: Um im Archiv des Verlustscheininkassos den dringend benötigten Platz zu schaffen, und damit auch neu eingehende Verlustscheine weiterhin mit Dossiers im Archiv abgelegt werden können, wurden bei den bestehenden Dossiers wichtige Dokumente, die nicht im Original vorliegen müssen, gescannt und dann vernichtet. Dafür sind zwei temporäre Mitarbeiter angestellt worden.								24.1
	- Personalaufwand: Weniger Ausgaben für verschiedene Personalkosten								-15.6
	- Tiefere Ausgaben für Entschädigungen Dienstleistungen Dritter infolge Rückgangs bei den Rechtsgeschäften und den Inkassomassnahmen								-341.4
	- Tiefere Ausgaben für Postgebühren infolge Rückgangs bei den Rechtsgeschäften und den Inkassomassnahmen								-108.0
	- Minderaufwand bei den Entschädigungen IT- Dienstleistungen Dritter um ca. TCHF 130.0 [Programmanpassungen wegen der neuen Strafprozessordnung zu hoch budgetiert (ca. TCHF 40.0), sowie aus zeitlichen Gründen nicht realisierte Anpassungen (ca. TCHF 90.0)]								-130.7
	- Minderaufwand für Vergütung an die OIZ um ca. TCHF 199.0 [geringerer Schulungsbedarf (ca. TCHF 14.0), sowie tiefere Aufwendungen für das Projekt E-Goverment (ca. TCHF 185.0) infolge zeitlicher Verschiebung und teilweiser externer Beschaffung des "Know-how's"]								-198.6
	- Tiefere Bezüge bei der Schul- und Büromaterialverwaltung infolge geringeren Bedarfs								-33.3
	- Tiefere Ausgaben für Kontokorrentzinsen								-68.2
	- Mindereinnahmen bei Rückerstattungen Dritter um total ca. TCHF 70.0 [Abnahme bei den Rückerstattungen für Betriebs- und Untersuchungskosten infolge Rückgang der Rechtsgeschäfte und den Inkassomassnahmen (ca. TCHF 340.0), Mindereinnahmen durch das Verlustscheininkasso wegen nicht besetzter Stellen (ca. TCHF 190.0), reduziert um Mehreinnahmen bei den amtlichen Zustellungen der Strafbefehle infolge Einführung der neuen Strafprozessordnung (ca. TCHF 460.0)]								70.9
	- Saldo der übrigen Abweichungen								1.2
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>0.0</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								0.0
	- Betrieb								0.0
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								219.2
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								0.0
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								219.2

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	6'494.4		6'494.4	6'611.3		6'611.3	6'389.7		6'389.7
31.. Sachaufwand	3'894.1		3'894.1	4'644.7		4'644.7	4'048.0		4'048.0
39.. Interne Verrechnungen	1'352.8		1'352.8	1'684.6		1'684.6	1'373.5		1'373.5
42.. Vermögenserträge		-224.3	-224.3		-220.0	-220.0		-220.8	-220.8
43.. Entgelte		-5'141.8	-5'141.8		-5'340.0	-5'340.0		-5'267.5	-5'267.5
<b>Total Produktgruppen</b>	11'741.3	-5'366.1	6'375.2	12'940.6	-5'560.0	7'380.6	11'811.2	-5'488.3	6'322.9

**PG 1: Übertretungsstrafverfahren**

**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- General- und Spezialprävention: Abhalten von Ordnungswidrigkeiten, Stärkung des Rechtsbewusstseins sowohl der Allgemeinheit als auch des Individuums.
- Rechtlich einwandfreie und zeitgerechte Behandlung von Verzeigungsfällen aus dem Übertretungsstrafrecht.
- Gewährleistung der Rechtssicherheit durch einheitliche Rechts- und Strafpraxis.
- Gewährung von Rechtshilfe und -auskünften.

**B Enthaltene Produkte**

**1.1 Behandlung von Verzeigungsfällen**

Beurteilung von Übertretungen aus dem Bundesrecht (Strassenverkehr, Strafgesetz, öffentlicher Verkehr / Schwarzfahrende, Betäubungsmittel-Konsumierende etc.), aus dem kantonalen Recht (z.B. Gesundheitswesen) und aus dem kommunalen Recht (z.B. allgemeine Polizeiverordnung). Rechtsauskünfte und Audienzdienst in hängigen Verfahren (kostenlos).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Angeschuldigte bzw. Behörden und Amtsstellen*

**1.2 Rechtshilfe und Rechtsauskünfte**

Bearbeitung von Rechtshilfesuchen anderer Amtsstellen (kostenlos); Erteilen von Rechtsauskünften an Versicherungen (gegen Entgelt); Verkehr mit Amtsstellen und Behörden (kostenlos).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Amtsstellen, Versicherungen*

**PG 1: Übertretungsstrafverfahren**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Übertretungsstrafverfahren	11'741.3	-5'366.1	6'375.2	12'940.6	-5'560.0	7'380.6	11'811.2	-5'488.3	6'322.9
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								1'057.7
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									14.3
2. Personalaufwand: Minderaufwand von TCHF 225.0 aufgrund nicht besetzter Stellen (vor allem Verlustscheininkasso), sowie Personalversicherung um ca. TCHF 60.0 und übrige Personalkosten um ca. TCHF 15.0 zu hoch budgetiert									-301.9
3. Personalaufwand: Ausgaben infolge Wiedereinführung der Lunch-Checks und Verpflegungszulagen per 1. Juli 2011 gemäss GRB vom 15.Juni 11. Der erforderliche Sammelkredit wurde zentral in der Institution 1060 (Gesamtverwaltung) eingestellt.									29.5
4. Personalaufwand: Um im Archiv des Verlustscheininkassos den dringend benötigten Platz zu schaffen, und damit auch neu eingehende Verlustscheine weiterhin mit Dossiers im Archiv abgelegt werden können, wurden bei den bestehenden Dossiers wichtige Dokumente, die nicht im Original vorliegen müssen, gescannt und dann vernichtet. Dafür sind zwei temporäre Mitarbeiter angestellt worden.									24.1
5. Personalaufwand: Weniger Ausgaben für verschiedene Personalkosten									-15.6
6. Tiefere Ausgaben für Entschädigungen Dienstleistungen Dritter infolge Rückgangs bei den Rechtsgeschäften und den Inkassomassnahmen									-341.4
7. Tiefere Ausgaben für Postgebühren infolge Rückgangs bei den Rechtsgeschäften und den Inkassomassnahmen									-108.0
8. Minderaufwand bei den Entschädigungen IT- Dienstleistungen Dritter um ca. TCHF 130.0 [Programmanpassungen wegen der neuen Strafprozessordnung zu hoch budgetiert (ca. TCHF 40.0), sowie aus zeitlichen Gründen noch nicht realisierte Anpassungen (ca.TCHF 90.0)]									-130.7
9. Minderaufwand für Vergütung an die OIZ um ca. TCHF 199.0 [geringerer Schulungsbedarf (ca. TCHF 14.0) sowie tiefere Aufwendungen für das Projekt E-Government (ca. TCHF 185.0) infolge zeitlicher Verschiebung und teilweiser externer Beschaffung des "Know-how's"]									-198.6
10. Tiefere Bezüge bei der Schul- und Büromaterialverwaltung (geringerer Bedarf an Papier, Couverts usw.)									-33.3
11. Tiefere Ausgaben für Kontokorrentzinsen									-68.2
12. Mindereinnahmen bei den Rückerstattungen Dritter um total ca. TCHF 70.0 [Abnahme bei den Rückerstattungen für Betriebs- und Untersuchungskosten infolge Rückgangs der Rechtsgeschäfte und den Inkassomassnahmen (ca. TCHF 340.0), Mindereinnahmen durch das Verlustscheininkasso wegen nicht besetzter Stellen (ca. TCHF 190.0) reduziert um Mehreinnahmen bei den amtlichen Zustellungen der Strafbefehle infolge Einführung der neuen Strafprozessordnung (ca. TCHF 460.0)]									70.9
13. Saldo der übrigen Abweichungen									1.2
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>0.0</b>
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								

**PG 1: Übertretungsstrafverfahren**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Rechtsgeschäfte	91'207	92'100	80'477	Nicht beeinflussbar

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Anzahl Rechtsgeschäfte:

Bei den Rechtsgeschäften ist eine Abnahme von ca. 11'600 (-12.6%) zu verzeichnen. Dieser Rückgang ist vor allem auf den Umstand zurückzuführen, dass das Bundesgericht mit Urteil vom 25. Januar 2011 entschied, dass seit in Kraft treten der Bahnreform keine genügende Strafnorm mehr vorliege, um Schwarzfahrerinnen und -fahrer (Personen, die ein öffentliches Verkehrsmittel ohne [gültigen] Fahrausweis benützen) zu bestrafen. Das führte in diesem Segment im Vergleich zum Vorjahr zu einer Abnahme von ca. 8'500 (- 83%) Fällen. Ausserdem ist ein weiterer Rückgang der von der Zentralstelle für Verkehrs- und Ordnungsbussen der Stadtpolizei gelieferten Rapporte von ca. 2'700 (-4.6%) zu verzeichnen.

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Das Stadtrichteramt erfüllte seine Aufgaben im Rahmen des bewilligten Kredits.

**Verlustscheininkasso:**

Der Bereichsleiter verliess nach vierjähriger Tätigkeit per Ende September 2011 das Verlustscheininkasso. Da vor allem die reibungslose Weiterführung dieses Bereichs an erster Stelle stand, war es per Ende des Jahres nicht mehr möglich, erste verlässliche Angaben zur Werthaltigkeit von den im September 2010 zu Testzwecken übernommenen 152 Verlustscheine der Sozialen Dienste zu machen. Weil aber, um ein aussagekräftiges Resultat zu erhalten, sowieso mit einer Bearbeitungs- und Rücklaufzeit von 1,5 Jahren gerechnet werden muss, konnte dieses Jahresziel hinten angestellt werden.

Durch den Weggang des Bereichsleiters, aber hauptsächlich durch den Umstand, dass trotz intensiver Suche 2,8 Stellenwerte fast das ganze Jahr nicht besetzt werden konnten, waren die geplanten Einnahmen von mindestens CHF 2,89 Mio. nicht erreichbar. Dass das Ziel lediglich um ca. CHF 140'000.-- verfehlt wurde und somit effektive Einnahmen von fast CHF 2,75\*) Mio. (davon CHF 328'341.75 aus Verlustscheinen von anderen Dienstabteilungen) resultierten, war nur dank eines vorbildlichen und unermüdlichen Einsatzes des vorhandenen Personals möglich.

Das Verlustscheininkasso schliesst mit einem Gewinn von fast CHF 980'000.00 ab.

\*) Dieser Ertrag beinhaltet auch die Summe von fünf fremden Verlustscheinen, bei denen sich der einkassierte Betrag über CHF 5'000.00 belief und deshalb den entsprechenden Dienstabteilungen abzüglich der Inkassospesen zurück vergütet wurden.

**F Rechtsgrundlagen**

- Gerichtsverfassungsgesetz: § 74 und § 94
- Strafprozessordnung: § 328, § 333 und §§ 340-343
- Verordnung über die Zuständigkeit im Übertretungsstrafrecht des Bundes: § 3 lit.a, § 5 lit.b. und § 6
- Gemeindegesetz: § 63 Abs.1, § 63a, § 115a und § 57

**PG 1: Übertretungsstrafverfahren**

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Behandlung von Verzeigungsfällen</b>				
Anzahl Rechtsauskünfte pro Woche	950	950	950	
Anzahl Begehren um gerichtliche Beurteilung	6'867	7'100	7'362	siehe "H Bemerkungen" [1]
Anzahl Mahnungen	28'404	29'900	21'128	siehe "H Bemerkungen" [2]
Anzahl Beteiligungen	16'646	17'700	13'503	siehe "H Bemerkungen" [2]
Anzahl Fortsetzungsbegehren	12'171	12'600	10'460	siehe "H Bemerkungen" [3]
Anzahl Rechtsöffnungsbegehren	397	360	289	siehe "H Bemerkungen" [3]
Anzahl Umwandlung-/Fälligkeitsverfügungen	17'503	17'600	14'300	siehe "H Bemerkungen" [2]
Anzahl Verhaftbefehle	8'294	7'800	7'167	siehe "H Bemerkungen" [4]
<b>1.2 Rechtshilfe und Rechtsauskünfte</b>				
Anzahl Rechtshilfesuchen anderer Stellen	40	40	40	
Anzahl Rechtsauskünfte an Versicherungen	300	300	300	
Verkehr mit Stellen und Behörden	1'400	1'400	1'400	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 1.1. ([1] Anzahl Begehren): Trotz der Abnahme bei den Rechtsgeschäften ist eine Steigerung zu verzeichnen. Die Differenz von ca. +260 (+3.7% [gegenüber dem Vorjahr sogar von ca. +500 (+7.2%) liegt zum Teil in der neuen Regelung der Schweizerischen Strafprozessordnung, wonach nicht mehr das Stadtrichteramt, sondern neu das Bezirksgericht Zürich zuständig ist für den Entscheid, ob eine Einsprache gültig ist oder nicht. Der wohl häufigste Fall in diesem Zusammenhang ist die verspätete Einsprache, die früher nicht selten mit reiner Korrespondenz abgehandelt wurde, ohne dass eine statistisch ausgewiesene Einsprache erfasst worden wäre, während diese Fälle neu alle nach Gewährung des rechtlichen Gehörs und einer Frist zum Rückzug der Einsprache ans Bezirksgericht zum Entscheid überwiesen werden müssen.
- Zu den Kennzahlen 1.1. ([2] Anzahl Mahnungen, Beteiligungen und Umwandlungs-/Fälligkeitsverfügungen): Die Differenz von ca. -8'800 (-29.3%) bei den Mahnungen, von ca. -4'200 (-23.7%) bei den Beteiligungen und von ca. -3'300 (-18.8%) bei den Umwandlungs-/Fälligkeitsverfügungen ist auf den Rückgang der Rechtsgeschäfte zurückzuführen. Die Ursache für die hohen Rückgänge liegt vor allem darin, dass von den ca. 8'500 fehlenden Schwarzfahrerefällen die Allermeisten nur durch eine höhere Intensität der Inkassomassnahmen hätten erledigt werden können.
- Zu den Kennzahlen 1.1. ([3] Anzahl Fortsetzungsbegehren und Rechtsöffnungen): Die Differenz von ca. -2'100 (-17.0%) bei den Fortsetzungsbegehren und von ca. -70 (-19.7%) bei den Rechtsöffnungen ist auf die Abnahme bei den Beteiligungen zurückzuführen.
- Zu den Kennzahlen 1.1. ([4] Anzahl Verhaftbefehle): Die Differenz von ca. -630 (-8.1%) ist auf den Rückgang bei den Umwandlungs-/Fälligkeitsanzeigen zurückzuführen. Der Grund, weshalb die Abnahme nicht ungefähr im gleichen Rahmen wie bei den übrigen Inkassomassnahmen ausfiel, ist dem Stadtrichteramt nicht bekannt.

**Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse**

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung	104'982.0	-73'225.8	31'756.2	101'888.4	-74'147.5	27'740.9	102'774.4	-69'464.3	33'310.1
2 Ambulante und teilstationäre Versorgung	24'737.4	-23'124.0	1'613.4	23'685.8	-22'320.3	1'365.5	25'812.4	-25'038.0	774.4
3 Notfallversorgung	1'785.0		1'785.0	2'142.0		2'142.0	1'930.8		1'930.8
4 Aus-, Fort- u. Weiterbildung	4'054.7		4'054.7	4'375.0		4'375.0	4'369.7		4'369.7
5 Nebenbetriebe	2'009.2	-2'536.5	-527.3	2'589.0	-2'589.0		2'045.8	-2'500.4	-454.6
<b>Zwischentotal</b>	137'568.3	-98'886.3	38'682.0	134'680.2	-99'056.8	35'623.4	136'933.1	-97'002.7	39'930.4
Subvention Kanton Zürich für Spital		-21'135.2	-21'135.2		-17'500.0	-17'500.0		-16'363.9	-16'363.9
Entnahme Bestandeskonto Globalbudget Kanton								-597.3	-597.3
Nicht weiterverrechenbare Querschnittskosten	9'142.3		9'142.3	9'142.3		9'142.3	9'142.3		9'142.3
<b>TOTAL</b>	146'710.6	-120'021.6	26'689.1	143'822.5	-116'556.8	27'265.7	146'075.4	-113'963.9	32'111.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>-4'307.0</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1-5	- Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)								204.3
PG 1-5	- Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen								-579.4
PG 1-5	- Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010								188.9
PG 1	- Weniger Pflage tage (-5'211) und etwas weniger zusatzversicherte Patientinnen und Patienten daher weniger Ertrag (2'683.2), aber auch weniger Aufwand (-278.2) bei Lebensmittel und medizinische Bedürfnisse.								2'405.0
PG 1	- Mehraufwand bei den Löhnen und für Temporärpersonal im Pflegebereich, im ärztlichen Bereich und beim med.-techn. Personal								1'717.8
PG 1	- Minderaufwand bei Anschaffungen								-601.8
PG 1	- Nichtvollzug der z.G. der Kontengruppe 4360 budgetierten Auflösung eines Teils der WOV-Rücklage (2'000.0)								2'000.0
PG 2	- Mehr Untersuchungen/Behandlungen, daher mehr Ertrag (2'717.7) aber auch mehr Aufwand (1'819.1)								-898.6
PG 2	- Nicht budgetierter Betriebsbeitrag für das Zentrum für Alter und Mobilität (ZAM)								339.8
PG 3	- Mehr Notfälle, daher weniger Notfallvorhalteleistung								-208.0
PG 5	- Weniger Umsatz in der Cafeteria als geplant.								61.6
PG 5	- Weniger Sachaufwand und Personalaufwand in der Cafeteria als geplant								-312.3
PG 5	- Weniger Sachaufwand und Personalaufwand in den Personalthäusern als geplant								-199.5
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>-189.2</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								
	- Betrieb								-189.2
<b>Entwicklung Reserven des Betriebes (+) / Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2010								4'243.5
	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								188.9
	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								4'432.4

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	100'820.8		100'820.8	97'397.2		97'397.2	100'900.7		100'900.7
31.. Sachaufwand	30'552.7		30'552.7	30'767.5		30'767.5	29'740.0		29'740.0
33.. Abschreibungen	1'884.1		1'884.1	2'343.0		2'343.0	1'691.2		1'691.2
36.. Eigene Beiträge	376.6		376.6	80.0		80.0	419.8		419.8
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	224.6		224.6				188.9		188.9
39.. Interne Verrechnungen	3'709.6		3'709.6	4'092.5		4'092.5	3'992.5		3'992.5
42.. Vermögenserträge		-1'540.0	-1'540.0		-1'576.0	-1'576.0		-1'692.6	-1'692.6
43.. Entgelte		-97'346.4	-97'346.4		-97'480.8	-97'480.8		-95'310.2	-95'310.2
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>137'568.3</b>	<b>-98'886.3</b>	<b>38'682.0</b>	<b>134'680.2</b>	<b>-99'056.8</b>	<b>35'623.4</b>	<b>136'933.1</b>	<b>-97'002.7</b>	<b>39'930.4</b>

**Investitionsrechnung**

Konten (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	2'910.4		2'910.4	2'350.0		2'350.0	468.4		468.4
500002 Anschaffungen von Maschinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien	128.2		128.2	800.0		800.0	86.3		86.3
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	1'099.4		1'099.4	990.0		990.0	812.4		812.4
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	2'021.6		2'021.6	2'685.0		2'685.0	1'050.2		1'050.2
500005 Beiträge des Kantons		-2'118.4	-2'118.4		-3'480.8	-3'480.8		-2'213.7	-2'213.7
<b>TOTAL</b>	<b>6'159.6</b>	<b>-2'118.4</b>	<b>4'041.2</b>	<b>6'825.0</b>	<b>-3'480.8</b>	<b>3'344.2</b>	<b>2'417.3</b>	<b>-2'213.7</b>	<b>203.6</b>

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherstellung der erweiterten medizinischen Grundversorgung für alle Patientinnen und Patienten der Region Zürich Nord, ungeachtet der Versicherungskategorie. Konzentriertes Angebot spezieller Leistungen der stationären Spitalversorgung mit überregionaler Bedeutung.
- Hochstehende Qualität in Pflege, Medizin und Therapien mit motivierten und gut ausgebildeten und geförderten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und durch wirtschaftlichen Einsatz moderner Infrastruktur.
- Zeitgemässe Hotellerie für alle Versicherungskategorien (Pflegeklassen).
- Umsetzung einer Versorgung, welche die Patientinnen und Patienten mit ihrem Wohl, ihrer Geborgenheit und ihrer Würde in den Mittelpunkt stellt.
- Realisierung einer stationären Spitalversorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

**B Enthaltene Produkte**

**1.1 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Medizinische Klinik**

Medizinische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von Patientinnen, Patienten mit Krankheiten der Inneren Medizin. Führung der interdisziplinären Intensivpflegestation. Diagnostik und z.T. auch Therapie erfolgen in den der Klinik zugeordneten Diagnostik- und Therapieabteilungen (-> Produkt 2.1), aber auch im Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin. Eintritte von Patientinnen und Patienten grösstenteils als Zuweisungen oder effektive Notfälle über die Notfallstation (-> Produktegruppe 3). Daneben Übernahme von Patientinnen und Patienten aus den Chefarzt- und Spezialsprechstunden und aus den diagnostischen Abteilungen der Medizinischen Klinik.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.*

**1.2 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Chirurgische Klinik**

Chirurgische Klinik: Zuständig für die Abklärung und die Behandlung von chirurgischen Patientinnen und Patienten (Schwerpunkte: Allgemeine Chirurgie, Traumatologie, Viszeralchirurgie, Thoraxchirurgie, Gefässchirurgie). Darin unterstützt durch die der Medizinischen Klinik zugeteilten Diagnostik- und Therapieabteilungen und das Institut für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin; im Operationsbereich (5 OP-Säle) enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Anästhesiologie. Zuweisungen von Patientinnen und Patienten hauptsächlich von externen Ärztinnen und Ärzten, aus Notfällen, aus der Medizinischen Klinik und ihren Diagnostikabteilungen sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte Chirurgie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.*

**1.3 Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege: Akutgeriatrie**

Klinik für Akutgeriatrie: Zuständig für die Abklärung, Behandlung und Rehabilitation von geriatrischen Patientinnen und Patienten. Führung einer Uebergangspflegestation (UeP). Übernahme von Patientinnen und Patienten aus internen Überweisungen der Medizinischen und Chirurgischen Klinik sowie aus den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte G+R.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche länger als 24 Stunden oder über Mitternacht im Spital verweilen.*

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung	104'982.0	-73'225.8	31'756.2	101'888.4	-74'147.5	27'740.9	102'774.4	-69'464.3	33'310.1
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-5'569.2
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)									156.7
2. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen									-443.2
3. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010									144.5
4. Weniger Pflgetage (-5.7%) und etwas weniger zusatzversicherte Patientinnen und Patienten, daher weniger Ertrag (2'683.2), aber auch weniger Aufwand (-278.2) bei Lebensmitteln und medizinische Bedürfnissen.									2'405.0
5. Mehraufwand bei den Löhnen und für Temporärpersonal im Pflegebereich, im ärztlichen Bereich und beim med.-techn. Personal									1'717.8
6. Minderaufwand bei Anschaffungen									-601.8
7. Nichtvollzug der z.G. der Kontengruppe 4360 budgetierten Auflösung eines Teils der WOV-Rücklage (2'000.0)									2'000.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-190.2
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehraufwand beim Temporärpersonal									-190.2

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Austritte	9'335	9'015	9'221	
- Pflgetage	92'225	91'800	86'589	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Austritte:	Die Zahl der Austritte ist gegenüber dem Vorjahr um 1.2 % gesunken. Gegenüber dem Budget liegt sie 2.3% höher. In der Medizinischen Klinik hat sich die Patientenzahl gegenüber dem Vorjahr um 3.9% verringert, in der Chirurgischen Klinik um 1.0%. Hingegen ist die Zahl der Patientinnen und Patienten in der Klinik für Akutgeriatrie um über 10 % gestiegen. Die Entwicklung zeigt einerseits die durch die Einführung von SwissDRG beschleunigte Verlagerung vom stationären in den ambulanten Bereich und andererseits die zunehmende Bedeutung der Akutgeriatrie.			
- Pflgetage:	Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer ist gegenüber dem Vorjahr um 0.5 Tage und gegenüber dem Budget um 0.8 Tage gesunken. Zusammen mit der leicht gesunkenen Patientenzahl bewirkt eine kürzere Aufenthaltsdauer, dass sich die Zahl der Pflgetage verringert. Sie ist gegenüber dem Vorjahr um 6.1% und gegenüber dem Budget um 5.7% gesunken. Die Verkürzung der Aufenthaltsdauer liegt vor allem am medizinischen und pflegerischen Fortschritt (gute spitalexterne Betreuung durch die Spitex in der Stadt Zürich).			

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren bleibt ein Aufwandüberschuss von Fr. 190'200.

Die exogenen Faktoren führen insgesamt zu einer Verbesserung des Ergebnisses um Fr. 5'379'00. Diese Verbesserung ergibt sich aus den Korrekturen für die zentral eingestellten Lohnerhöhungen, den Mehraufwand aufgrund der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010, dem Minderaufwand bei den Abschreibungen und Zinsen und den geringeren Erträgen infolge des Rückgangs der Zahl der verrechenbaren Pflgetage. Die Aufwände sind durch den Rückgang der Pflgetage ebenfalls gesunken. Andererseits ergaben sich höhere Personalaufwände vor allem durch den Einsatz von Temporärpersonal im pflegerischen und ärztlichen Bereich, da in diesen Berufsgruppen zunehmend ein Personalangel zu verzeichnen ist.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen der Stadt Zürich (Gesundheits- u. Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.0 Gesamte Produktegruppe</b>				
Anzahl Betten insgesamt	300	300	300	
davon IPS-Betten	8	8	8	
Anzahl Austritte insgesamt	9'335	9'015	9'221	Steuerungsgrösse, vgl. Rubrik D
Anzahl Pflgetage insgesamt	92'225	91'800	86'589	Steuerungsgrösse, vgl. Rubrik D
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.2%	83.8%	79.1%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.9	10.2	9.4	
<b>1.1 Medizinische Klinik</b>				
Anzahl Betten insgesamt	123	123	123	
Anzahl Austritte insgesamt	4'384	4'355	4'221	
Anzahl Pflgetage insgesamt	37'654	37'800	36'081	
Durchschnittliche Bettenbelegung	83.9%	84.2%	80.4%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.6	8.7	8.5	
<b>1.2 Chirurgische Klinik</b>				
Anzahl Betten insgesamt	99	99	99	
Anzahl Austritte insgesamt	4'191	3'910	4'152	
Anzahl Pflgetage insgesamt	28'642	27'700	26'127	
Durchschnittliche Bettenbelegung	79.3%	76.7%	72.3%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	6.8	7.1	6.3	
<b>1.3 Klinik für Akutgeriatrie</b>				
Anzahl Betten insgesamt	78	78	78	
Anzahl Austritte insgesamt	760	750	848	
Anzahl Pflgetage insgesamt	25'929	26'300	24'381	
Durchschnittliche Bettenbelegung	91.1%	92.4%	85.6%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	34.1	35.1	28.8	

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**H Bemerkungen**

- Keine Bemerkungen.

**PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gewährleistung der ambulanten medizinischen Abklärung und Therapie im Rahmen der erweiterten Grundversorgung. Gezielte Ergänzung des Leistungsangebotes zuweisender Allgemeinpraktizierender. Ausbau eines medizinischen Kompetenzzentrums in ausgewählten ambulanten Leistungen und in Ergänzung des eigenen stationären Bereiches. Ergänzung der Spitex-Leistungen im teilstationären Bereich.
- Betrieb einer Infrastruktur, die aktuellen Anforderungen der medizinischen Diagnostik und ambulanten Therapie gerecht wird.
- Gewährleistung effizienter Abläufe, so dass die ambulante Behandlung zum besten Nutzen der Patientinnen und Patienten führt.
- Realisierung einer ambulanten Versorgung, die das Gleichgewicht findet zwischen einem vertretbaren Aufwand im Interesse der Patientinnen und Patienten und vertretbaren Kosten zu Lasten der Spitalträger und Leistungsfinanzierer.

**B Enthaltene Produkte**

**2.1 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Medizinische Klinik**

Ambulante Leistungen der Klinik Medizin in den folgenden FMH-Disziplinen und Abteilungen: Angiologie, Dialysestation (Kantonales Heimdialysezentrum: übernimmt Langzeitpatientinnen und -patienten mit Spitaldialysen, stellt Raum für Limited-care-Dialysen zur Verfügung und ist für die Organisation von Auffangdialysen zuständig), Ergotherapie, Ernährungs- und Diabetesberatung, Gastroenterologie, Kardiologie, Logopädie, Onkologie, Physiotherapie, Pneumologie, Zentrallaboratorien (Hämatologische, serologische, chemische und bakteriologische Untersuchungen sowie Blutgerinnungs- und Exkreteuntersuchungen), Sprechstunden des Chefarztes, der Leitenden Ärzte und des Personalärztlichen Dienstes. Wie im stationären Bereich Zusammenarbeit mit den Instituten v.a. der Radiologie und Nuklearmedizin notwendig. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**2.2 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Chirurgische Klinik**

Durchführung ambulanter Operationen in wachsender Zahl. Darüber hinaus ambulante Leistungen im klinikeigenen Ambulatorium, in der Wundsprechstunde und in den Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. In Diagnostik und Therapie auch ambulanter Fälle. Unterstützung durch Medizinische Klinik und Institute für Radiologie und Anästhesiologie. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**2.3 Ambulante und teilstationäre Versorgung: Akutgeriatrie**

Ambulante Leistungen der Klinik für Akutgeriatrie durch Sprechstunden des Chefarztes und der Leitenden Ärzte. Als Alternative zum (stationären) Alters- oder Pflegeheimaufenthalt oder zu intensiver Spitex-Betreuung teilstationärer Aufenthalt im Tagesspital. Ambulante Leistungen im teilstationären geriatrischen Zentrum im Haus C.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung****2.4 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin**

Ambulante Leistungen in den Bereichen konventionelles Röntgen, Ultraschall-Labor, Computer-Tomographie und Magnetresonanz. Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord". In der Nuklearmedizin Körper- und Labor-Untersuchungen wie auch ganze Therapien ambulant.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**2.5 Ambulante und teilstationäre Versorgung des Institutes für Anästhesiologie**

Unterstützung ambulanter Operationen der Chirurgie (-> Produkt 2.2) .

Für teilstationäre Patientinnen und Patienten Nutzung der kleinen Einheit "Überwachungsstation ÜWS H3-Nord".

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante und teilstationäre Versorgung	24'737.4	-23'124.0	1'613.4	23'685.8	-22'320.3	1'365.5	25'812.4	-25'038.0	774.4
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								591.1
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)									34.6
2. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen									-99.1
3. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010									32.3
4. Mehr Untersuchungen/Behandlungen, daher mehr Ertrag (2'717.7), aber auch mehr Aufwand (1'819.1)									-898.6
5. Nicht budgetierter Betriebsbeitrag für das Zentrum für Alter und Mobilität (ZAM)									339.8
<b>Netto-Zielabweichung</b>									0.1
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen, Fälle	137'422	120'885	143'187	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl Behandlungen, Fälle:	Die Zahl der Behandlungen und Fälle liegt um 4.2% über der Zahl des Vorjahres und um 18.4% über der geplanten Zahl. Eine grosse Steigerung gibt es in der Kardiologie, der Physiotherapie, bei den Konsultationen im chirurgischen Ambulatorium und bei den radiologischen Untersuchungen.			

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren ergibt sich ein ausgeglichenes Resultat.

Die Korrekturen für die zentral eingestellten Lohnerhöhungen, den Mehraufwand aufgrund der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010 sowie den Minderaufwand bei den Abschreibungen und Zinsen und die höheren Nettoerträge aufgrund einer höheren Anzahl Untersuchungen/Behandlungen führen dazu, dass die Nettozielabweichung annähernd bei Null liegt.

**PG 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung**

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen der Stadt Zürich (Gesundheits- u. Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.1 Medizinische Klinik</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl Untersuchungen Pneumologie	3'830	3'100	3'656	
Anzahl Untersuchungen Kardiologie	3'962	4'100	4'432	
Anzahl Untersuchungen Gastroenterologie	3'178	3'200	2'427	
Anzahl Untersuchungen Angiologie	51	45	34	
Anzahl Behandlungen Ergotherapie	20'957	17'500	20'753	
Anzahl Behandlungen Logopädie	1'768	1'200	821	
Anzahl Behandlungen Physiotherapie	51'102	44'000	56'745	
Anzahl ärztliche Konsultationen Onkologie	3'272	3'000	3'331	
Anzahl Hämodialysen	12'831	12'000	12'257	ambulant, ohne Notfälle
<b>2.2 Chirurgische Klinik</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl Konsultationen im Ambulatorium	10'053	7'700	10'993	
Anzahl ambulante Eingriffe	1'963	1'920	2'004	
<b>2.3 Klinik für Akutgeriatrie</b>				
Anzahl teilstationäre Pflge tage im Tagesspital	3'742	3'400	3'578	
<b>2.4 Institut für Röntgendiagnostik</b>				siehe H Bemerkungen
Anz. konventionelle Röntgen-Untersuchungen	11'695	11'800	12'026	nur ambulant
Anzahl Ultraschall-Untersuchungen	3'136	2'900	3'452	
Anzahl Computer-Tomographien	2'345	2'100	2'628	
Anzahl Untersuchungen Magnetresonanztomograph	1'532	1'300	1'786	
Anzahl Unters. und Therapien Nuklearmedizin	1'985	1'600	2'264	ohne RIA
<b>2.5 Institut für Anästhesiologie</b>				
Anzahl ärztliche Konsultationen Schmerztherapie	20	20	0	siehe H Bemerkungen

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Medizinische Klinik), 2.2 (Chirurgische Klinik) und 2.4 (Institut für Röntgendiagnostik): Der Trend von den stationären Behandlungen/Untersuchungen hin zu den ambulanten Behandlungen/Untersuchungen hat sich wie schon in den vergangenen Jahren weiter fortgesetzt. So liegen die grössten Zuwachsraten gegenüber dem Vorjahr in der Kardiologie (+11.9%), in der Physiotherapie (+11.0%), bei den Konsultationen im chirurgischen Ambulatorium (+9.4%), bei der Anzahl Untersuchungen mit Ultraschall (+10.1%), mit Computertomographen (+12.1%), mit dem Magnetresonanztomographen (+16.6%), und in der Nuklearmedizin (+14.1%).
- Zu den Kennzahlen 2.5 (Anzahl ärztliche Konsultationen Schmerztherapie): Die Schmerztherapie im Institut für Anästhesiologie wird nicht mehr angeboten.

**PG 3: Notfallversorgung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gewährleistung einer steten Aufnahmebereitschaft für notfallmässige Überweisungen durch eine Hausärztin oder einen Hausarzt und Zuweisungen von Rettungsorganisationen.
- 24h-Aufnahme von Selbsteinweisungen im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten.
- Qualitativ hochstehende Triage- und Behandlungsstation für Notfälle; effiziente Fallabwicklung/Versorgung.

**B Enthaltene Produkte**

**3.1 Notfallversorgung**

Notfallstation unter der Leitung des Chefarztes Chirurgie mit 10 Liegestellen (3 davon in geschlossenen Krankenzimmern), 2 Operationssälen für Notfalleingriffe und Schockraum. Führung einer Notfallpraxis zusammen mit Hausärzten der Stadt Zürich seit März 2009, um die Notfallstation von sogenannten "Bagatellfällen" zu entlasten und den Hausärzten die Möglichkeit zu bieten, zusammen mit dem Spital ihre Pflicht zur Bereitstellung eines Notfalldienstes zu erfüllen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Nicht-regulär eintretende Patientinnen und Patienten aller Versicherungskategorien aus der Spitalregion Zürich, welche der sofortigen Diagnostik und Therapie bedürfen.*

**3.2 Bereitschaftsdienst**

Operationsabteilung, Institute für Anästhesiologie, Röntgendiagnostik und Nuklearmedizin aber auch diagnostische Abteilungen der Klinik Medizin sowie Nephrologie und Zentrallabor bieten Bereitschaftsdienste an zur Gewährleistung der 24h-Aufnahme resp. -Diagnostik und -Behandlung von Notfällen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung in der Spitalregion Zürich.*

**C Produktgruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Notfallversorgung	1'785.0		1'785.0	2'142.0		2'142.0	1'930.8		1'930.8
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								211.2
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)									3.3
2. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen									-8.6
3. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010									2.8
4. Mehr Notfälle, daher weniger Notfallvorhalteleistung									-208.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									0.7
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								

**PG 3: Notfallversorgung**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl aufgenommene NotfallpatientInnen	21'369	20'400	22'458	inkl. PatientInnen Notfallpraxis

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Anzahl aufgenommene NotfallpatientInnen: Sowohl die Zahl der in der Notfallstation (+2.0%) als auch die Zahl der in der Notfallpraxis behandelten Patientinnen und Patienten (+11.4%) war höher als als die Anzahl im Vorjahr. Die im April 2009 eingerichtete Notfallpraxis wird von der Zürcher Bevölkerung in steigendem Mass in Anspruch genommen.

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Notfallvorhalteleistungen (das sind die Aufwendungen für die Bereitstellung der Notfallversorgung, denen keine Erträge gegenüber stehen) sind gesunken, da die Zahl der in der Notfallstation und Notfallpraxis behandelten Patientinnen und Patienten gegenüber dem Budget um 10% gestiegen ist.

Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren (Lohnmassnahmen, Abweichungen bei Zinsen und Abschreibungen, Einlage des WOV-Anteils in die Reserven, geringerer Notfallvorhalteaufwand) erreicht das Ergebnis genau das geplante Ergebnis.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 16.4. 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 32

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen der Stadt Zürich (Gesundheits- u. Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>3.1 Notfallversorgung</b>				
Anzahl aufgenommene NotfallpatientInnen Notfallstation	14'324	14'200	14'610	Steuerungsgrösse, vgl. Rubrik D
Anzahl aufgenommene NotfallpatientInnen Notfallpraxis	7'045	6'200	7'848	
<b>3.2 Bereitschaftsdienst</b>				
Bevölkerungszahl in der Spitalregion Zürich	173'000	172'000	173'000	geschätzt

**H Bemerkungen**

- Keine Bemerkungen.

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Förderung der Mitarbeiter/innen-Qualifikationen als Basis für die hohe Qualität der angebotenen Pflege, Medizin und Therapie.
- Halten der beruflichen Qualifikationen durch geeignete externe, v.a. aber auch interne Fortbildungsmassnahmen.
- Angebot an Ausbildungsplätzen zur Sicherung von Nachwuchskräften.
- Nutzung von neuen Erkenntnissen aus dem Ausbildungsbereich (Med. Fakultät, Schulen der Pflege, Schulen der BIGA-Berufe).

**B Enthaltene Produkte**

**4.1 Kurse und Praktika für Studierende**

Für Studierende im Auftrag der Medizinischen Fakultät Staatsexamens- und Untersuchungskurse. Im Pflegebereich: Praktikum in Pflege für Medizinstudentinnen und -studenten („Häfelipraktikum“).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischer und pflegerischer Ausbildung.*

**4.2 Weiterbildung für FMH-Titel**

Medizinische Klinik: Innere/Allgemeine Medizin, Gastroenterologie, Rheumatologie, Nephrologie, Pneumologie.  
 Klinik Chirurgie: Allgemeine Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie, Gefässchirurgie und Thoraxchirurgie.  
 Klinik G+R: Innere/Allgemeine Medizin sowie Akutgeriatrie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im ärztlichen Bereich.*

**4.3 Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Gesundheits- und Krankenpflege**

Schnupperlehren, Vorpraktika, Selektionspraktika.

Praktische Ausbildung zur Pflegeassistentin, zum Pflegeassistenten, zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales (AGS) sowie zur Fachfrau / zum Fachmann Gesundheit (FAGE).

Ferner praktische Weiterbildungen in Operations-, Intensiv- und Anästhesiepflege sowie in der Höheren Fachausbildung in Pflege. Darüber hinaus berufsbegleitende Kader-Weiterbildungen (Stationsleitung, Oberpflege) wie auch pädagogische Weiterbildungen zu Lehrerinnen, Lehrern für Pflege in der Praxis.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinischen und pflegerischen Berufen.*

**4.4 Therapiepraktika**

Ausbildungspraktika zur dipl. Physio- und Aktivierungstherapeutin, zum dipl. Physio- und Aktivierungstherapeuten sowie zur dipl. Logopädin, zum dipl. Logopäden und Ergotherapeuten.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischen Berufen.*

**4.5 Praktika der Ernährungsberatung**

Ausbildungspraktikum zur dipl. Ernährungsberaterin, zum dipl. Ernährungsberater.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen im Bereich Ernährungsberatung.*

**4.6 Berufslehren**

Küche: Lehre als Koch und Weiterbildung zum Diätkoch. Institut für Radiologie und Nuklearmedizin: Medizinisch-Technische Radiologie-Assistentinnen und -assistenten (MTRA). Zentrallabor: Medizinische Laborantinnen und Laboranten. Lehrstelle zur Kaufm. Angestellten, zum Kaufm. Angestellten.

Lehrstelle im Informatikbereich und als Betriebspraktiker im Technischen Dienst.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiter/-innen in medizinisch-technischer, hauswirtschaftlicher und kaufmännischer Ausbildung.*

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Aus-, Fort- und Weiterbildung	4'054.7		4'054.7	4'375.0		4'375.0	4'369.7		4'369.7
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								5.3
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)									6.6
2. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen									-17.7
3. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010									5.8
<b>Netto-Zielabweichung</b>									0.0
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Auszubildende (Stellen)	173.4	187.4	184.7	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl Auszubildende (Stellen):	Die Anzahl der Auszubildenden erreicht knapp die geplante Zahl. Im Bereich der Pflegeausbildung konnte die geplanten Ausbildungszahlen nicht erreicht werden. Wie in den vergangenen Jahren werden in der Schweiz noch zu wenig Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit ausgebildet, die die Basis für die Weiterbildung in der Pflege (Ausbildung HF) bilden. Im Stadtpital Waid wird die maximal mögliche Zahl an Ausbildungsplätzen für die Fachleute Gesundheit angeboten.			

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren (Lohnmassnahmen, Abweichungen bei Zinsen und Abschreibungen, Einlage des WOV-Anteils in die Reserven, geringerer Aufwand infolge einer kleineren Anzahl Auszubildender) erreicht das Ergebnis genau das geplante Ergebnis.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen der Stadt Zürich (Gesundheits- u. Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>4.1 Kurse und Praktika für Studierende</b> Anzahl UnterassistentInnen	15.6	16.0	15.6	Anzahl besetzte Stellen
<b>4.2 Weiterbildung für FMH-Titel</b> Anzahl AssistenzärztInnen	66.3	63.0	69.1	Anzahl besetzte Stellen
<b>4.3 Gesundheits- und Krankenpflege</b> Anzahl LehrerInnen für Pflege in der Praxis	4.3	4.3	3.5	Anzahl besetzte Stellen
Durchschnittl. Anz. auszubildender PflegerInnen	19.8	28.0	21.2	Anzahl besetzte Stellen
<b>4.4 Therapiepraktika</b> Anzahl PraktikantInnen	7.0	5.8	4.5	
<b>4.5 Praktika der Ernährungsberatung</b> Anzahl Praktika à 2 Semester	0.4	0.8	1.0	
<b>4.6 Berufslehren</b> Anzahl Lehrlinge	60.2	69.5	69.8	inkl. FAGE-Lehrstellen Anzahl besetzte Stellen
davon Fachangestellte Gesundheit	43.6	51.9	51.3	siehe H Bemerkungen

**H Bemerkungen**

- Zur Kennzahl 4.6 (Fachangestellte Gesundheit): Von den 69.8 Lehtöchtern/Lehrlingen sind 51.3 in der Ausbildung zur/zum Fachfrau/Fachmann Gesundheit. Damit ist die maximal mögliche Anzahl von Auszubildenden in diesem Bereich erreicht.

**PG 5: Nebenbetriebe**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Attraktivitätssteigerung des Spitalbetriebes für Patientinnen und Patienten, Besucher/-innen und Mitarbeitende.
- Mindestens Kostendeckung, so dass die Spitalrechnung durch die Nebenbetriebe nicht belastet, sondern möglichst entlastet wird.

**B Enthaltene Produkte**

**5.1 Vermietung von (Personal-)Zimmern und Studios**

In den Personalhäusern 244 kleine Zimmer, 3 Studios und 1 Wohnung. Marktübliche Mietpreise (Schätzung des Hauseigentümergeverbandes).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Gesamtes Spitalpersonal und externe Personen wie z.B. Studierende.*

**5.2 Betrieb einer Cafeteria mit Kiosk**

Angebot der Selbstbedienungscafeteria bis zu kleinen Mahlzeiten. Daneben ein klassisches Kiosksortiment, ergänzt um Tiefkühlprodukte sowie Blumen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Ganzer Personenkreis, der sich im Spital bewegt, wie Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Handwerkerinnen und Handwerker sowie Lieferfirmen.*

**C Produktgruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	2'009.2	-2'536.5	-527.3	2'589.0	-2'589.0	0.0	2'045.8	-2'500.4	-454.6
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								454.6
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentrale Budgetierung)									3.1
2. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei den Kontokorrentzinsen und Abschreibungen									-10.8
3. Abweichung zwischen Budget und Rechnung bei der Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010									3.5
4. Weniger Umsatz in der Cafeteria als geplant.									61.6
5. Weniger Sachaufwand und Personalaufwand in der Cafeteria als geplant									-312.3
6. Weniger Sachaufwand und Personalaufwand in den Personalhäusern als geplant									-199.5
<b>Netto-Zielabweichung</b>									0.2
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								

**PG 5: Nebenbetriebe**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Durchschnittliche Zimmerauslastung	96%	90%	96%	
- Umsatz	1'375'000	1'400'000	1'338'400	

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Durchschnittliche Zimmerauslastung: Die Zimmerauslastung ist weiterhin hoch, da sich der Abbruch der Personalhäuser verzögert hat.
- Umsatz Cafeteria mit Kiosk: Der geplante Umsatz in der Cafeteria wurde nicht ganz erreicht. Dem geringeren Umsatz steht aber ein geringerer Aufwand als geplant gegenüber.

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der Aufwand in den Nebenbetrieben war tiefer als geplant. Er erreichte in etwa die Höhe des Vorjahresaufwands. Da der Ertrag nur geringfügig unter dem geplanten Ertrag liegt, ergibt sich eine positive Bruttozielabweichung. Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren erreicht das Ergebnis das geplante Ergebnis.

**F Rechtsgrundlagen**

- **Städtische Rechtsgrundlagen**  
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.
- **Kantonale Rechtsgrundlagen**  
Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>5.1 Vermietung (Personal-)Zimmer und Studios</b>				
Anzahl Zimmer und Studios	248	248	248	
Durchschnittliche Zimmerauslastung	96%	90%	96%	Steuerungsgrösse, vgl. Rubrik D
<b>5.2 Betrieb Cafeteria mit Kiosk</b>				
Umsatz	1'375'500	1'400'000	1'338'400	Steuerungsgrösse, vgl. Rubrik D

**H Bemerkungen**

- Keine Bemerkungen.



**Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse**

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Stationäre Versorgung	235'208.2	-199'233.7	35'974.5	239'573.0	-190'553.3	49'019.7	241'232.8	-191'743.8	49'489.0
2 Ambulante Versorgung	76'591.3	-81'239.5	-4'648.2	72'533.3	-78'582.9	-6'049.5	84'845.4	-89'533.2	-4'687.8
3 Notfallversorgung	17'767.8		17'767.8	16'816.4		16'816.4	17'596.3		17'596.3
4 Aus-, Fort- und Weiterbildung	9'621.5	-167.5	9'454.0	12'049.0	-596.8	11'452.2	10'205.4		10'205.4
5 Nebenbetriebe	8'826.3	-11'093.3	-2'267.0	8'855.4	-11'001.2	-2'145.8	8'693.7	-10'956.0	-2'262.3
<b>Zwischentotal</b>	<b>348'015.1</b>	<b>-291'733.9</b>	<b>56'281.2</b>	<b>349'827.0</b>	<b>-280'734.0</b>	<b>69'093.0</b>	<b>362'573.6</b>	<b>-292'233.0</b>	<b>70'340.5</b>
Subvention Kanton Zürich für Physiotherapieschule		-17.8	-17.8						
Subvention Kanton Zürich für Spital		-30'149.0	-30'149.0		-28'450.0	-28'450.0		-44'556.4	-44'556.4
Nicht weiterverrechenbare Querschnittkosten	16'068.3		16'068.3	16'002.9		16'002.9	16'002.9		16'002.9
<b>TOTAL</b>	<b>364'083.4</b>	<b>-321'900.8</b>	<b>42'182.6</b>	<b>365'829.9</b>	<b>-309'184.0</b>	<b>56'645.9</b>	<b>378'576.5</b>	<b>-336'789.4</b>	<b>41'787.0</b>
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>-1'247.5</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1, 2, 3, 4, 5	- Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)								493.1
PG 1, 2, 3, 4	- Minderaufw. Personalkosten (verzögerte Wiederbesetzung infolge ausgetrocknetem Arbeitsmarkt, Bezug unbezahlter Urlaub)								-3'181.3
PG 1, 2, 3, 4, 5	- höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)								-808.1
PG 1, 2	- Einlage in Bestandeskonto der Rückstellungen Finanzierungslücke Spitalneubau								9'000.0
PG 1, 2	- a.o. Tariferträge								-5'594.0
PG 1, 2	- Verzicht auf budg. Auflösung WOV-Reserven								3'900.0
PG 1, 2	- Mehrunterhalt IT und Med.-Tech.								1'206.0
PG 1, 5	- diverse Rückerstattungen								-787.0
PG 1	- Mehrerträge privatärztliche Tätigkeit								-1'150.3
PG 3	- Mehraufwand med. Bedürfnisse								1'056.6
PG 4	- Budgetdifferenz infolge Neuausrichtung Ausbildung [Überführung der IPS-, Anästhesie- und Notfallschule in die Z-INA (Höhere Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege Zürich) vom Trägerverein OdAGZH (Organisation der Arbeitswelt der Gesundheit Zürich)]								-1'050.0
PG 1, 2	- Einlage des Anteils WOV-Betrieb am Ergebnis 2010 in die Reserven								928.4
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>2'765.9</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								1'383.0
	- Betrieb								1'382.9
<b>Entwicklung Reserven des Betriebes (+) / Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2010								9'300.2
	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								928.4
	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								10'228.6

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	232'414.0		232'414.0	235'763.5		235'763.5	232'582.2		232'582.2
31.. Sachaufwand	104'258.4		104'258.4	101'165.9		101'165.9	107'636.8		107'636.8
33.. Abschreibungen	6'102.3		6'102.3	6'720.0		6'720.0	6'945.6		6'945.6
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	1'896.5		1'896.5	500.0		500.0	11'621.5		11'621.5
39.. Interne Verrechnungen	3'343.9		3'343.9	5'677.6		5'677.6	3'787.6		3'787.6
42.. Vermögenserträge		-3'878.8	-3'878.8		-3'820.0	-3'820.0		-3'986.0	-3'986.0
43.. Entgelte		-286'063.6	-286'063.6		-272'714.0	-272'714.0		-288'212.9	-288'212.9
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.		-1'791.6	-1'791.6		-4'200.0	-4'200.0		-34.1	-34.1
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>348'015.1</b>	<b>-291'733.9</b>	<b>56'281.2</b>	<b>349'827.0</b>	<b>-280'734.0</b>	<b>69'093.0</b>	<b>362'573.6</b>	<b>-292'233.0</b>	<b>70'340.5</b>

**Investitionsrechnung**

Konten (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500001 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	5'495.2		5'495.2	4'000.0		4'000.0	4'115.6		4'115.6
500002 Anschaffungen von Machinen, Geräten, Fahrzeugen, Büromaschinen und übrigen Mobilien				700.0		700.0	50.4		50.4
500003 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware	1'626.9		1'626.9	6'400.0		6'400.0	7'206.6		7'206.6
500004 Anschaffungen von medizinischen Geräten	3'171.6		3'171.6	8'920.0		8'920.0	5'518.9		5'518.9
500005 Beiträge des Kantons		-4'129.3	-4'129.3		-10'210.2	-10'210.2		-7'531.7	-7'531.7
<b>TOTAL</b>	<b>10'293.7</b>	<b>-4'129.3</b>	<b>6'164.4</b>	<b>20'020.0</b>	<b>-10'210.2</b>	<b>9'809.8</b>	<b>16'891.5</b>	<b>-7'531.7</b>	<b>9'359.8</b>

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im stationären Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und medizinischen Therapien und der heutigen Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und welches für Patientinnen und Patienten der Stadt Zürich, im speziellen der Zürcher Stadtkreise 2, 3, 4 und 9 sowie der Vertragsgemeinden, der weiteren Spitalregion und des Kantons unlimitiert zugänglich ist.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im stationären Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung begonnenen Behandlung sicherstellt und die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.

**B Enthaltene Produkte**

**1.1 Operative Disziplinen**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Eingriffen im Gesamtbereich der Chirurgie und der übrigen operativen Disziplinen.

Klinik für Allgemeine, Hand- und Unfallchirurgie. Klinik für Viszerale, Thorax- und Gefässchirurgie. Klinik für Urologie. Augenklinik. Fachärzteabteilung: Klinik für Herzchirurgie, ORL, Orthopädie und Neurochirurgie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**1.2 Innere Medizin**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege und Medizinischen Therapien bei Eingriffen im Gesamtbereich der Inneren Medizin. Medizinische Klinik: mit Schwergewichten in der Kardiologie, der Pneumologie, Gastroenterologie, Neurologie und Infektologie. Klinik für Medizinische Onkologie und Hämatologie: mit Schwergewicht auf Chemotherapien.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**1.3 Rheumatologie und Rehabilitation**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege von Krankheiten des Bewegungsapparates.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**1.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlungen im Gesamtbereich mit Röntgenstrahlen, ionisierenden Strahlen und Radioisotopen. Klinik für Radio-Onkologie und Nuklearmedizin: Diagnose von Erkrankungen mit Radioisotopen und Behandlung von Erkrankungen mit ionisierenden Strahlen. Institut für Radiologie: diagnostische Untersuchungen mit Röntgenstrahlen und Ultraschallwellen sowie interventionelle Eingriffe.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**1.5 Pädiatrie**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege bei Behandlung von kranken Früh- und Neugeborenen, Säuglingen, Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen in den chirurgischen und internmedizinischen Bereichen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie**

Ärztliche Diagnostik, Therapie und Pflege im gesamten Bereich der Geburtshilfe und Gynäkologie.

*Kundinnen und Zielgruppen: Patientinnen aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen (z.B. Brustknotenpunkt).*

**1.7 Medizinisch-technische Bereiche**

Institut für Anästhesiologie und Intensivmedizin: Durchführung von Anästhesien bei operativen und diagnostischen Eingriffen, Überwachung und Behandlung in der Intensivpflegestation und im Aufwachraum. Zentrallabor: Analysen von Körperflüssigkeiten, Sekreten und Exkreten. Institut für Pathologie: Untersuchung von Gewebeproben (Biopsien/Zytologien) und Autopsien. Apotheke: Versorgung mit pharmazeutischen Präparaten aus Einkauf und Eigenherstellung.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien mit einer Verweildauer über 24 Stunden oder über Mitternacht aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben auch für Patientinnen und Patienten aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen.*

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Stationäre Versorgung	235'208.2	-199'233.7	35'974.5	239'573.0	-190'553.3	49'019.7	241'232.8	-191'743.8	49'489.0
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-469.2
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									328.2
2. Minderaufw. Personalkosten (verzögerte Wiederbesetzung infolge ausgetrocknetem Arbeitsmarkt, Bezug unbezahlter Urlaub)									-2'168.7
3. höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)									-537.7
4. Einlage in Bestandeskonto der Rückstellungen Finanzierungslücke Spitalneubau									6'658.2
5. a.o. Tariferträge									-4'138.4
6. Verzicht auf budg. Auflösung WOV-Reserven									2'885.2
7. Mehrunterhalt IT und Med.-Tech.									892.2
8. Diverse Rückerstattungen									-621.0
9. Mehrerträge privatärztliche Tätigkeit									-1'150.3
10. Einlage des Anteils WOV-Betrieb am Ergebnis 2010 in die Reserven									632.9
<b>Netto-Zielabweichung</b>									2'311.4
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Ergebnisverbesserung Programm Zukunft Triemli (PZT) (7'500), reduziert um Mindererträge stationär (5'321.8) - siehe auch PG 2.									2'200.0

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Patientenzahlen (Austritte)	20'001	19'740	19'779	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Pflage tage	156'459	157'670	150'666	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Patientenzahlen (Austritte): Die Patientenzahlen sind im Rahmen des Budgets.
- Pflage tage: Die Pflage tage liegen 7'000 Tage unter dem Budget. Im Zuge des PZT konnte dank Prozessoptimierungen eine Reduktion der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer erreicht werden.

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Infolge Ergebnisverbesserungsmassnahmen wurden die Prozesse optimiert. Dabei konnten Pflage tage reduziert werden und ressourcenintensive Behandlungen (wie z.B. Implantationen von Herzschrittmachern) aus dem stationären in den ambulanten Bereich verschoben werden. Dies führte zu einer Ertragsreduktion und einer noch höheren Aufwandsreduktion als endogene Leistung des Spitals im Rahmen des PZT.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die die Departementsgliederungen und –aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 33 Stadspital Triemli.
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadspital Triemli (StRB 1578, 1.9.2004)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen dem Spitalträger (Stadt Zürich vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.0 Gesamte Produktgruppe</b>				
Anzahl Betten insgesamt	505	505	505	inkl. IPS
davon Betten auf Intensiv-Pflege-Station IPS	18	18	18	
Anzahl Austritte insgesamt	20'001	19'740	19'779	siehe "D Steuerungsvorgaben" und "H Bemerkungen"
Anzahl Pflegetage insgesamt	156'459	157'670	150'666	siehe "D Steuerungsvorgaben"
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.9%	85.5%	81.7%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	7.8	8.0	7.6	
<b>1.1 Operative Disziplinen Chirurgie und Fachärzte</b>				
Anzahl Betten insgesamt	174	174	174	ohne IPS
Anzahl Austritte insgesamt	6'901	6'800	7'244	
Anzahl Pflegetage insgesamt	56'659	59'400	56'329	
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.4%	88.4%	83.9%	Belegung inkl. 10 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	8.2	8.7	7.8	
<b>1.2 Innere Medizin</b>				
Anzahl Betten insgesamt	144	144	144	ohne IPS
Anzahl Austritte insgesamt	6'548	6'400	6'259	
Anzahl Pflegetage insgesamt	46'946	47'330	47'589	
Durchschnittliche Bettenbelegung	84.6%	85.3%	85.8%	Belegung inkl. 8 IPS-Betten
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	7.2	7.4	7.6	
<b>1.3 Rheumatologie</b>				
Anzahl Betten insgesamt	60	60	60	
Anzahl Austritte insgesamt	1'459	1'460	1'252	
Anzahl Pflegetage insgesamt	20'931	20'940	15'971	
Durchschnittliche Bettenbelegung	95.6%	95.6%	72.9%	Reduktion aufgrund Wegfall des Leistungsauftrages Rehabilitation im Jahr 2012 (PZT)
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	14.3	14.3	12.8	
<b>1.4 Radio-Onkologie</b>				
Anzahl Betten insgesamt	30	30	30	
Anzahl Austritte insgesamt	792	820	732	
Anzahl Pflegetage insgesamt	7'874	7'000	7'265	
Durchschnittliche Bettenbelegung	71.9%	63.9%	66.3%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	9.9	8.5	9.9	
<b>1.5 Pädiatrie</b>				
Anzahl Betten insgesamt	29	29	29	
Anzahl Austritte insgesamt	1'393	1'400	1'298	
Anzahl Pflegetage insgesamt	8'159	7'500	7'331	
Durchschnittliche Bettenbelegung	77.1%	70.9%	69.3%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5.9	5.4	5.6	
<b>1.6 Geburtshilfe und Gynäkologie</b>				
Anzahl Betten insgesamt	50	50	50	
Anzahl Austritte insgesamt	2'908	2'860	2'994	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Pflegetage insgesamt	15'890	15'500	16'181	
Durchschnittliche Bettenbelegung	87.1%	84.9%	88.7%	
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	5.5	5.4	5.4	
<b>1.7 Medizinisch-technische Bereiche</b>				
Keine Leistungsmengen und Indikatoren				

**PG 1: Stationäre Versorgung**

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 1.0 und 1.6 (Anzahl Austritte): In den aufgeführten 19'779 Patienten und Patientinnen sind die gesunden Säuglinge (1'622) noch nicht eingerechnet. Im Vorjahr waren es 1'536 gesunde Säuglinge.

**PG 2: Ambulante Versorgung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Grundversorgung, spezialisierten und hochspezialisierten Versorgung im ambulanten Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und der Medizintechnik entspricht.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches für Versicherte aller Versicherungsklassen zugänglich ist und welches für Patientinnen und Patienten der Stadt Zürich, im speziellen der Zürcher Stadtkreise 2, 3, 4 und 9 sowie der Vertragsgemeinden, der weiteren Spitalregion und des Kantons unlimitiert zugänglich ist.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots im ambulanten Sektor, welches die Fortführung der in der Notfallversorgung und stationär begonnenen Diagnostik und Behandlung sowie die praktische Ausbildung der Auszubildenden sicherstellt.

**B Enthaltene Produkte**

**2.1 Operative Disziplinen**

Ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation, chirurgisches Ambulatorium, Ambulatorien der Kliniken für Urologie, Herzchirurgie, der Augenklinik und der Fachärzte-Abteilung (ORL, Orthopädie und Neurochirurgie), ambulante Operationen der operativen Disziplinen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**2.2 Innere Medizin**

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie, Neurologie, Infektiologie und Endokrinologie inkl. Diabetes- und Ernährungsberatung und ambulante Fälle der interdisziplinären Notfallstation.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**2.3 Rheumatologie und Rehabilitation**

Rheumatologisches Ambulatorium, ambulante Behandlungen in Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

## PG 2: Ambulante Versorgung

### 2.4 Radio-Onkologie und Nuklearmedizin

Ambulante Abklärungen und Behandlungen in Nuklearmedizin (Diagnostik) und Radio-Onkologie (Therapie).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

### 2.5 Pädiatrie

Ambulatorien und Sprechstunden für Kinder und Jugendliche, ambulante Abklärungen und Behandlungen in der Neonatologie, EEG.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

### 2.6 Geburtshilfe und Gynäkologie

Kontrollstation: Ambulante gynäkologische Abklärungen und Behandlungen. Ambulante Begleitung in der Schwangerschaft und Mutterschaft.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

### 2.7 Medizinische Onkologie und Hämatologie

Abklärungen und Behandlungen in der medizinischen Onkologie, Leistungen der Hämatologie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen und über Mitternacht kein Bett belegt haben oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

### 2.8 Radiologie

Radiologische Abklärungen und ambulante Behandlungen (u.a. CT, MRI, Angiographie etc.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

### 2.9 Pathologie

Biopsien und zytologische Untersuchungen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**PG 2: Ambulante Versorgung**

**2.10 Zentrallabor**

Untersuchungen und Analysen in den Gebieten Chemie, Exkrete und Bakteriologie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**C Produktgruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Ambulante Versorgung	76'591.3	-81'239.5	-4'648.2	72'533.3	-78'582.9	-6'049.5	84'845.4	-89'533.2	-4'687.8
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-1'361.7
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									115.3
2. Minderaufw. Personalkosten (verzögerte Wiederbesetzung infolge ausgetrocknetem Arbeitsmarkt, Bezug unbezahlter Urlaub)									-762.7
3. höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)									-189.1
4. Einlage in Bestandeskonto der Rückstellungen Finanzierungslücke Spitalneubau									2'341.8
5. a.o. Tariferträge									-1'455.6
6. Verzicht auf budg. Auflösung WOV-Reserven									1'014.8
7. Mehrunterhalt IT und Med.-Tech.									313.8
8. Einlage des Anteils WOV-Betrieb am Ergebnis 2010 in die Reserven									295.5
<b>Netto-Zielabweichung</b>									312.1
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehrerträge ambulant (12'692) werden kompensiert mit Mehraufwand medizinische Bedürfnisse (5'094.6) und Kostenverschiebung in den ambulanten Bereich aufgrund Prozessoptimierung im Rahmen des PZT (7'500) - siehe auch PG 1.									100.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Behandlungen / Fälle	852'614	822'600	883'387	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl Behandlungen / Fälle:	Die Optimierung der Abläufe zwischen ambulanter und stationärer Behandlung und medizinischer Fortschritt führen zu einer Verschiebung von komplexen Behandlungen, die einer Spitalinfrastruktur bedürfen (z.B. Herzschrittmacher in der Kardiologie) in den ambulanten Bereich. Im Budget war diese Entwicklung so nicht vorhersehbar.			

**PG 2: Ambulante Versorgung**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Optimierung der Abläufe zwischen ambulanter und stationärer Behandlung (PZT) und medizinischer Fortschritt führen zu einer Verschiebung von komplexen ambulanten Behandlungen, die einer Spitalinfrastruktur bedürfen.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die die Departementsgliederungen und –aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 33 Stadtpital Triemli.
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtpital Triemli (StRB 1578, 1.9.2004)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen dem Spitalträger (Stadt Zürich vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.0 Gesamte Produktegruppe</b> Anzahl Behandlungen	852'614	822'600	883'387	siehe "D Steuerungsvorgaben"
<b>2.1 Operative Disziplinen</b> Anzahl Behandlungen	182'267	162'500	185'091	siehe "H Bemerkungen"
<b>2.2 Innere Medizin</b> Anzahl Behandlungen	54'694	47'200	56'512	
<b>2.3 Rheumatologie und Rehabilitation</b> Anzahl Behandlungen	63'646	58'500	60'366	
<b>2.4 Radioonkologie und Nuklearmedizin</b> Anzahl Behandlungen	61'947	62'000	60'789	
<b>2.5 Klinik für Kinder und Jugendliche</b> Anzahl Behandlungen	35'352	37'000	36'754	
<b>2.6 Geburtshilfe und Gynäkologie</b> Anzahl Behandlungen	59'726	49'400	60'799	
<b>2.7 Medizinische Onkologie und Hämatologie</b> Anzahl Behandlungen	88'774	102'000	95'186	
<b>2.8 Radiologie</b> Anzahl Behandlungen	47'710	46'000	50'405	
<b>2.9 Pathologie</b> Anzahl Behandlungen	42'066	41'000	43'948	
<b>2.10 Zentrallabor</b> Anzahl Behandlungen	216'432	217'000	233'547	

**PG 2: Ambulante Versorgung**

**H Bemerkungen**

- Zu Kennzahl 2.1 (Operative Disziplinen, Anzahl Behandlungen): Durch Einführung des Ambulanten Perioperativen Zentrums (APZ) wurden viele Vorabklärungen ambulant durchgeführt, was sich vor allem bei den operativen Disziplinen auswirkt.

**PG 3: Notfallversorgung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung durch Bereitstellung eines medizinischen Angebots, welches dauernd, d.h. 24 Stunden pro Tag und 365 Tage pro Jahr die optimale medizinische und pflegerische Versorgung von Patientinnen und Patienten sichert, welche der sofortigen Behandlung bedürfen.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, dem heutigen Stand der Medizintechnik entspricht, welche für Patientinnen und Patienten der Stadt Zürich, im speziellen der Zürcher Stadtkreise 2, 3, 4 und 9 sowie der Vertragsgemeinden, der weiteren Spitalregion und des Kantons unlimitiert zugänglich ist.
- Sicherstellung der permanenten Notfallversorgung, welche die Bewältigung von Katastrophensituationen ermöglicht.

**B Enthaltene Produkte**

**3.1 Notfallversorgung**

Notfallabteilung: mit durchgehendem Betrieb und Schwergewicht in der Chirurgie, der inneren Medizin und der Gynäkologie/Geburtshilfe (3-Schichtbetrieb ärztlicher Dienst und Pflegebereich). Operationsabteilung: mit permanenter Bereitschaft (3-Schichtbetrieb). Intensivstation: mit durchgehendem Betrieb. Anästhesie: mit durchgehendem Betrieb (OP). Ambulatorium der Pädiatrie: mit Notfallversorgung (24 Std.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus der Spitalregion: Zugeordnete Zürcher Stadtkreise sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A. und aus dem weiteren Bereich der Region linkes Seeufer und Limmattal. In Schwerpunktaufgaben zusätzlich aus dem gesamten Kt. Zürich und anderen Kantonen.*

**3.2 Spezielle Bereitschaftsdienste**

Bereitschaftsdienste in spezialisierten Gebieten (Kardiologie, Gastroenterologie, Pneumologie) und medizinisch-technischen Bereichen (Radiologie, Zentrallabor etc.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus der Spitalregion: Zugeordnete Zürcher Stadtkreise sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A. und aus dem weiteren Bereich der Region linkes Seeufer und Limmattal. In Schwerpunktaufgaben zusätzlich aus dem gesamten Kt. Zürich und anderen Kantonen.*

**3.3 Katastrophenvorsorge**

Betrieb einer geschützten Operationsstelle (GOPS) und weiterer Zivilschutzräume für zivile und andere Katastrophen (KATAMAX).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Notfallpatientinnen und -patienten aus der Spitalregion: Zugeordnete Zürcher Stadtkreise sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A. sowie aus dem weiteren Bereich der Region linkes Seeufer und Limmattal. In Schwerpunktaufgaben zusätzlich aus dem gesamten Kt. Zürich und anderen Kantonen.*

**PG 3: Notfallversorgung**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Notfallversorgung	17'767.8		17'767.8	16'816.4		16'816.4	17'596.3		17'596.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b>		(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)							-779.9
<b>Exogene Faktoren:</b>		(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)							
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									23.9
2. Minderaufw. Personalkosten (verzögerte Wiederbesetzung infolge ausgetrocknetem Arbeitsmarkt, Bezug unbezahlter Urlaub)									-158.2
3. höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)									-39.2
4. Mehraufwand med. Bedürfnisse									1'056.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									103.2
<b>Endogene Faktoren:</b>		(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)							
1. Prozessoptimierungen beginnen sich positiv auszuwirken									100.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Notfälle der Notfallstation	27'703	27'250	29'555	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik	6'177	6'500	6'122	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	5'818	5'500	5'565	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl Notfälle der Notfallstation:	weiterhin ungebrochen starke Zunahme der Frequenzen			
- Anzahl Notfälle der Kinderklinik:	Verschiebung zu Notfall Erwachsene			
- Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe:	Entwicklung gemäss Budget			

**PG 3: Notfallversorgung**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Höhere Frequenzen und komplexere Fälle führen zu Mehrkosten.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

1. Gemeindeordnung der Stadt Zürich vom 26. April 1970, Art. 70c
2. Stadtratsbeschluss über die die Departementsgliederungen und –aufgaben (StRB 543, 26.3.1997), Art. 33 Stadtpital Triemli.
3. Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtpital Triemli (StRB 1578, 1.9.2004)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen dem Spitalträger (Stadt Zürich vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>3.1 Notfallversorgung</b>				siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Notfälle der Notfallstation	27'703	27'250	29'555	
Anzahl Notfälle der Kinderklinik	6'177	6'500	6'122	
Anzahl Notfälle Gynäkologie / Geburtshilfe	5'818	5'500	5'565	
Notfallmässige Direkteintritte auf IPS und Bettenstationen	251	280	229	Verschiebung zu Notfallstation.
Anzahl weitere Notfälle (Kardialog. Eingriffe)	1'408	1'400	1'553	
<b>3.2 Spezielle Bereitschaftsdienste</b>				
Keine Leistungsmengen und Indikatoren				
<b>3.3 Katastrophenvorsorge</b>				
Keine Leistungsmengen und Indikatoren				

**H Bemerkungen**

- Zu Kennzahlen 3.1 (Notfallversorgung): Frequenzen seit Jahren steigend.

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Sicherung der aktuellen und künftigen optimalen medizinischen Betreuung und Pflege am Stadtspital Triemli und in anderen Institutionen des Gesundheitswesens durch Ausbildung in den Spitalberufen mit Schwergewicht Pflege, Medizinaltechnik und Medizinische Therapien.
- Permanente Verbreiterung des Wissensstandes der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrem erworbenen Beruf unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Stadtspitals Triemli.
- Förderung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezieltes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten mit Schwergewicht in der Pflege und Physiotherapie und der Spezialausbildung von Ärztinnen und Ärzten.

**B Enthaltene Produkte**

**4.1 Ausbildung**

Praktischer Teil der Ausbildung für alle Pflegeberufe und Physiotherapie. Praktikumsplätze für Ärztinnen, Ärzte. Ausbildung in medizinisch-technischen Berufen (MTRA, med.-techn. Laborantinnen und Laboranten). Ausbildung in BIGA-Berufen (Köchin/Koch, kfm. Ausbildungen etc.).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-therapeutischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.*

**4.2 Fortbildung**

Kurse und Veranstaltungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Bereiche des Spitals.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.*

**4.3 Weiterbildung**

Zusatzausbildungen im Pflegebereich (Intensivpflege, Notfallpflege, OP-Pflege, Anästhesie). Weiterbildung in BIGA-Berufen (Diätausbildung etc.). Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten in den Spezialdisziplinen FMH. Weiterbildung von Assistenzärztinnen und Assistenzärzten nach dem Staatsexamen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Auszubildende) in medizinischen, pflegerischen, medizinisch-technischen, hauswirtschaftlichen und kaufmännischen Berufen.*

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Aus-, Fort- und Weiterbildung	9'621.5	-167.5	9'454.0	12'049.0	-596.8	11'452.2	10'205.4		10'205.4
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								1'246.8
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									13.9
2. Minderaufw. Personalkosten (verzögerte Wiederbesetzung infolge ausgetrocknetem Arbeitsmarkt, Bezug unbezahlter Urlaub)									-91.7
3. höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)									-22.7
4. Budgetdifferenz infolge Neuausrichtung Ausbildung [Überführung der IPS-, Anästhesie- und Notfallschule in die Z-INA (Höhere Fachschule für Intensiv-, Notfall- und Anästhesiepflege Zürich) vom Trägerverein OdAGZH (Organisation der Arbeitswelt der Gesundheit Zürich)]									-1'050.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									96.3
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Kosteneinsparung aufgrund rückläufiger Entwicklung von Zusatzkosten im Ausbildungsbereich									100.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl Auszubildende	488	514	508	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl Auszubildende:	Die neu geschaffenen Ausbildungsplätze konnten nicht ganz besetzt werden.			

**PG 4: Aus-, Fort- und Weiterbildung**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Veränderung zur Planung geprägt vom Umbruch und Verschiebungen bei der Ausbildung von medizinischem Fachpersonal (z.B. IPS, Anästhesie, Notfall).

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

1. Spitalliste des Kantons Zürich 1998
2. Jahres- und Rahmenkontrakte zwischen dem Spitalträger (Stadt Zürich vertreten durch das Gesundheits- und Umweltdepartement) und der Gesundheitsdirektion des Kantons Zürich

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>4.1 Ausbildung</b>				
Anzahl Studierende Physiotherapie FH	16	13	13	5 Modul C / 8 Bachelor siehe H Bemerkungen
Anzahl BIGA-Lehrlinge	24	26	26	
Anzahl FAGE-Lehrlinge	79	88	81	
Anzahl PraktikantInnen	66	50	47	Verschiebung zu HMS+ siehe H Bemerkungen
Anz. auszubildende Pflegerinnen und Pfleger	1			
Anzahl SchülerInnen Pflege-Zusatzausbildung	27	26	28	OP, Anästhesie, Notfall
Anzahl Hebammen	5	23	18	neues Studium
Anzahl Studierende HF Pflege	57	80	77	
Anzahl Studierende HF weitere (Labor etc.)	9	8	8	
Anzahl Studierende Pflege FH (Fachhochschule)	20	28	23	Verschiebung zu FMS
Anzahl Studierende Pflege Fachmittelschule (FMS)			4	neues Studium
Anzahl Assistent/in Gesundheit in Ausbildung (AGS)			4	neue Ausbildung
Anzahl HMS+ PraktikantInnen			8	
<b>4.2 Fortbildung</b>				
Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte	166	150	150	
<b>4.3 Weiterbildung</b>				
Anz. Intensivpflege-Schülerinnen und -Schüler	18	22	21	
<b>Total</b>	488	514	508	

**H Bemerkungen**

- Zu Kennzahlen 4.1 (Ausbildung, Anzahl Studierende Physiotherapie FH), Modul C: 10-monatiges Praktikum Physiotherapie nach Abschluss des 6. Semesters.
- Zu Kennzahlen 4.1 (Ausbildung, Anzahl Praktikantinnen): HMS+ Handelsschule mit Berufsmaturität

**PG 5: Nebenbetriebe**

**Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung von Angeboten zur Erhaltung der Attraktivität für alle im Spital befindlichen Personenkategorien und zur Verbesserung der Möglichkeiten zur Personalrekrutierung durch Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Bereitstellung eines medizinischen Angebots der Dermatologie im ambulanten Sektor, welches sich am aktuellen Stand der Medizin orientiert, alle anerkannten medizinischen Leistungen für den breiten Bedarf abdeckt und insbesondere auch relativ aufwendige Leistungen umfasst sowie dem heutigen Stand der Pflege und der Medizintechnik entspricht.

**B Enthaltene Produkte**

**5.1 Cafeteria (Hauptgebäude)**

Betrieb je einer Cafeteria für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Spital.

*Kund/-innen und Zielgruppen: für Patientinnen und Patienten, Besucherinnen und Besucher, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

**5.2 Personalwohnungen**

Vermietung von Zimmern, Appartements und Wohnungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie an externe Mieterinnen und Mieter.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externe Mieterinnen und Mieter.*

**5.3 Kinderkrippe**

Betrieb einer Kinderkrippe für die Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Kinder der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

**5.4 Parkplätze**

Vermietung von Personalparkplätzen auf dem Areal des Spitals.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

**5.5 Vermietung von Räumlichkeiten an Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich**

Vermietung von Räumlichkeiten an Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich für den Betrieb eines Tageszentrums und die Unterbringung von vier Pflegewohngruppen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Pflegezentren der Stadt Zürich, Altersheime der Stadt Zürich*

**5.6 Dermatologisches Ambulatorium**

Ambulatorium für Hautkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und allergische Erkrankungen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Patientinnen und Patienten aller Dringlichkeiten und Versicherungskategorien aus den zugeordneten Stadtkreisen sowie aus den Vertragsgemeinden Uitikon, Rüschlikon, Kilchberg, Adliswil und Langnau a.A.; bei Schwerpunktaufgaben aus dem gesamten Kanton Zürich und anderen Kantonen, welche das Spital innerhalb von 24 Stunden und nicht über Mitternacht wieder verlassen oder eine teilweise stationäre Versorgung (Bettenbelegung, Überwachung nach Interventionen) haben.*

**PG 5: Nebenbetriebe**

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Nebenbetriebe	8'826.3	-11'093.3	-2'267.0	8'855.4	-11'001.2	-2'145.8	8'693.7	-10'956.0	-2'262.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								116.5
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen 2011 (zentral budgetiert)									11.8
2. höhere Rückerstattungen von Personalaufwendungen (EO, insbesondere Mutterschaften)									-19.4
3. diverse Rückerstattungen									-166.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-57.1
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. neuer Standort Krippe führte zu mehr Krippentagen und leicht höherem Aufwand									-60.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Umsatz Cafeteria	3'093'153	3'100'000	3'043'242	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Anzahl Zimmer und Appartements	352	350	357	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	325	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Mietertrag von Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich	1'119'666	800'000	1'016'321	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
- Anzahl Behandlungen Dermatologisches Ambulatorium		64'000	68'437	gilt auch als Kennzahl (Pkt. G)
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Umsatz Cafeteria:	leicht unter Vorgabe			
- Anzahl Zimmer und Appartements:	leicht über Budget			
- Anzahl bewirtschaftete Parkplätze:	gemäss Budget			
- Mietertrag von Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich:	höhere Mieten nach Bad-Renovationen			
- Anzahl Behandlungen Dermatologisches Ambulatorium:	gute Frequenzen			

**PG 5: Nebenbetriebe**

**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Keine Bemerkungen.

**F Rechtsgrundlagen**

▪ **Städtische Rechtsgrundlagen**

Generell: Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.  
 Cafeteria: Stadtratsbeschluss betreffend Übergang des Spitalbetriebs des Akutspitals Maternité Inselhof an das Stadtpital Triemli (StRB 1578, 1.9.2004)

▪ **Kantonale Rechtsgrundlagen**

Keine spezifischen Rechtsgrundlagen.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>5.1 Cafeteria</b> Umsatz	3'093'153	3'100'000	3'043'242	
<b>5.2 Personalwohnungen</b> Anzahl Zimmer und Appartements	352	350	357	
<b>5.3 Kinderkrippe</b> Anzahl Krippentage	3'489	3'260	3'788	neuer Standort, Aufstockung Kinderzahlen, gute Auslastung
<b>5.4 Personalparkplätze</b> Anzahl bewirtschaftete Parkplätze	325	325	325	
<b>5.5 Vermietung von Räumlichkeiten</b> Mietertag von Pflegezentren und Altersheime der Stadt Zürich	1'119'666	800'000	1'016'321	
<b>5.6 Dermatologisches Ambulatorium</b> Anzahl Behandlungen		64'000	68'437	

**H Bemerkungen**

- Keine Bemerkungen.



**Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse**

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Geo-Informationssysteme und Vermessung	8'474.0	-5'384.0	3'090.0	8'772.4	-5'106.0	3'666.4	8'419.1	-6'334.6	2'084.5
2 Reprotechnische Erzeugnisse	2'273.2	-2'093.3	179.9	2'193.1	-2'106.0	87.1	2'033.3	-1'872.8	160.5
<b>TOTAL</b>	<b>10'747.2</b>	<b>-7'477.3</b>	<b>3'269.9</b>	<b>10'965.5</b>	<b>-7'212.0</b>	<b>3'753.5</b>	<b>10'452.4</b>	<b>-8'207.4</b>	<b>2'245.0</b>
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>1'508.5</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurzgründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1, PG 2	- Ausgaben infolge Wiedereinführung der Lunch-Checks und Verpflegungszulagen per 1. Juli 2011 (GRB vom 15. Juni 2011).								36.1
PG 1, PG 2	- Per Saldo tiefere Personalaufwendungen infolge Abbaus von Ferien- und Gleitzeitsaldi								-2.3
PG 1, PG 2	- Tiefere Personalaufwendungen aufgrund teilweiser, bzw. erst im Laufe des Jahres besetzter Stellen								-492.8
PG 1	- Tiefere Sachkosten aufgrund von Einsparungen								-75.1
PG 2	- Höhere Sachkosten aufgrund von Preiserhöhungen von Lieferanten (Papier)								13.7
PG 1	- Tiefere Abschreibungen, da Beschaffungen über die laufende Rechnung abgewickelt wurden								-27.5
PG 1	- Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010 in Reserven								135.1
PG 1, PG 2	- Tiefere interne Verrechnungen, insbesondere durch nicht bezogene Dienstleistungen bei OIZ, IMMO und SBMV								-100.3
PG 1	- Mehreinnahmen im Zusammenhang mit Inkassobestrebungen								-0.2
PG 1	- Mehreinnahmen gegenüber Budget infolge sehr gutem Geschäftsgang insbesondere Produkte 1.1, 1.4 und 1.5								-1'106.9
PG 2	- Tiefere Einnahmen gegenüber Budget infolge Bestellungenrückgang aufgrund von Budgetkürzungen bei den stadinternen Kunden.								228.7
PG 1	- Tiefere Einnahmen aus Subventionen von Kanton und Bund infolge Projektverzögerungen 2011								160.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>277.0</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								138.5
	- Betrieb								138.5
<b>Entwicklung Reserven des Betriebes (+) / Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2010								730.3
	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								135.1
	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								865.4

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	7'174.4		7'174.4	7'469.5		7'469.5	7'010.5		7'010.5
31.. Sachaufwand	1'885.7		1'885.7	1'793.9		1'793.9	1'732.5		1'732.5
33.. Abschreibungen	15.1		15.1	40.0		40.0	12.5		12.5
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	79.9		79.9				135.1		135.1
39.. Interne Verrechnungen	1'592.1		1'592.1	1'662.1		1'662.1	1'561.8		1'561.8
42.. Vermögenserträge		-0.3	-0.3					-0.2	-0.2
43.. Entgelte		-7'477.0	-7'477.0		-7'052.0	-7'052.0		-8'207.2	-8'207.2
46.. Subventionen					-160.0	-160.0			
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>10'747.2</b>	<b>-7'477.3</b>	<b>3'269.9</b>	<b>10'965.5</b>	<b>-7'212.0</b>	<b>3'753.5</b>	<b>10'452.4</b>	<b>-8'207.4</b>	<b>2'245.0</b>

**Investitionsrechnung**

Konten (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
561000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen				150.0		150.0			
562000 Anschaffungen von IT-Anlagen Hardware				140.0		140.0			
<b>TOTAL</b>				290.0		290.0			

**PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung**

**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Erhaltung der Qualität und Aktualität der amtlichen Vermessung gemäss den eidgenössischen, kantonalen und kommunalen Vorschriften.
- Effizientes Erbringen von Dienstleistungen in den Bereichen Geo-Informationssysteme (GIS) und Vermessung.
- Kundengerechte Zurverfügungstellung der Vermessungsdaten in graphischer und digitaler Form, z.B. auf Plänen, EDV-Datenträgern oder über EDV-Netzwerke und -Dienste.
- Betrieb und Unterhalt der zentralen Komponenten der städtischen Geodateninfrastruktur
- Grad der Kostendeckung für die Produkte 1.1, 1.3, 1.4, 1.5 und 1.6.

**B Enthaltene Produkte**

**1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung**

Mutationen infolge Grenz-, Bestandes- und Kulturgrenzänderungen, Grenzrekonstruktion mit Vermarkung.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**1.2 Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung**

Grundlagenvermessung für Lage- und Höhenfixpunkte, Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung. Ersterhebung und Nachführung der kantonalen und kommunalen Mehranforderungen für die amtliche Vermessung (künftig ÖREB-Kataster - Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen).

Erarbeiten der Grundlagen und Schaffung von Voraussetzungen für die Einführung der dritten Dimension in der amtlichen Vermessung als Basis für ein 3D-Stadtmodell, Datenhaltung und Datenbankunterhalt, Betrieb und Unterhalt des Geo-Informationssystems GIS sowie des Online-Datenabgabesystems im Internet, Aufwendungen für die Datensicherheit, Nachführung und Erneuerung des Übersichtsplanes 1:2500 und 1:5000 sowie des Ringbuchatlas 1:5000, Handänderungen

*Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Grundbuchämter, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**1.3 Erstellen von Auszügen und Auswertungen von Geodaten**

Abgabe von Geobasisdaten (amtliche Vermessung, Übersichtsplan, Orthofotos) sowie weiterer Geodaten inklusive Datenveredelung. Verkauf von Fertigprodukten wie Stadtpläne usw.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Private.*

**1.4 Amtliche Bauvermessung**

Baumassberechnungen, Schnurgerüstangaben, Abstands- und Höhenkontrollen, Schattenwurf-Berechnungen sowie Beratung und Expertisen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**1.5 Ingenieur- und Spezialvermessung**

Deformationsvermessungen (z.B. Baugrubensicherungen, Brücken, Überwachung von Hangrutschungen), Erstellung von Expertisen als neutrale Fachinstanz, thematische Vermessung wie die Kanalvermessung (Einmessung und Darstellung von ausgeführten Bauwerken), Absteckung von Achsen und Höhen bei Gebäuden, Erstellen von topographischen Plänen (z.B. Höhenkurven) und Spezialplänen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Grundeigentümer/-innen, Planungs- und Projektierungsbüros, öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung**

**1.6 GIS-Dienstleistungen**

Dienstleistungen im Bereich Geo-Informationssysteme (Aufbau von GIS-Applikationen und -Dienstleistungen, Geodatenerhebung, Analysen, Projektleitung).

*Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**1.7 Stadtinterne Dienstleistungen**

Leitung der städtischen GIS-Gremien und Führung derer Geschäftsstellen. Koordination und Beratung bei Einführung und Betrieb der Geo-Informationssysteme. Erbringen von GIS-Basisdienstleistungen, insbesondere Betrieb und Unterhalt der städtischen Geodateninfrastruktur. Beschaffung und Bereitstellung von Geodaten städtischer Dienstabteilungen sowie von Kanton, Bund und Privaten zwecks stadtweiter Nutzung. Bereitstellung des offiziellen Stadtplanes für die Bedürfnisse der Stadtverwaltung. Auskunftsdienst, Mitwirkung im Baubewilligungsverfahren. Führen des offiziellen Strassennamenverzeichnisses. Vergabe und Verwaltung der Adressen bei Neu- oder Umbauten. Mitwirkung in städtischen Projekten und Arbeitsgruppen. Vertretung der Interessen der Stadt Zürich beim Projekt e-geo.ch für den Aufbau einer nationalen Geodateninfrastruktur unter Leitung des Bundesamtes für Landestopographie.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe.*

**C Produktgruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Geo-Informationssysteme und Vermessung	8'474.0	-5'384.0	3'090.0	8'772.4	-5'106.0	3'666.4	8'419.1	-6'334.6	2'084.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								1'581.9
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Höhere Personalaufwendungen infolge Wiedereinführung der Lunch-Checks und Verpflegungszulagen per 1. Juli 2011									31.5
2. Höhere Personalaufwendungen infolge Abbau von Ferien- und Gleitzeitsaldi									8.4
3. Tiefere Personalaufwendungen aufgrund teilweiser, bzw. erst im Laufe des Jahres besetzter Stellen									-346.0
4. Tiefere Sachkosten aufgrund von Einsparungen									-75.1
5. Tiefere Abschreibungen, da Beschaffungen über die laufende Rechnung abgewickelt wurden									-27.5
6. Einlage des Anteils des WOV-Betriebes am Jahresergebnis 2010 in Reserven									135.1
7. Tiefere interne Verrechnungen, insbesondere durch nicht bezogene Dienstleistungen bei der OIZ und IMMO									-84.2
8. Mehreinnahmen im Zusammenhang mit Inkassobestrebungen									-0.2
9. Mehreinnahmen gegenüber Budget infolge sehr gutem Geschäftsgang insbesondere Produkte 1.1, 1.4 und 1.5									-1'106.9
10. Tiefere Einnahmen aus Subventionen von Kanton und Bund infolge Projektverzögerungen 2011									160.0
<b>Netto-Zielabweichung</b>									277.0
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Mehreinnahmen gegenüber Budget infolge Akquirierung von zusätzlichen Aufträgen (Produkte 1.4 und 1.5)									277.0

**PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	63%	58%	75%	
- Qualität der stadtinternen Dienstleistungen	3.38	-	-	Skala 1-4 <sup>1)</sup> , gem. Kundenbefragung
- Aktualität der Geodaten	95%	95%	95%	Einhaltung der gesetzl. Fristen

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Kostendeckungsgrad: Der Kostendeckungsgrad gegenüber Plan/Soll wurde insbesondere aufgrund des sehr grossen Auftragsvolumen sowohl in der Amtlichen Vermessung wie auch in der Bauvermessung erheblich übertroffen.
- Qualität der Dienstleistung: Die nächste Kundenbefragung findet 2012 statt.
- Aktualität der Geodaten: Das vorgesehene Ziel konnte erreicht werden.

<sup>1)</sup> Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Gesamthaft kann der Jahresabschluss für die PG 1 als ausserordentlich gut beurteilt werden. Die Einnahmen konnten aufgrund des hohen Auftragsvolumens in der Amtlichen Vermessung wie auch in der Bauvermessung nochmals gesteigert werden. Die verbesserte Kostendeckung ist auch eine Folge von geringeren Absenzen und der Akquirierung von zusätzlichen Aufträgen.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesgesetz über Geoinformation (Geoinformationsgesetz, GeolG) vom 5.10.2007 (SR 510.52)
- Verordnung über Geoinformation (Geoinformationsverordnung, GeolV) 21.05.2008 (SR 510.620)
- Verordnung des Bundesrates über die amtliche Vermessung (VAV) vom 18.11.1992 (SR 211.432.2)
- Verordnung des Regierungsrates des Kantons Zürich über die amtliche Vermessung vom 17.12.1997 (255)

**PG 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung**

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Nachführung der amtlichen Vermessung</b> Anzahl Monate für die Aktualisierung Kostendeckungsgrad	12 97%	11 99%	13 106%	Gesetzliche Nachführungsfrist siehe H Bemerkungen
<b>1.2 Unterhalt und Erneuerung amtl. Vermessung</b> Nachführungsfrist Übersichtsplan in Jahren	1.0	1.0	1.0	
<b>1.3 Auszüge und Auswertungen von Geodaten</b> Kostendeckungsgrad	143%	135%	156%	siehe H Bemerkungen
<b>1.4 Amtliche Bauvermessung</b> Reaktionszeit bis Ausführungsbeginn in Tagen Kostendeckungsgrad	3.5 98%	3.5 96%	3.5 102%	siehe H Bemerkungen
<b>1.5 Ingenieur- und Spezialvermessung</b> Kostendeckungsgrad	96%	96%	103%	siehe H Bemerkungen
<b>1.6 GIS-Dienstleistungen</b> Umsatzwachstum pro Jahr Kostendeckungsgrad	-53% 101%	6% 100%	97% 104%	siehe H Bemerkungen
<b>1.7 Stadtinterne Dienstleistungen</b> Qualität der Dienstleistung	3.38	-	-	Skala 1-4 <sup>1)</sup> , gem. Kundenbefragung

<sup>1)</sup> Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

**H Bemerkungen**

- Zur Kennzahl 1.1. (Anzahl Monate für die Aktualisierung): Die Kennzahl zur Nachführungsfrist der amtlichen Vermessung liegt bei durchschnittlich 13 Monaten. Die gesetzliche Frist kann momentan nicht eingehalten werden. Die Nachführungsaufträge sind aufgrund der grossen Bautätigkeit sehr hoch. Durch erhöhten Ressourceneinsatz wird versucht, die gesetzlichen Fristen so bald als möglich wieder einzuhalten.
- Zur Kennzahl 1.1 (Kostendeckungsgrad): Der höhere Kostendeckungsgrad ist eine Folge des grossen Auftragsvolumens, welche auf eine unverändert hohe Bautätigkeit zurückzuführen ist.
- Zur Kennzahl 1.3 (Kostendeckungsgrad): Der höhere Kostendeckungsgrad ist eine Folge des grossen Auftragsvolumens, welche auf eine unverändert hohe Bautätigkeit zurückzuführen ist.
- Zur Kennzahl 1.4 und 1.5 (Kostendeckungsgrad): Der Kostendeckungsgrad konnte aufgrund des hohen Auftragsvolumens nochmals leicht gesteigert werden.
- Zur Kennzahl 1.6 (Umsatzwachstum pro Jahr): Der Umsatz beim Produkt GIS-Dienstleistungen war 2010 so tief - insbesondere aufgrund von Ressourcenmangel - dass sich die Steigerung im 2011 nun ausserordentlich stark auswirkt. Der Umsatz 2011 hat knapp das Niveau von 2009 wieder erreicht.
- Zur Kennzahl 1.7 (Qualität der Dienstleistung): Die letzte Umfrage bei der Kundschaft wurde 2010 durchgeführt (nächste Umfrage 2012).

**PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse**

**Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Erbringen reprotechnischer Dienstleistungen unter Marktbedingungen.
- Kostendeckung für das Produkt 2.1.

**B Enthaltene Produkte**

**2.1 Druckerzeugnisse**

Druckerzeugnisse farbig und schwarzweiss, Digitalprint oder analoge Kopie inklusive graphische Bearbeitung (Layout), Ausrüstung (z.B. falzen, heften, binden usw.).

*Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltung, öffentliche Betriebe.*

**2.2 Weitere Dienstleistungen**

Beratung der Kundschaft, Auskunft- und Vermittlungsdienst, Verwaltungsinformationen und Broschüren usw. sowie Koordination von Druckerzeugnissen.

*Kunden/-innen und Zielgruppen: öffentliche Verwaltungen, öffentliche Betriebe, Firmen und Private.*

**C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Reprotechnische Erzeugnisse	2'273.2	-2'093.3	179.9	2'193.1	-2'106.0	87.1	2'033.3	-1'872.8	160.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-73.4
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Höhere Personalaufwendungen infolge Wiedereinführung der Lunch-Checks und Verpflegungszulagen per 1. Juli 2011									4.6
2. Tiefere Personalaufwendungen infolge Abbau von Ferien- und Gleitzeitsaldi									-10.7
3. Tiefere Personalaufwendungen aufgrund teilweiser, bzw. erst im Laufe des Jahres besetzter Stellen									-146.8
4. Höhere Sachkosten aufgrund von Preiserhöhungen von Lieferanten (Papier)									13.7
5. Tiefere Interne Verrechnungen SBMV									-16.1
6. Tiefere Einnahmen gegenüber Budget infolge Bestellungenrückgang aufgrund von Budgetkürzungen bei den stadinternen Kunden.									228.7
<b>Netto-Zielabweichung</b>									0.0
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								

**PG 2: Reprotechnische Erzeugnisse**

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	92%	96%	92%	
- Qualität der Dienstleistung	4.0	-	-	Skala 1-4 <sup>1)</sup> , gem. Kundenbefragung
- Termintreue	4.0	4.0	4.0	Skala 1-4 <sup>1)</sup>

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Kostendeckungsgrad: Die vorgesehenen Ziele konnten nicht erreicht werden.
- Qualität der Dienstleistung: Die nächste Kundenbefragung findet 2012 statt.
- Termintreue: Die vorgesehenen Ziele konnten erreicht werden.

<sup>1)</sup> Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der geplante Kostendeckungsgrad von 96% des Produktes Druckerzeugnisse konnte, aufgrund eines enormen Bestellrückganges im ersten Trimester, nicht erreicht werden. Die Gründe des Rückgangs liegen darin, dass die Dienstabteilungen durch Budgetkürzungen dem Printshop viel weniger Aufträge erteilt haben. Während dem die Produktion zurückging, fielen die Fixkosten (Personalkosten, Miete/Wartung Maschinen, etc.) während dieser Zeit trotzdem an.

**F Rechtsgrundlagen**

- Stadtratsbeschluss über die Departementgliederung und -aufgaben (StRB DGA)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.1 Druckerzeugnisse</b>				
Kostendeckungsgrad	97%	101%	98%	
Qualität der Dienstleistung	4.0	-	-	Skala 1-4 <sup>1)</sup> , gem. Kundenbefragung
<b>2.2 Weitere Dienstleistungen</b>				
Qualität der Dienstleistung	4.0	-	-	Skala 1-4 <sup>1)</sup> , gem. Kundenbefragung

<sup>1)</sup> Skala: 1 (unzufrieden), 2 (nicht so zufrieden), 3 (zufrieden), 4 (sehr zufrieden)

**H Bemerkungen**

- Zu Kennzahlen 2.1 und 2.2: Die letzte Umfrage bei der Kundschaft wurde 2010 durchgeführt (nächste Umfrage 2012).

### Laufende Rechnung: Produktgruppen-Jahresabschlüsse

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Naturverständnis und -förderung	11'908.7	-895.2	11'013.5	11'166.3	-449.9	10'716.4	11'503.7	-508.7	10'995.0
2 Natur- und Freiräume	84'184.9	-31'335.5	52'849.4	82'109.7	-29'885.7	52'224.0	82'728.7	-30'819.9	51'908.8
3 Flächen- und Gebäudemanagement	4'273.6	-2'703.6	1'570.0	3'673.1	-2'504.8	1'168.3	4'023.6	-2'864.3	1'159.3
4 Naturprodukte	8'053.9	-4'347.0	3'706.9	6'810.6	-3'731.6	3'079.0	7'720.9	-4'098.8	3'622.0
5 Dienstleistungen	2'365.1	-1'234.2	1'130.9	2'306.8	-1'013.1	1'293.7	2'195.3	-1'055.2	1'140.1
<b>TOTAL</b>	<b>110'786.2</b>	<b>-40'515.5</b>	<b>70'270.7</b>	<b>106'066.5</b>	<b>-37'585.1</b>	<b>68'481.4</b>	<b>108'172.2</b>	<b>-39'346.9</b>	<b>68'825.3</b>
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>-343.9</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1 - 5	- Lohnmassnahmen Jahr 2011								94.6
PG 1 - 5	- Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011								241.5
PG 4	- Mehraufwendungen wegen Übernahme ETH-Lehrwald (Maschinen, Infrastruktur, Abwicklungskosten)								482.0
PG 2, 4	- Höhere Abschreibungen wegen Übernahme ETH-Lehrwald								555.6
PG 2, 4	- Einlage in WOV-Reserve								14.1
PG 2	- ETH-Lehrwald (Erlös aus Abtausch Waldfläche mit Kanton)								-659.8
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>384.1</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								192.1
	- Betrieb								192.0
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								136.4
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								14.1
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								150.5

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

### Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	44'434.9		44'434.9	45'330.7		45'330.7	44'103.3		44'103.3
31.. Sachaufwand	26'302.8		26'302.8	21'098.3		21'098.3	23'922.1		23'922.1
32.. Passivzinsen							5.7		5.7
33.. Abschreibungen	18'587.3		18'587.3	18'672.2		18'672.2	19'201.5		19'201.5
36.. Eigene Beiträge	3'960.3		3'960.3	3'759.0		3'759.0	3'698.1		3'698.1
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen							14.1		14.1
39.. Interne Verrechnungen	17'501.0		17'501.0	17'206.3		17'206.3	17'227.4		17'227.4
42.. Vermögenserträge		-2'894.4	-2'894.4		-2'725.0	-2'725.0		-3'628.8	-3'628.8
43.. Entgelte		-9'967.3	-9'967.3		-8'740.0	-8'740.0		-9'476.6	-9'476.6
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-791.5	-791.5		-200.5	-200.5		-364.1	-364.1
48.. Entnahmen aus Spezialfinanzierungen		-1'474.9	-1'474.9						
49.. Interne Verrechnungen		-25'387.5	-25'387.5		-25'919.6	-25'919.6		-25'877.5	-25'877.5
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>110'786.2</b>	<b>-40'515.5</b>	<b>70'270.7</b>	<b>106'066.5</b>	<b>-37'585.1</b>	<b>68'481.4</b>	<b>108'172.2</b>	<b>-39'346.9</b>	<b>68'825.3</b>

## Investitionsrechnung

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
55000000 Erwerb von unüberbauten Grundstücken	130.4		130.4				8.8		8.8
55021000 Bau und Erweiterung von Friedhofanlagen: Sammelkonto	929.8		929.8	160.0		160.0	177.2		177.2
55023000 Bau von Sportanlagen: Sammelkonto	2'309.2		2'309.2	1'470.0		1'470.0	1'506.7		1'506.7
55024400 Sportanlage Allmend Brunau: Neubau Freestyle-Anlage	23.5		23.5	2'000.0		2'000.0	411.7		411.7
55024440 Freibad Letzigraben: Sanierung Parkanlage	4.0		4.0						
55024450 Sportanlage Heerenschürli: Neubau von Rasenplätzen	11'355.2		11'355.2	500.0		500.0	1'033.5		1'033.5
55024490 Sportanlage Buchlern: Allwetterplatz 6, Einbau Kunstrasen	161.2		161.2						
55024500 Sportanlage Hardhof: Allwetterplätze 3 und 5, Ersatz Kunstrasen	2'057.2		2'057.2	50.0		50.0	24.6		24.6
55024510 Sportanlage Lengg: Allwetterplatz 3, Sanierung Kunstrasen / Rasenplatz 1, Umbau	219.7		219.7	2'200.0		2'200.0	3'258.4		3'258.4
55024520 Sportanlage Steinkluppe: Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld, Sanierung Kunstrasenfeld AW2	662.9		662.9	2'300.0		2'300.0	2'083.5		2'083.5
55024530 Sportanlage Heuried Umbau Rasenfeld R1 in Kunstrasenfeld	51.8		51.8	100.0		100.0	10.5		10.5
55028100 Grünanlagen: Sammelkonto	6'349.6		6'349.6	3'290.0		3'290.0	3'956.3		3'956.3
55028200 Ersatz von Strassenbäumen im Rahmen von Strassenbauten: Sammelkonto	830.7		830.7	1'250.0		1'250.0	838.1		838.1
55029370 Leutschenbach: Neubau Leutschenpark	416.1		416.1	5.0		5.0	15.0		15.0
55029390 Hardau: Neubau Stadtpark	3'236.1		3'236.1	4'000.0		4'000.0	4'208.4		4'208.4
55029400 Züri-West: Neubau Gleisbogen	2'275.4		2'275.4	1'200.0		1'200.0	829.2		829.2
55029460 Limmatuferweg: Neugestaltung Aufenthaltsbereiche	985.3		985.3	500.0		500.0	156.9		156.9
55029480 Einhausung der Autobahn in Schwamendingen: Neubau	271.8		271.8						
55030000 Erwerb und Erstellung von Liegenschaften: Sammelkonto				ZZ 1'900.0			1'900.0		1'900.0
55037000 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	1'894.1		1'894.1	1'300.0		1'300.0	1'539.1		1'539.1
55050000 Erwerb von Waldungen				ZZ 230.0					
55061000 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	143.0		143.0	ZZ 3'385.9			3'355.9		3'355.9
55650000 Beiträge an private Unternehmungen	750.0		750.0	276.0		276.0	660.7		660.7
55920000 Übertragung von Einnahmenüberschüssen in die Laufende Rechnung				ZZ 150.0					
56000000 Übertragung von Grundstücken in das Finanzvermögen		-30.9	-30.9	750.0		750.0	350.0		350.0
							659.8		659.8

**Investitionsrechnung: Fortsetzung**

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
56050000 Übertragung von Waldungen in das Finanzvermögen								-661.0	-661.0
56250110 Rückzahlung Darlehen durch Stiftung Wildnispark Zürich		-678.3	-678.3		-678.0	-678.0		-702.3	-702.3
56600400 Beiträge des Bundes: Zürich West, Neubau Gleisbogen								-87.3	-87.3
56600450 Beiträge des Bundes: Sportanlage Heerenschürli, Neubau von Rasenplätzen		-300.0	-300.0						
56610000 Beiträge des Kantons								-26.9	-26.9
56610200 Beiträge des Kantons: Ersatz von Strassenbäumen		-47.3	-47.3					-28.0	-28.0
56630000 Beiträge von eigenen Unternehmungen		-1'551.0	-1'551.0					-1'917.2	-1'917.2
56690000 Übrige Beiträge		-59.3	-59.3		-500.0	-500.0		-38.8	-38.8
56690370 Übrige Beiträge: Neubau Leutschenpark		-2'499.5	-2'499.5						
<b>TOTAL</b>	35'056.9	-5'166.2	29'890.7	21'351.0	-1'178.0	20'173.0	26'984.3	-3'461.5	23'522.8

## PG 1: Naturverständnis und -förderung

### Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets

#### A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Fördern, Schützen und Erhalten von Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen; Fördern der Artenvielfalt, Naturdynamik und Vernetzung der Lebensräume; Pflege angepasster und gesunder Wildtierbestände.
- Anbieten von vielseitigen Erlebnis- und Bildungsmöglichkeiten in Natur- und Grünräumen, um Naturverständnis und Naturbeziehung der Bevölkerung, insbesondere von Kindern und Jugendlichen, zu fördern.
- Anbieten von attraktiven Publikumseinrichtungen (Ausstellungen, Wildgehege etc.) für vertiefte Naturerlebnisse und Information.

#### B Enthaltene Produkte

##### 1.1 Bildung und Erlebnis

Erlebnis- und Bildungsangebote für Schulklassen in den Naturschulen und an anderen geeigneten Örtlichkeiten. Beraten und Unterstützen sowie Anbieten eines Weiterbildungsprogramms für Lehrpersonen im Bereich Naturbildung. Vermitteln des grünen Wissens und Fördern der Naturbeziehung mittels Führungen, Kursen, Aktionen, Vorträgen, Erlebnispfaden, Informationsmaterial etc.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulklassen, Lehrpersonen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, naturinteressierte Personen und allgemein interessiertes Laienpublikum.*

##### 1.2 Ausstellungen

Betrieb der Sukkulenten-Sammlung und der Pflanzensammlungen in der Stadtgärtnerei mit attraktivem Ausstellungsangebot und Begleitprogrammen. Betreuen der wissenschaftlichen Einrichtungen der Sukkulenten-Sammlung.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen, Fachkreise, Forschungsinstitute, Bildungsstätten, TouristInnen.*

##### 1.3 Wildnispark Zürich

Betrieb des Wildnisparks Zürich mit Sihlwald und Langenberg im Rahmen der Stiftung Wildnispark Zürich. Ermöglichen einer natürlichen, grossflächigen Walddynamik. Erlebnis des Naturwaldes und der ursprünglich hier heimischen Grosstiere, letztere in Gehegen. Spezifische Bildungsangebote, insbesondere zum Thema Wildnis. Nationale Anerkennung als Naturerlebnispark als Ziel. Forschung für langfristiges Monitoring und zur Erarbeitung von Grundlagen für das Management.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Erholungssuchende, spezielle Interessengruppen, TouristInnen, Forschende, Schulklassen.*

##### 1.4 Wild- und Vogelschutz

Pflegen angepasster Wildtierbestände, Fördern seltener und bedrohter Vogelarten, Informieren und Beraten der Bevölkerung, Vermeiden von Wildschäden und jagdpolizeiliche Aufsicht, Hilfestellungen bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Naturinteressierte Personen und Verbände, Forschende, Schulklassen.*

##### 1.5 Arten- und Lebensraumförderung

Erhalten, Pflegen und Fördern wertvoller Lebensräume und deren Pflanzen- und Tierwelt in Siedlung und Landschaft. Initiieren und Begleiten spezifischer Projekte wie Fördern von Obstbäumen, ökologischer Ausgleich im Siedlungsgebiet.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, naturinteressierte Personen und Verbände, Landwirtschaft, PächterInnen, Forschende, Schulen, Fachkreise.*

**PG 1: Naturverständnis und -förderung****C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturverständnis und -förderung	11'908.7	-895.2	11'013.5	11'166.3	-449.9	10'716.4	11'503.7	-508.7	10'995.0
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-278.6
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen Jahr 2011									13.1
2. Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011									33.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-231.9
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehreinnahmen bei den kantonalen Beiträgen für den Ausbau Nebenbach sowie für Naturschutzgebiete.									27.0
2. Mehreinnahmen Rückerstattungen (vorwiegend Sozialversicherungen).									24.0
3. Mehreinnahmen bei den Benutzungsgebühren (Parkuhr Katzensee).									8.0
4. Mehraufwand für temporäre Aktionen in der Stadtgärtnerei (Kartoffel- und Tomatendegustation, mediterraner Gemüsesetzlingsmarkt).									-37.0
5. Mehraufwand Verbrauchsmaterial für Amphibiendurchlass im Degenried und für die In-Vitro-Vermehrung (Glasvermehrung) von Jungorchideen für die Ausstellung.									-145.0
6. Mehraufwand Neu- und Umbauten für Wiederherstellung Parzelle Hänsried und Aufwertung Familiengartenareal Eierbrecht.									-64.0
7. Mehraufwand Entschädigung Dienstleistungen Dritter für Aktivitäten Ausstellung Sukkulente-Sammlung und Zwischennutzungen.									-44.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	7.5%	4.0%	4.4%	
- Anzahl betreute Schulklassen	862	700	823	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Kostendeckungsgrad:	Keine Bemerkungen.			
- Anzahl betreute Schulklassen:	Fertigstellung Konzeptarbeit schneller als geplant, dadurch konnten mehr Angebote mit Schulklassen durchgeführt werden (Bauernhofschule, Waldputz).			

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Mehraufwendungen sind für Aufwertungsmassnahmen im Naturschutz, Ausbau von Ausstellungsaktivitäten in der Sukkulente-Sammlung und Stadtgärtnerei sowie bezogene Dienstleistungen im Zusammenhang mit den Zwischennutzungen getätigt worden.

**PG 1: Naturverständnis und -förderung****F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 2 Abs. 2 BV; Art. 73, 78
- Eidg. Natur- und Heimatschutzgesetz, Art. 18, 18b
- Natur- und Heimatschutzverordnung ZH, § 13, 14, 15
- Eidg. und kantonales Jagdgesetz

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Bildung und Erlebnis</b>				
Anzahl betreute Schulklassen	862	700	823	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildungen	70	400	354	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Veranstaltungen für die Bevölkerung	92	100	102	
Zufriedenheit der Kursteilnehmenden <sup>1)</sup>		-	5.1	Noten 1-6
<b>1.2 Ausstellungen</b>				
Anzahl Besuchende in Sukkulenten-Sammlung	52'675	45'000	45'883	
Anzahl Besuchende in Stadtgärtnerei	32'000	30'000	32'500	
Anzahl Ausstellungen (davon permanent)	5(2)	4(2)	6(2)	
Zufriedenheit der Besuchenden <sup>1)</sup>	5.1	-	5.0	Noten 1-6
<b>1.3 Wildnispark Zürich</b>				
Fläche in ha (Sihlwald)	1'058	1'058	1'058	
Waldreservatsfläche; Prozessschutz in ha	841	841	841	
Anzahl Besuchende	425'000	400'000	450'000	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Tierpatenschaften	312	300	344	
Zufriedenheit der Besuchenden <sup>1)</sup>	5.2	-	5.1	Noten 1-6
Anzahl Ausstellungen	5	5	4	
Städtischer Beitrag an laufende Rechnung	66%	60%	65%	
Städtischer Beitrag an Investitionen	31%	30%	12%	siehe "H Bemerkungen"
<b>1.4 Wild- und Vogelschutz</b>				
Anteil Fallwild in %	30	45	40	Verkehr, Hunderiss, Krankh. usw.
Erfüllungsquote Abschussplan in %	121	100	94	
Taubenbestand	3'000	3'000	3'000	
<b>1.5 Arten- und Lebensraumförderung</b>				
Anzahl Niststandorte Mauer- und Alpengegler	1'230	1'230	1'230	
Fläche der Naturschutzobjekte in ha	970	1'000	1'007	
- davon überkommunal in ha	130	160	160	

<sup>1)</sup> Zu Kennzahlen 1.1.-1.3 (Zufriedenheit): GSZ verzichtete auf die Deklaration einer Zielgrösse für 2011.

**PG 1: Naturverständnis und -förderung****H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Bildung und Erlebnis, Anzahl betreute Schulklassen): Fertigstellung Konzeptarbeit schneller als geplant, dadurch konnten mehr Angebote mit Schulklassen durchgeführt werden (Bauernhofschule, Waldputz).
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Bildung und Erlebnis, Anzahl Lehrpersonen in Lehrerweiterbildungen): 3 Kurse in Zusammenarbeit mit der Zürcher Mittelstufenkonferenz wurden abgesagt.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Anzahl Besuchende): Das niederschlagsarme Wetter im 2011 brachte einen Besucherzuwachs.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Wildnispark Zürich, Städtischer Beitrag an Investitionen): Da die Stiftung die Investition Restaurant Sihlwald zurückstellte, zahlte die Stadt Zürich im Jahr 2011 weniger Investitionsbeiträge (Weisung 197 GR Nr. 2007/620 vom 28.11.2007).

**PG 2: Natur- und Freiräume****Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellen eines attraktiven, ausreichenden und vielfältigen Angebots an Grünanlagen wie Parks, Sportanlagen, Friedhöfe und Umgebungsgrün bei Schulen, Strassen und Badeanlagen. Fördern und Erhalten einer wohnlichen und lebenswerten Stadt.
- Erhalten und Pflegen des Waldes für die unterschiedlichen Bedürfnisse und Anspruchsgruppen wie z.B. WaldbesucherInnen, SportlerInnen usw.
- Bereitstellen von Grundlagen zur Sicherung und zur Entwicklung der städtischen Freiräume in Siedlung und Landschaft.
- Fachgerechtes Projektieren, Bauen und Pflegen von Grünflächen und Freiräumen nach naturnahen, gestalterischen und ökonomischen Grundsätzen.

**B Enthaltene Produkte****2.1 Erholungswald (ganzer Stadtwald inkl. andere Waldbesitzer)**

Wald als Naherholungsgebiet für die Bevölkerung unterhalten und pflegen.

Bereitstellen und Unterhalten von Strassen, Wegen, und Erholungs- und Freizeit einrichtungen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.*

**2.2 Friedhöfe**

Bereitstellen und Bepflanzen von Grabfeldern und Gräbern nach den Bedürfnissen der Hinterbliebenen.

Pflege der Friedhofanlagen. Bestatten und Beisetzen der Verstorbenen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Hinterbliebene, Ruhesuchende, Bevölkerung, TouristInnen.*

**2.3 Parkanlagen**

Pflegen und Verwalten von Parkanlagen, Spiel- und Freizeitanlagen, Seeufer und historischen Gärten.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, VeranstalterInnen von Anlässen.*

**2.4 Verkehrsbegleitgrün**

Pflegen von Verkehrsbegleitgrün, Alleen, Strassenbäumen, Hecken, Rabatten und Grünflächen zur Förderung des Stadtbildes unter Berücksichtigung der Verkehrssicherheit.

*Kund/-innen und Zielgruppen: VerkehrsteilnehmerInnen, AnwohnerInnen, Bevölkerung.*

**2.5 Schul- und Verwaltungsgrün**

Pflegen von Schulanlagen und Umgebungen von Gebäuden des Verwaltungsvermögens unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der städtischen Immobilienverwaltung (IMMO) unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulen, Kinder, Familien, Quartierbevölkerung, Immobilienverwaltung (IMMO).*

**2.6 Sportanlagen**

Pflegen von Sportanlagen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Sportamtes. Dazu gehören etwa rund 100 Fussballfelder, 100 Tennisplätze, Finnenbahnen, Vita-Parcours.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Sporttreibende, VeranstalterInnen, ZuschauerInnen, Bevölkerung.*

**PG 2: Natur- und Freiräume****2.7 Badeanlagen**

Pflege der Badeumgebungsanlagen ausserhalb der Badesaison.

*Kund/-innen und Zielgruppen: BenutzerInnen der städtischen Badeanlagen.*

**2.8 Spielplätze und Sitzbänke**

Bereitstellung und Unterhalt von Spielplätzen und Sitzbänken im gesamten Stadtgebiet unter Einbezug der Nutzergruppen und unter Berücksichtigung der Betriebssicherheit.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Familien, Schulen, Ältere Menschen, Bevölkerung.*

**2.9 Extensive Grünflächen**

Pflegen und Entwickeln von Hecken, Naturwiesen, Grünzügen, Allmenden, Fluss- und Bachufern.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung Stadt Zürich und Umgebung, insbesondere Erholungssuchende und Naturinteressierte.*

**2.10 Landwirtschaft**

Bau und Unterhalt von Flur- und Wanderwegen sowie diverse landwirtschaftliche Aufgaben.

*Kund/-innen und Zielgruppen: SpaziergängerInnen, VelofahrerInnen, WanderInnen, Bevölkerung, Landwirtschaftsbetriebe.*

**2.11 Planung von Grün- und Freiräumen**

Mitwirkung bei der Richt- und Nutzungsplanung sowie bei den Sondernutzungsplanungen. Erarbeiten von Grundlagen zur Planung von Freiraum, Land- und Forstwirtschaft, Gartendenkmalpflege sowie Natur- und Landschaftsschutz.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden und Verwaltungen, GrundeigentümerInnen, Fachpersonen.*

**2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen**

Projektieren und Bauen, Sanieren und Neugestalten von Parkanlagen, Friedhofanlagen, Sportanlagen, Schulhausanlagen, Spielplätzen, Bachöffnungen, Allmenden.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Erholungssuchende, Sporttreibende, Hinterbliebene, Kinder.*

## PG 2: Natur- und Freiräume

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Natur- und Freiräume	84'184.9	-31'335.5	52'849.4	82'109.7	-29'885.7	52'224.0	82'728.7	-30'819.9	51'908.8
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								315.2
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen Jahr 2011									63.5
2. Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011									161.3
3. Höhere Abschreibungen wegen Übernahme ETH-Lehrwald									335.6
4. Einlage in WOV-Reserve									8.0
5. ETH-Lehrwald (Erlös aus Abtausch Waldfläche mit Kanton)									-659.8
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>223.8</b>
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Höhere Mieteinnahmen Gastronomie im Chinagarten.									42.2
2. Mehreinnahmen bei den Produkten Verkehrsbegleitgrün (Pflege Tramstrasse Bhf Stettbach), Sportanlagen (Parkplätze Heerenschürli), Spielplätze (zusätzliche Aufträge Spielplatzkontrollen) und Extensive Grünflächen (Allmend Brunau).									173.7
3. Mehreinnahmen bei Verkäufen (Baumsubstrat für Strassenbauprojekte), Kantonsbeiträgen für Beförderung von Flächen und bei Sachversicherungsleistungen (Vergütungen infolge Verkehrsunfällen mit Baumschäden).									278.9
4. Mindereinnahmen Schul- und Verwaltungsgrün.									-125.6
5. Mindereinnahmen bei Rückerstattungen Projektierungskosten durch terminliche Verzögerungen in der Realisierung der Projekte unter anderem bei Bikepark Allmend, Utoqai Promenade, GZ Buchegg, Schulhaus Vogtsrain und Weidtobelbach.									-424.7
6. Mehrertrag infolge Mehraufwand für Gräberunterhalt (mehr Familiengräber).									52.3
7. Höhere Rückerstattungen vorwiegend Sozialversicherungen.									277.6
8. Mehraufwand beim Bauunterhalt vorwiegend im Bereich der Spielplätze (Sicherheitsrelevante Massnahmen sowie Mehraufwendungen für die Anpassung von Spielplätzen an EN-Norm) und Freiräumen (div. Belag- und Werkleitungssanierungen sowie Spielgeräte-Ersatz).									-728.2
9. Mehraufwand Verbrauchsmaterial vorwiegend bei Verkehrsbegleitgrün (zwingend durchgeführte Nottfällungen aus Sicherheitsgründen), im Bereich der Sportanlagen (mehr Hohlspoons <sup>1)</sup> notwendig) und für Sitzbänke (Verschleiss infolge Vandalismus).									-269.5
10. Mehraufwand bei Entschädigung Dienstleistungen Dritter beim Produkt Erholungswald infolge Sicherheitsholzerei Schliefi (Holzschlag mit Helikopter) und Produkt Projektierung u. Bau von Freiräumen (mehr gartendenkmalpflegerische Gutachten, ausgelöst durch mehr Baugesuche, die eine Schutzabklärung erfordern).									-349.1
11. Minderaufwand durch entstandene terminliche Verzögerungen in der Projektentwicklung (Pfungstweidpark, Utoqai Promenade, Familiengartenareal sowie div. Schul- und Spielplatzprojekte).									246.7
12. Diverser Minderaufwand									62.0
13. Minderaufwand beim Lohn temporäre Vakanzten, schwierige Rekrutierung von Fachkräften.									988.0

<sup>1)</sup> Der Sportrasen muss regelmässig belüftet werden, dies geschieht mit sogenannten Hohlspoons. Die Spitzen der Hohlspoons wurden mit Hartmetall aufgerüstet, was eine qualitative Verbesserung und eine längere Lebensdauer bewirkt und somit die Unterhaltskosten in Zukunft reduzieren wird.

### D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Gärtnerisch gepflegte Grün- und Freiraum-Fläche in ha	691	692	693	ohne Wald- und Landwirtschaftsflächen
- Davon:				
- mit hohem Pflegestandard (Intensivnutzung) ha	197	198	199	
- mit einfachem Pflegestandard (Raumgestaltung) ha	431	431	431	
- mit extensiver Pflege (Freiflächen) ha	63	63	63	

#### Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:

- Gärtnerisch gepflegte Natur und Freiraum-Fläche in ha: Keine Bemerkungen.

**PG 2: Natur- und Freiräume****Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren liegt der Netto-Aufwand im Rahmen des Budgets. Dem tieferen Personalaufwand (temporäre Vakanzen und schwierige Rekrutierung von Fachkräften) steht ein höherer Sachaufwand gegenüber.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 75
- Planungs- und Baugesetz, § 2 lit. C
- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H, e, n

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.1 Erholungswald</b>				
Fläche Erholungswald auf Stadtgebiet in ha	2'231	2'231	2'231	Gesamtwaldfläche
-davon in Stadtbesitz in ha	1'138	1'138	1'414	Übernahme ETH-Lehrwald
Anzahl Erholungs- und Sporteinrichtungen	15	15	16	Schlittelweg ETH-Lehrwald
Anzahl Feuerstellen	145	146	146	auf Gesamtwaldfläche
Fuss- und Wanderwege in km	253	253	232	Neue Erhebung
Zufriedenheit der Besuchenden <sup>1)</sup>	5.3	-	5.3	Noten 1-6
<b>2.2 Friedhöfe</b>				
Friedhofanlagen in m <sup>2</sup>	1'209'004	1'209'004	1'209'004	
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup> in CHF	18.17	19.05	19.00	
Kostendeckungsgrad	40%	37%	37%	
Zufriedenheit der Friedhofbesuchenden <sup>1)</sup>	5.2	-	5.2	Noten 1-6
<b>2.3 Parkanlagen</b>				
Parkanlagen in m <sup>2</sup>	1'320'023	1'346'819	1'356'753	siehe "H Bemerkungen"
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup> in CHF	13.52	12.82	12.84	
Unterhaltskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	7.38	6.97	7.00	
Finanzierungskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	6.14	5.85	5.84	
Zufriedenheit der Parkanlagenbenutzenden <sup>1)</sup>	5.1	-	5.1	Noten 1-6
<b>2.4 Verkehrsbegleitgrün</b>				
Anzahl Strassenbäume	20'599	22'100	20'842	siehe "H Bemerkungen"
Kosten pro Baum in CHF	237.50	185.99	214.34	siehe "H Bemerkungen"
<b>2.5 Schul- und Verwaltungsgrün</b>				
Schul- und Verwaltungsanlagen in m <sup>2</sup>	1'405'000	1'407'600	1'408'188	
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup> in CHF	4.53	4.33	4.46	
Unterhaltskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	3.32	3.11	3.28	
Finanzierungskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	1.21	1.22	1.18	
<b>2.6 Sportanlagen</b>				
Sportanlagen in m <sup>2</sup>	1'538'900	1'537'700	1'538'898	
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup> in CHF	9.91	9.40	9.71	
Unterhaltskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	4.51	4.16	4.20	
Finanzierungskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	5.40	5.24	5.51	
Kostendeckungsgrad	88%	100%	99%	

## PG 2: Natur- und Freiräume

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.7 Badeanlagen</b>				
Badeanlagen in m <sup>2</sup>	237'000	237'000	237'000	
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup> in CHF	7.49	7.18	7.48	
Unterhaltskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	5.32	5.27	5.19	
Finanzierungskosten pro m <sup>2</sup> in CHF	2.17	1.91	2.29	
Kostendeckungsgrad	87%	89%	86%	
<b>2.8 Spielplätze und Sitzbänke</b>				
Anzahl öffentliche Spielplätze GSZ	150	150	150	
Anzahl Spielplätze in Schulen und Kindergärten	360	360	360	
Anteil der EN-konformen Spielplätze in %	95	100	100	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Sitzbänke auf Stadtgebiet (ohne Wald)	4'500	4'500	4'500	
Anzahl sanierte oder ersetzte Sitzbänke	450	450	450	
<b>2.9 Extensive Grünflächen</b>				
Bach- und Flussufer in m <sup>2</sup>	128'190	130'000	129'101	
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup>	6.88	7.61	7.49	
Zufriedenheit der Besucher und Anwohner <sup>1)</sup>	4.6	-	4.8	Noten 1-6
Hecken und Naturwiesen in m <sup>2</sup>	581'076	600'000	612'225	siehe "H Bemerkungen"
Produktvollkosten pro m <sup>2</sup>	1.66	1.90	1.87	
<b>2.10 Landwirtschaft</b>				
Anzahl Flurwege- und Wanderwege in km	90	90	90	
Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe	43	43	35	siehe "H Bemerkungen"
<b>2.11 Planung von Grün- und Freiräumen</b>				
<u>Planungsrichtwerte öffentlicher Freiräume</u>				
Öffentliche Freiraumfläche pro BewohnerIn in m <sup>2</sup>	8	8	8	
Öffentliche Freiraumfläche pro Arbeitsplatz in m <sup>2</sup>	5	5	5	
<u>Versorgung der Wohnbevölkerung</u>				
(%-Anteil der Wohnbevölkerung)	Stand 2009			Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut	52%			Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend	15%			VG möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend	20%			VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht	13%			VG zwingend verbessern
<u>Versorgung der Beschäftigten</u>				
(%-Anteil der Beschäftigten)	Stand 2010			Langfristige Ziele:
Versorgungsgrad gut	43%			Versorgungsgrad (VG) halten
Versorgungsgrad genügend	16%			VG halten/möglichst verbessern
Versorgungsgrad ungenügend	22%			VG verbessern
Versorgungsgrad schlecht	19%			VG verbessern
<b>2.12 Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen</b>				
Friedhofanlagen Investitionen in TCHF	930	160	177	
Parkanlagen Investitionen in TCHF	7'680	6'855	5'965	siehe "H Bemerkungen"
Verkehrsrün Investitionen in TCHF	780	1'250	838	siehe "H Bemerkungen"
Schulgrün Investitionen in TCHF	2'140	1'820	1'202	siehe "H Bemerkungen"
Sportanlagen Investitionen in TCHF	15'620	8'610	8'323	
Badeanlagen Investitionen in TCHF	570	10	5	
andere Grün- und Freiräume Investitionen in TCHF		320	224	

<sup>1)</sup> Zu Kennzahlen 2.1.-2.3 und 2.9 (Zufriedenheit): GSZ verzichtete auf die Deklaration einer Zielgrösse für 2011.

**PG 2: Natur- und Freiräume****H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 2.3 (Parkanlagen, Parkanlagen in m<sup>2</sup>): Die Abweichung zu den Planwerten ist vorwiegend auf den Flächenzuwachs Stadtpark Hardau 7'000m<sup>2</sup> und der Aufhebung/Rückbau der Tennisanlage Katzenbach 1'200m<sup>2</sup> zurückzuführen, da beide zum Zeitpunkt der Budgetierung nicht im Bestand enthalten waren.
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Verkehrsrgrün, Anzahl Strassenbäume): Die geringere Anzahl Strassenbäume ist darauf zurückzuführen, dass im 2011 kein Baumersatz vorgenommen wurde. Das heisst, ca. 300 bis 400 Bäume wurden gefällt, hingegen nicht ersetzt. Zudem mussten im Zuge von flankierenden Massnahmen wegen Grossbaustellen (z.B. Zürich West) weitere Bäume weichen.
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Verkehrsrgrün, Kosten pro Baum CHF): Der tiefere Kostensatz im Budget 2011 basiert auf dem Verzicht auf Baumersatz durch Dritte und Baumsubstrat.
- Zu den Kennzahlen 2.8 (Spielplätze und Sitzbänke, Anteil der EN-konformen Spielplätze): Sämtliche Spielplätze sind betriebsbereit bzw. Normen konform. Der Sprung auf 100% gegenüber dem IST-Wert 2010 konnte durch Mehraufwand im baulichen Unterhalt erreicht werden.
- Zu den Kennzahlen 2.9 (Extensive Grünflächen, Hecken und Naturwiesen): Bereinigung Arealpläne Familiengärten und sonstige Ergänzungen.
- Zu den Kennzahlen 2.10 (Landwirtschaft, Anzahl zu betreuende Landwirtschaftsbetriebe): Nachführung von Betriebsauflösungen beim Kanton.
- Zu den Kennzahlen 2.12 (Projektierung und Bau von Grün- und Freiräumen):
  - Parkanlagen: Minderausgaben durch terminliche Verzögerungen in der Projektentwicklung und Minderausgaben durch Verzögerungen im Baufortschritt (Patumbah Sanierung Parkanlage, Gleisbogen Zürich-West).
  - Verkehrsrgrün: Minderbedarf in Abhängigkeit der Strassenprojekte TAZ.
  - Schulgrün: Minderbedarf durch höhere Beiträge der IMMO in diversen Projekten.

**PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement****Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Vermietung und Verpachtung von städtischen Grünflächen, Immobilien und Landwirtschaftsbetrieben. Die Bewirtschaftung von Grünflächen soll ökologischen Ansprüchen genügen.

**B Enthaltene Produkte****3.1 Vermietete Flächen**

Verpachtung von Gartenarealen und Wiesenflächen inkl. Gartenhäuschen, Einzelflächen und Familiengartenarealen. Vermietung von Festplätzen, Parkplätzen und Lagerflächen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich, Genossenschaften, Verein für Familiengärten, HobbygärtnerInnen, Veranstaltungs- und Bauunternehmen.*

**3.2 Landwirtschaftliche Pachten**

Verpachtung von Landwirtschaftsbetrieben und -flächen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Haupt- und nebenberufliche LandwirtInnen.*

**3.3 Vermietete Immobilien**

Verwaltung, Vermietung und laufender Unterhalt von Ein- und Mehrfamilienhäusern sowie Werkbauten.

*Kund/-innen und Zielgruppen: MieterInnen, Wohnungssuchende, eigenes Personal.*

## PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Flächen- und Gebäude- management	4'273.6	-2'703.6	1'570.0	3'673.1	-2'504.8	1'168.3	4'023.6	-2'864.3	1'159.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								9.0
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen Jahr 2011									4.7
2. Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011									12.1
<b>Netto-Zielabweichung</b>									25.8
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehreinnahmen bei Pachten und Mieten bei temporär vermieteten Flächen und Verpachtung Familiengärten.									197.0
2. Mehreinnahmen bei Rückerstattungen Dritter für Räumungen Familiengartenareal Hard, Tièchestrasse sowie Rückerstattungen von Sozialversicherungen.									163.0
3. Mehraufwand Bauunterhalt für Bodensanierung Hard, Flachdachreparatur Werkhof Adlisberg, Sanierung der Liegeboxen im Juchhof sowie diverse Abräumarbeiten.									-455.0
4. Minderaufwand für Projektierungsarbeiten und Bezügen von Dienstleistungen Dritter, da weniger Projekte vorbereitet wurden.									51.0
5. Minderaufwand beim Lohn temporäre Vakanzten, schwierige Rekrutierung von Fachkräften.									70.0

### D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt) in ha	222	220	226	
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt) in ha	494	490	494	
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen	63.3%	68.2%	71.2%	
- Nettorendite bei den Immobilien	2.7%	2.8%	2.7%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Vermietete Flächen (nicht landwirtschaftl. genutzt):	Kleine Abweichung, infolge Bereinigung Grünflächeninventar.			
- Verpachtete Flächen (landwirtschaftl. genutzt):	Keine Veränderung gegenüber IST-Wert Vorjahr.			
- Kostendeckungsgrad bei den Flächen:	Keine Bemerkungen.			
- Nettorendite bei den Immobilien:	Keine Bemerkungen.			

**PG 3: Flächen- und Gebäudemanagement****Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der Mehraufwand von Bauunterhalt und Sanierungen konnte hauptsächlich durch Mehreinnahmen bei Pachten und Mieten sowie bei Rückerstattungen Dritter kompensiert werden.

**F Rechtsgrundlagen**

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. K GO

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>3.1 Vermietete Flächen</b>				
Anzahl Kurzzeitmieten (Baustelleninstallationen)	5	15	3	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Verträge	721	720	726	
Fläche in ha	222	220	226	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Vertragswechsel (Änderungen)	50	100	11	weniger Kündigungen von Pachtverträgen
<b>3.2 Landwirtschaftliche Pachten</b>				
Anzahl Pachtbetriebe	9	9	9	
-davon Bio-Produktion	9	9	9	
-davon IP bzw. ÖLN Produktion	0	0	-	
Bewirtschaftete Pachtflächen in ha	494	490	494	siehe "H Bemerkungen"
-davon Bio-Produktion in ha	369	380	380	
-davon IP bzw. ÖLN Produktion in ha	120	100	110	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl Pachtverträge	139	160	139	
<b>3.3 Vermietete Immobilien</b>				
Anzahl Mietobjekte, Wohnräume	18	18	18	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 3.1 [Vermietete Flächen, Anzahl Kurzzeitmieten (Baustelleninstallationen)]: Sammelvertrag für eine Grossbaustelle (Pfungstweidareal).
- Zu den Kennzahlen 3.1 (Vermietete Flächen, Fläche in ha): Kleine Abweichung, infolge Bereinigung Grünflächeninventar.
- Zu den Kennzahlen 3.2 (Landwirtschaftliche Pachten, bewirtschaftete Pachtflächen in ha): Keine Veränderung gegenüber Vorjahr.
- Zu den Kennzahlen 3.2 [Landwirtschaftliche Pachten, bewirtschaftete Pachtflächen in ha, davon IP (integrierte Produktion) bzw. ÖLN (ökologischer Leistungsnachweis) Produktion in ha]: Der Wert für 2011 wurde von 125 auf 100 korrigiert, da bei Erhöhung der Sollzahl für Biofläche die IP-Zahl nicht nachgeführt wurde.

**PG 4: Naturprodukte****Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Naturnahe Erzeugnisse aus Forst- und Landwirtschaft sowie gärtnerischer Produktion anbieten und vermarkten mit dem Ziel, Erträge bzw. Deckungsbeiträge zu erwirtschaften.

**B Enthaltene Produkte****4.1 Forstliche Produkte**

Angebot von forstlichen Produkten wie z.B. Stammholz, Industrieholz, Energieholz und verarbeiteten Holzprodukten, welche bei waldbaulichen Massnahmen als Rohstoff anfallen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Sägereien, Energieholz-Verbraucher.*

**4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten**

Angebot von Weihnachtsbäumen aus Jungwaldpflege oder aus Kulturen, welche keine andere Nutzung zulassen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, Quartiervereine, Nonprofit-Organisationen, private Firmen, städtische Dienstleistungen.*

**4.3 Gärtnerische Produkte**

Bereitstellen von gärtnerischen Erzeugnissen wie z.B. Blumen und Grünpflanzen. Verarbeitung und Vermarktung von Schnittblumen und Topfpflanzen zu Dekorationszwecken. Bereitstellung und Vermietung von Pflanzen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Städtische Dienstabteilungen.*

**4.4 Landwirtschaftliche Produkte**

Naturnahes Produzieren und Vermarkten von landwirtschaftlichen Erzeugnissen wie z.B. Fleisch, Getreide, Milch, Eier, Trauben, welche als Koppelprodukte zur Landschaftspflege anfallen.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung der Stadt Zürich und Umgebung, landwirtschaftliche Vermarktungsorganisationen.*

**PG 4: Naturprodukte****C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Naturprodukte	8'053.9	-4'347.0	3'706.9	6'810.6	-3'731.6	3'079.0	7'720.9	-4'098.8	3'622.0
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-543.0
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen Jahr 2011									12.3
2. Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011									31.3
3. Mehraufwendungen wegen Übernahme ETH-Lehrwald (Maschinen, Infrastruktur, Abwicklungskosten)									482.0
4. Höhere Abschreibungen wegen Übernahme ETH-Lehrwald									220.0
5. Einlage in WOV-Reserve									6.1
<b>Netto-Zielabweichung</b>									208.7
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehreinnahmen aus Verkäufen Forstliche Produkte (TFr. 106), Weihnachtsbäume (TFr. 36), Gärtnerische Produkte (TFr. 76), Landwirtschaftliche Produkte (TFr. 51).									269.0
2. Mehreinnahmen Beitrag Kanton für Ackerbau, da weiterer Ausbau von Ölsaaten und weitere Ausrichtung Richtung Ökologie.									55.0
3. Mehreinnahmen vorwiegend für Quartierweihnachtsbäume.									17.0
4. Höhere Rückerstattungen vorwiegend Sozialversicherungen.									26.0
5. Mehraufwand beim Verbrauchsmaterial vorwiegend im Zusammenhang mit den zusätzlichen Verkäufen (forstliche, gärtnerische und landwirtschaftliche Produkte) sowie Einkauf von Jungpflanzen zur Ergänzung der Eigenproduktion.									-250.0
6. Mehraufwand Entschädigung Dienstleistungen Dritter im Produkt Landwirtschaft infolge Personalengpässen.									-40.0
7. Minderaufwand beim Lohn temporäre Vakanzen, schwierige Rekrutierung von Fachkräften.									132.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	54.0%	54.8%	53.1%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Kostendeckungsgrad:	Keine Bemerkungen.			

**PG 4: Naturprodukte****Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der Margendruck auf den Naturprodukten bleibt bestehen. Die tieferen Verkaufspreise konnten teilweise über die guten Verkaufsmengen kompensiert werden.

**F Rechtsgrundlagen**

- Gemeindeordnung, Art. 71 lit. H + k

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soil 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>4.1 Forstliche Produkte</b>				
Holznutzung in m <sup>3</sup>	7'740	8'500	9'149	siehe "H Bemerkungen"
Stammholz in m <sup>3</sup>	3'791	4'000	3'169	siehe "H Bemerkungen"
Industrieholz in m <sup>3</sup>	777	1'000	1'610	siehe "H Bemerkungen"
Energieholz in m <sup>3</sup>	3'172	3'500	4'370	siehe "H Bemerkungen"
Holznutzung in % des Hiebsatzes	91	100	107	siehe "H Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad in der Holzproduktion	100%	99%	100%	
<b>4.2 Weihnachtsbäume und Pflanzgarten</b>				
Anzahl verkaufte Weihnachtsbäume	5'606	5'800	5'430	
Anzahl Quartier-Weihnachtsbäume	24	25	24	
Kostendeckungsgrad	79%	100%	76%	siehe "H Bemerkungen"
<b>4.3 Gärtnerische Produkte</b>				
Kostendeckungsgrad der Deko/Innenbegrünung	65%	70%	69%	Stadtinterne Leistungen teilweise unter den Selbstkosten
<b>4.4 Landwirtschaftliche Produkte</b>				
Bewirtschaftete Fläche in ha	152	140	152	
Getreideerträge in t	135	190	190	
Ölsaaterträge in t	74	55	70	besserer Verkauf
Milchverkäufe in kg	479'536	450'000	500'562	siehe "H Bemerkungen"
Mastschwein-Verkäufe in Stück	915	800	900	siehe "H Bemerkungen"
Wein-Verkäufe in Flaschen	7'730	14'000	9'400	siehe "H Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	52%	54%	52%	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 4.1 (Forstliche Produkte): Die Holznutzung in m<sup>3</sup> ist bedingt durch die dringende Sicherheitsholzerei. Die allfallenden Sortimente lassen sich nur in etwa voraus abschätzen. Die Sortimente richten sich nach der Holzart und der Qualität der Bäume, welche gefällt wurden.
- Zu den Kennzahlen 4.2 (Weihnachtsbäume und Pflanzgarten, Kostendeckungsgrad): Der Pflanzgarten ist nicht kostendeckend, da in diesem Bereich, in Zusammenarbeit mit dem Sozialdepartement, Sozialstellen für Arbeitsintegration angeboten werden. Ferner werden hier FSC-Jungpflanzen für die Eiben-Förderung (Aufforstung) am Uetliberg gezogen, da diese auf dem Markt nicht erhältlich sind.
- Zu den Kennzahlen 4.4 (Landwirtschaftliche Produkte):
  - Milchverkauf in kg: Höhere Milchmengen infolge Konzentration auf Milchgeschäft, da keine Schweinezucht mehr sowie höherer Bestand an Milchkühen.
  - Mastschwein-Verkäufe in Stück: Die Umstellung auf reine Mast konnte schneller umgesetzt werden als geplant.
  - Wein-Verkäufe in Flaschen: Der Weinflaschenverkauf am StadtErnte Fest war enttäuschend. Das Kaufverhalten der Kunden hat sich verändert, es werden nur noch einzelne Flaschen gekauft, statt wie früher ganze Kartons.

**PG 5: Dienstleistungen****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Optimale Nutzung der vorhandenen Betriebsmittel und des fachlichen Know-hows.
- Beratungen für andere städtische Dienstabteilungen, Gemeindebetriebe, Kanton und Private in allen Handlungsfeldern von Grün Stadt Zürich.
- Beurteilung von Planungen und Bauvorhaben.

**B Enthaltene Produkte****5.1 Beratungen und Kontrollen**

Beraten, Beurteilen und Begleiten von Vorhaben in den Bereichen Freiraumplanung, Landwirtschaft, Wald, Gartendenkmalpflege, Natur- und Landschaftsschutz. Beurteilung von Baugesuchen, Sonderbauvorschriften usw.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, GrundeigentümerInnen, Bauende, Behörden, Verwaltung, Fachpersonen.*

**5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen**

Tätigkeiten für Behörden und andere Amtsstellen gegen Entgelt - z.B. Erstellen von Fachgutachten oder Expertentätigkeiten. Führen der städtischen Ackerbaustelle und das Flurwegwesens. Erarbeiten von Nutzungskonzepten.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Behörden, städtische Dienstleistungen, Bauern, Bevölkerung.*

**5.3 Dienstleistungen für Dritte**

Forstliche und bauliche Arbeiten für Dritte. Betreuung von WaldbesitzerInnen gemäss kantonalem Waldgesetz. Dienstleistungen für Kanton, Unternehmungen und Privatpersonen gegen Entgelt.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Vereine, Verwaltungen, Korporationen, Kanton, Unternehmungen, Privatpersonen.*

**PG 5: Dienstleistungen****C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Dienstleistungen	2'365.1	-1'234.2	1'130.9	2'306.8	-1'013.1	1'293.7	2'195.3	-1'055.2	1'140.1
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								153.6
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Lohnmassnahmen Jahr 2011									1.0
2. Verpflegungszulagen Juli - Dezember 2011 gemäss GRB vom 15. Juni 2011									3.2
<b>Netto-Zielabweichung</b>									157.8
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. Mehreinnahmen Beiträge von Privaten (Näherbau-Leitungsbaurecht).									47.0
2. Mindereinnahmen bei den Entgelten und Vermögenserträgen.									-5.0
3. Minderaufwand baulicher Unterhalt, da weniger Leistungen an die Holzcorporationen erbracht wurden.									52.0
4. Minderaufwand bei Bezug von Dienstleistungen, da diese Leistungen mit eigenen Mitarbeitenden erbracht wurden.									55.0
5. Diverser Minderaufwand									9.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Kostendeckungsgrad	52.2%	43.9%	48.1%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Kostendeckungsgrad:	Keine Bemerkungen.			

**PG 5: Dienstleistungen****Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die verschiedenen Dienstleistungen an andere Dienstabteilungen, an die Holzkorporationen, Wohngenossenschaften usw. sind auf Abruf und deshalb schlecht planbar, was zu Abweichungen führen kann.

**F Rechtsgrundlagen**

- Querschnittsfunktionen haben in der Regel keine besondere Rechtsgrundlage.
- Baugesuche: Art. 51 StRB DGA im Auftrag des Amtes für Baubewilligungen.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>5.1 Beratungen und Kontrollen</b>				
Anzahl bearbeitete Baugesuche (ohne Areale)	730	700	868	siehe "H Bemerkungen"
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	7	7	13	siehe "H Bemerkungen"
Anzahl bearbeitete Areal-Überbauungen	67	40	66	siehe "H Bemerkungen"
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	15	15	15	
Anzahl Bauberatungen für Infrastrukturbauten	280	350	260	siehe "H Bemerkungen"
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	9	10	13	
davon Grossprojekte (SBB, Nat.Str. usw)	6	15	3	siehe "H Bemerkungen"
- durchschnittliche Durchlaufzeit in Werktagen	11	20	21	
Rückfragen auf bearbeitete Gesuche	2%	max. 2%	2%	
<b>5.2 Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen</b>				
Verrechnete Stunden	5'807	3'300	4'304	siehe "H Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	98%	100%	99%	
<b>5.3 Dienstleistungen für Dritte</b>				
Beratungen, Expertisen, usw.; verrechnete Stunden	91	350	97	siehe "H Bemerkungen"
Leistungen für Privatwald und Korporationen in CHF	141	130	88	siehe "H Bemerkungen"
Kostendeckungsgrad	70%	54%	66%	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 5.1 (Beratungen und Kontrollen): Die Anzahl bearbeiteter Geschäfte bei Beratungen und Kontrollen ist abhängig von der Bautätigkeit im privaten Umfeld und bei städtischen Infrastrukturbauten. Im vergangenen Jahr hat diese Tätigkeit in der Stadt gegenüber den früheren Jahren nochmals zugelegt. Die höhere Anzahl an Normal-Baugesuchen musste mit zeitweise verminderten personellen Ressourcen (Mutterschaftsurlaub) bewältigt werden. Dies führte zu höheren Durchlaufzeiten in der Bearbeitung der Baugesuche.
- Zu den Kennzahlen 5.2. (Dienstleistungen für andere Dienstabteilungen, verrechnete Stunden): Im Bereich Planung und Bau wurden mehr Projekt- und Planungsleistungen von anderen Dienstabteilungen angefordert als geplant. Es betrifft dies Leistungen im Bereich von öffentlichen Freiräumen bei Schulausbauten, Spielplätzen, Kindergärten.
- Zu den Kennzahlen 5.3 (Dienstleistungen für Dritte: Beratungen, Expertisen usw.; verrechnete Stunden): Der IST-Wert ist im Rahmen des Vorjahres, da keine Stunden mehr für die Wildparkschulen erbracht wurden.
- Zu den Kennzahlen 5.3 (Dienstleistungen für Dritte): Die Leistungen für Privatwald und Korporationen sind geringer ausgefallen als geplant. Es betrifft tiefere Strassenunterhaltsarbeiten im Korporationswald und Verzögerung von Holzarbeiten im Hürstholz.

**Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets**

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010 <sup>1)</sup>			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Energieprod., -beschaffung, -verkauf	293'430.3	-182'219.1	111'211.2	340'031.9	-168'886.0	171'145.9	242'196.5	-122'032.3	120'164.3
interne Leistungen	57'112.5	-320'757.2	-263'644.7	58'912.8	-322'539.4	-263'626.6	56'846.4	-247'648.0	-190'801.6
Total inkl. interne Leistungen	350'542.8	-502'976.3	-152'433.4	398'944.7	-491'425.4	-92'480.7	299'042.9	-369'680.2	-70'637.3
2 Energieprod. Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	29'985.0	-2'183.4	27'801.7	34'044.6	-5'364.3	28'680.3	37'819.2	-1'558.3	36'261.0
interne Leistungen	14'884.9	-30'715.6	-15'830.7	18'786.2	-33'979.1	-15'192.9	15'135.4	-39'441.5	-24'306.1
Total inkl. interne Leistungen	44'869.9	-32'898.9	11'971.0	52'830.8	-39'343.4	13'487.4	52'954.7	-40'999.7	11'954.9
3 Netzbetrieb	149'536.8	-502'669.6	-353'132.8	169'143.8	-508'349.7	-339'205.9	160'238.5	-502'596.6	-342'358.1
interne Leistungen	490'549.1	-53'993.5	436'555.6	487'478.2	-35'335.9	452'142.3	417'128.4	-37'548.7	379'579.7
Total inkl. interne Leistungen	640'085.9	-556'663.1	83'422.8	656'622.0	-543'685.6	112'936.4	577'366.9	-540'145.3	37'221.6
4 Abgaben und Leistungen	17'851.5	-19'322.6	-1'471.2	18'809.7	-17'991.9	817.8	17'659.6	-18'399.8	-740.2
interne Leistungen	14'660.2	-559.5	14'100.8	16'489.5	-150.0	16'339.5	15'427.9	-632.6	14'795.3
Total inkl. interne Leistungen	32'511.7	-19'882.1	12'629.6	35'299.2	-18'141.9	17'157.3	33'087.5	-19'032.4	14'055.1
5 Energiedienstleistungen	16'833.0	-28'120.1	-11'287.2	22'031.9	-32'422.1	-10'390.2	17'312.0	-29'432.2	-12'120.2
interne Leistungen	12'201.9	-1'030.7	11'171.2	12'156.9	-40.0	12'116.9	12'959.6	-692.1	12'267.5
Total inkl. interne Leistungen	29'034.9	-29'150.9	-116.0	34'188.8	-32'462.1	1'726.7	30'271.6	-30'124.3	147.3
6 Telecom	10'787.5	-18'159.9	-7'372.4	13'808.7	-21'436.4	-7'627.7	11'271.4	-18'736.4	-7'465.0
interne Leistungen	13'021.3	-2'315.7	10'705.7	24'327.5	-3'212.4	21'115.1	15'807.3	-2'502.8	13'304.5
Total inkl. interne Leistungen	23'808.9	-20'475.6	3'333.3	38'136.3	-24'648.8	13'487.5	27'078.7	-21'239.2	5'839.5
7 Management, Finanzen und Services	209'307.6	-47'123.6	162'184.0	144'928.3	-61'950.3	82'978.0	182'985.0	-42'939.2	140'045.8
interne Leistungen	32'713.0	-225'770.8	-193'057.8	958.6	-223'853.0	-222'894.4	28'102.7	-232'942.1	-204'839.4
Total inkl. interne Leistungen	242'020.6	-272'894.4	-30'873.8	145'886.8	-285'803.3	-139'916.4	211'087.7	-275'881.3	-64'793.6
<b>TOTAL REMO</b>	<b>727'731.7</b>	<b>-799'798.3</b>	<b>-72'066.6</b>	<b>742'798.9</b>	<b>-816'400.7</b>	<b>-73'601.8</b>	<b>669'482.2</b>	<b>-735'694.8</b>	<b>-66'212.5</b>
<b>TOTAL interne Leistungen</b>	<b>635'143.0</b>	<b>-635'143.0</b>	<b>0.0</b>	<b>619'109.8</b>	<b>-619'109.8</b>	<b>0.0</b>	<b>561'407.7</b>	<b>-561'407.7</b>	<b>0.0</b>
<b>TOTAL REMO zuzüglich interne Leistungen</b>	<b>1'362'874.7</b>	<b>-1'434'941.3</b>	<b>-72'066.6</b>	<b>1'361'908.7</b>	<b>-1'435'510.5</b>	<b>-73'601.8</b>	<b>1'230'890.0</b>	<b>-1'297'102.5</b>	<b>-66'212.5</b>
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>-7'389.3</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1	- tiefere Kosten Partnerwerke (v.a. Systemdienstleistungen)								-20'351.3
PG 1	- tiefere Kosten Energiebezug von Dritten (Mengen- / Preisabweichung)								-61'720.0
PG 1	- tiefere Erträge aus Energieüberschussverwertung								48'305.9
PG 1	- tiefere Kosten eigene Werke (v.a. Systemdienstleistungen)								-4'837.6
PG 1	- Entnahme Ausgleichskonto Spezialfinanzierungen für Produktionsausfall Solis								-554.4
PG 1	- tiefere Kosten für Steuern und Abgaben								-3'791.2
PG 1	- Veränderung Saldo Fonds naturmade star								-477.7
PG 3	- tiefere Steuern und Abgaben								-705.6
PG 7	- Saldo Veränderung Rückstellungen								-500.4
PG 7	- Saldo Veränderung Ausgleichskonto Spezialfinanzierungsreserven								23'480.8
PG 7	- Einlage in Rückstellung für Bonusaktion 2012								31'400.0
PG 7	- Einlage des Anteils des WOV-Pilotbetriebes am Jahresergebnis 2010 in Reserven								1'261.8
PG 7	- höherer Zinsertrag Kontokorrent								-2'547.7
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>1'573.3</b>
<b>Verwendung</b>	- Stadtkasse								786.7
	- Betrieb								786.6
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								17'261.6
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								1'261.8
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Stand per 31.12.2011 <sup>2)</sup>								18'523.4

<sup>1)</sup> Die Vergleichswerte Rechnung 2010 wurden auf die neue Struktur des Produktgruppen-Globalbudgets umgerechnet.

<sup>2)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

**Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen**

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	126'064.1		126'064.1	131'263.7		131'263.7	127'951.5		127'951.5
31.. Sachaufwand	451'001.7		451'001.7	518'668.0		518'668.0	405'230.6		405'230.6
32.. Passivzinsen	0.0		0.0	0.0		0.0	908.4		908.4
33.. Abschreibungen	48'986.6		48'986.6	43'039.2		43'039.2	55'480.5		55'480.5
36.. Eigene Beiträge	400.0		400.0	1'400.0		1'400.0	400.0		400.0
37.. Durchlaufende Beiträge	7'297.1		7'297.1	7'360.2		7'360.2	7'360.2		7'360.2
38.. Einlagen in Spezialfin.	65'582.9		65'582.9	10'040.0		10'040.0	40'630.0		40'630.0
39.. interne Verrechnungen	28'399.4		28'399.4	31'027.8		31'027.8	31'521.1		31'521.1
42.. Vermögenserträge		-19'506.4	-19'506.4		-17'470.4	-17'470.4		-14'056.9	-14'056.9
43.. Entgelte		-667'319.2	-667'319.2		-682'725.1	-682'725.1		-625'945.5	-625'945.5
48.. Entnahmen aus der Spezialfin.		-82'109.8	-82'109.8		-90'225.2	-90'225.2		-66'205.1	-66'205.1
49.. interne Verrechnungen		-30'863.0	-30'863.0		-25'980.0	-25'980.0		-29'487.3	-29'487.3
<b>Total Produktgruppen <sup>1)</sup></b>	<b>727'731.7</b>	<b>-799'798.3</b>	<b>-72'066.6</b>	<b>742'798.9</b>	<b>-816'400.7</b>	<b>-73'601.8</b>	<b>669'482.2</b>	<b>-735'694.8</b>	<b>-66'212.5</b>

<sup>1)</sup> exkl. Interne Leistungen

**Investitionsrechnung**

Konto (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011 <sup>1)</sup>			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
502910 Kraftwerke	37'756.9		37'756.9	23'357.0		23'357.0	28'123.9		28'123.9
				Z1 15'000.0					
502930 Verteilanlagen	55'173.7	-621.0	54'552.7	82'408.0		82'408.0	59'703.7		59'703.7
				Z1 -7'500.0					
502940 Übrige Anlagen	15'797.5		15'797.5	25'650.0		25'650.0	8'372.1		8'372.1
502950 Telekommunikation	12'178.8		12'178.8	43'165.0		43'165.0	9'950.0		9'950.0
				Z1 -7'500.0					
503700 Erneuerungsunterhalt der Liegenschaften	7'731.6		7'731.6	2'177.7		2'177.7	2'234.7		2'234.7
506100 Anschaffungen von Maschinen, Geräten und Fahrzeugen	211.0		211.0	955.0		955.0	1'243.1		1'243.1
524000 Darlehen und Beteiligungen an öffentliche Unternehmungen	16'337.4		16'337.4	90'000.0		90'000.0	19'975.9		19'975.9
525000 Rückzahlung von Darlehen und Beteiligungen durch öffentliche Unternehmungen		-499.0	-499.0					-16'669.2	-16'669.2
<b>TOTAL</b>	<b>145'186.9</b>	<b>-1'120.0</b>	<b>144'066.9</b>	<b>267'712.7</b>		<b>267'712.7</b>	<b>129'603.4</b>	<b>-16'669.2</b>	<b>112'934.2</b>

<sup>1)</sup> Z1 Zusatzkredit 1. Serie, Z2 Zusatzkredit 2. Serie

**PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erzeugt elektrische Energie in eigenen Kraftwerken im Bergell, in Mittelbünden und an der Limmat. Daneben ist das ewz an Partnerwerken beteiligt; die Energie und die Kosten müssen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen werden. Die Produktionsanlagen werden sofern wirtschaftlich vertretbar nach anerkannten ökologischen Kriterien zertifiziert.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierte Energie, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschaffte Energie wird an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden, Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft Energie zu marktnahen Preisen an freie Kundinnen und Kunden und verkauft Überschussmengen am am freien Markt.
- Das ewz handelt an internationalen Energiebörsen mit Energie. Dem Riskmanagement ist gebührend Rechnung zu tragen.

**B Enthaltene Produkte****1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken**

Energieerzeugung in den Kraftwerken Bergell, Mittelbünden und an der Limmat; Bezug von Wasserkraft- und Kernkraftenergie von Partnerwerken.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

**1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden**

Das ewz liefert Energie zu Marktpreisen an Endverbraucherinnen und Endverbraucher, welche gemäss StromVG ihren Energielieferanten selber bestimmen können und davon Gebrauch machen.

*Kund/innen und Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2013, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher*

**1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie**

Verwertung der nicht für die Versorgung des eigenen Netzgebietes benötigten Energie sowie Energiehandel auf dem freien Markt für den Verkauf der Überschussmengen, für den Kauf von fehlenden Produktionsmengen und für Optimierungsgeschäfte.

*Kund/innen und Zielgruppe: Handelspartner, Strombörse*

**PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf	293'430.3	-182'219.1	111'211.2	340'031.9	-168'886.0	171'145.9	242'196.5	-122'032.3	120'164.3
interne Leistungen	57'112.5	-320'757.2	-263'644.7	58'912.8	-322'539.4	-263'626.6	56'846.4	-247'648.0	-190'801.6
Total inkl. interne Leistungen	350'542.8	-502'976.3	-152'433.4	398'944.7	-491'425.4	-92'480.7	299'042.9	-369'680.2	-70'637.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-21'843.4
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. tiefere Kosten Partnerwerke (v.a. Systemdienstleistungen)									-20'351.3
2. tiefere Kosten Energiebezug von Dritten (Mengen- / Preisabweichung)									-61'720.0
3. tiefere Erträge aus Energieüberschussverwertung									48'305.9
4. tiefere Kosten eigene Werke (v.a. Systemdienstleistungen)									-4'837.6
5. Entnahme Ausgleichskonto Spezialfinanzierungen für Produktionsausfall Solis									-554.4
6. tiefere Kosten für Steuern und Abgaben									-3'791.2
7. Veränderung Saldo Fonds naturmade star									-477.7
8. höhere interne Verrechnung aus Energielieferungen von Erneuerbare Energie (vgl. PG2)									4'330.5
9. tiefere interne Verrechnung aus Energielieferungen (zu Gestehungskosten) an Netzbetrieb (vgl. PG3)									65'073.7
10. tiefere interne Leistungsverrechnung an Netzbetrieb (vgl. PG3)									441.2
11. höhere interne Leistungsverrechnung von Abgaben und Leistungen (vgl. PG4)									2.4
12. höhere interne Leistungsverrechnungen an Energiedienstleistungen (vgl. PG5)									-22.7
13. höhere interne Leistungsverrechnungen an Telecom (vgl. PG6)									-1.6
14. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG7)									-1'423.8
15. höhere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									4'425.3
<b>Netto-Zielabweichung</b>									7'555.4
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. höhere Erträge aus Aktivierungen von Eigenleistungen und übrige Erlöse									2'132.4
2. tiefere Kosten Betrieb und Instandhaltung									5'423.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	23	29	21	
Z Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke in %	80.4	92.5	83.0	
U Energieproduktion naturemade basic in GWh	1'656.0	1'552.0	1'640.9	KW Bergell, Mittelbünden, Oberhasli und Hinterrhein
U Energieproduktion naturemade star in GWh	215.0	210.0	198.4	KW Limmat, Bergell, Mittelbünden

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Substanzerhaltung Anlagen: höhere Investitionen bei KW Mittelbünden und Partnerwerken
- Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke: tiefere Verfügbarkeiten infolge Erneuerungsprojekten bei Partnerwerken
- Energieproduktion naturemade basic: höhere Werte wegen Seeentleerung Partnerwerk Kraftwerk Hinterrhein
- Energieproduktion naturemade star: tiefere Zuflüsse infolge Trockenheit im 2. Quartal, insbesondere KW Wettingen

**PG 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf**

**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Energieproduktion aus Wasserkraft erreichte mit 2157 GWh 97.4% des langjährigen Mittels. Die thermische Produktion lag mit 2237 GWh um 4.1% über dem langjährigen Mittel. Gesamthaft wurden in eigenen Kraftwerken und Partnerwerken 4394.6 GWh Strom produziert, was praktisch dem langjährigen Mittel entspricht.

Das Resultat der Produktgruppe 1 hat sich vor allem wegen der Vorgabe des StromVG (Stromversorgungsgesetz) verschlechtert. Die Produktgruppe 1 ist verpflichtet, die Energie an den Netzbetreiber (Produktgruppe 3) zu Gestehungskosten zu liefern. Für das Budget wurden interne Transferpreise verwendet, welche sich am Marktpreis orientierten. Das Budget beinhaltete bei den Kraftwerken noch Kosten für Systemdienstleistungen. Durch den Wegfall dieser Kosten konnten die Bezugskosten reduziert werden. Die Erlöse und Aufwände der Bewirtschaftung der Überschussmenge ist aufgrund volatiler Preise und schwankendem Bedarfs schwer vorhersehbar.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG) und Stromversorgungsverordnung (StromVV)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.1 Energieerzeugung in eigenen Werken / Energiebezug von Partnerwerken</b>				
Produktion eigene Werke in GWh	1'330.3	1'410.4	1'307.6	vgl. Punkt H
Produktion Partnerwerke, Wasserkraft in GWh	874.5	819.7	849.8	vgl. Punkt H
Produktion Partnerwerke, Kernenergie in GWh	1'872.9	2'147.2	2'237.2	höhere Verfügbarkeit
<b>1.2 Energielieferungen an freie Kundinnen und Kunden</b>				
Absatz Energie an freie Kunden in GWh	136.5	130.3	176.4	neu gewonnene Kunden
<b>1.3 Verwertung von Energieüberschüssen, Handel mit Energie</b>				
Handelsvolumen (Überschuss) in GWh	514	778.9	934.7	vgl. Punkt H

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 1.1 (Produktion eigene Werke): Die Abnahme ist auf fehlende Zuflüsse infolge der Trockenheit insbesondere im Quartal 2 zurückzuführen.
- Zu den Kennzahlen 1.1 (Produktion Partnerwerke, Wasserkraft): Höhere Produktion infolge Stauseeentleerungen bei Kraftwerke Hinterrhein und Kraftwerke Blenio.
- Zu den Kennzahlen 1.3 (Handelsvolumen): Höhere Volumen infolge tieferer Abgabe an Netzbetrieb und tiefere Abgaben für Pumpenenergie.

## PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

### Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

#### A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz baut, betreibt und beteiligt sich an erneuerbaren Energieanlagen wie Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.
- Die in eigenen Kraftwerken produzierten Mehrwerte, die bei Partnerwerken und die am freien Markt beschafften Mehrwerte, werden an den Netzbetrieb des ewz für die Belieferung der vom ewz betriebenen Netzgebiete Zürich, Mittelbünden und Bergell geliefert.
- Das ewz verkauft ökologische Mehrwerte aus zertifizierter Energie zu Marktpreisen an freie Kundinnen und Kunden.
- Der Anteil der neuen erneuerbaren Energien am vom ewz für seine Endkunden produzierten Strom soll mittelfristig rund 10% betragen, d.h. rund 200 GWh Wind, 100 GWh Biomasse, 10 GWh Photovoltaik.
- Bei der Energieerzeugung aus Biomasse soll aus ökologischer und ökonomischer Sicht die gleichzeitige Nutzung der Wärme berücksichtigt werden.
- Das ewz verfolgt die Entwicklung anderer alternativer Produktionsformen von Elektrizität und prüft deren Einsatz für die Belieferung der Versorgungsgebiete (z.B. Solarthermie).
- Das ewz handelt mit zertifizierter Energie und mit ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

#### B Enthaltene Produkte

##### 2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW. Der geografische Fokus richtet sich auf die bestehenden Versorgungs- und Konzessionsgebiete und den angrenzenden Raum. Die produzierte Energie soll in das ewz Versorgungsgebiet übernommen werden.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

##### 2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligung an Windanlagen im In- und Ausland.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

##### 2.3 Energieerzeugung aus Biomasse

Bau, Kauf und Betrieb von und/oder Beteiligungen an Biomasseanlagen im In- und Ausland.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

##### 2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik

Betrieb der ewz-Solarstrombörse.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

##### 2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden

Belieferung von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden

*Zielgruppe: Endverbraucherinnen und Endverbraucher mit Jahresverbrauch von über 100 MWh; ab 2. Schritt Marktöffnung, voraussichtlich 2013, alle Endverbraucherinnen und Endverbraucher*

##### 2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie

Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie, um den Bedarf in den Absatzgebieten sicherzustellen und für den Verkauf von Überschussmengen.

*Kund/innen und Zielgruppe: Energieversorgung der Stadt Zürich, Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden, weitere Kunden*

**PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.	29'985.0	-2'183.4	27'801.7	34'044.6	-5'364.3	28'680.3	37'819.2	-1'558.3	36'261.0
interne Leistungen	14'884.9	-30'715.6	-15'830.7	18'786.2	-33'979.1	-15'192.9	15'135.4	-39'441.5	-24'306.1
Total inkl. interne Leistungen	44'869.9	-32'898.9	11'971.0	52'830.8	-39'343.4	13'487.4	52'954.7	-40'999.7	11'954.9
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								1'532.5
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. höhere interne Verrechnung aus Energielieferungen an Produktion (vgl. PG1)									-4'330.5
2. höhere interne Verrechnung an Netzbetrieb (vgl. PG3)									-1'542.0
3. höhere interne Verrechnung aus Energielieferungen an Energiedienstleistungen (vgl. PG5)									-61.4
4. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG7)									-330.1
5. tiefere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									-2'849.2
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-7'580.7
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. tiefere Erlöse und aktivierte Eigenleistungen									-3'806.1
2. höhere Energiebeschaffungskosten									-4'600.2
3. tiefere Betriebs- und Instandhaltungskosten									825.5

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Abweichung zu Kostenplan (in % zu Plan)	-7.1%	+/- 5%	-30.3%	
Z Abweichung zu geplanter Produktion (in % zu Plan)	35.4%	+/- 5%	194.4%	
U Anteil an Gesamtproduktion ewz	2.40%	1.60%	4.9%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Abweichung zu Kostenplan:	tiefere Finanzkosten, dank tieferen Investitionen und Rückzahlungen			
- Abweichung zu geplanter Produktion:	Beschaffung von 176 GWh aus Kleinwasserkraft war nicht im Budget			
- Anteil an Gesamtproduktion ewz:	höher Dank der Beschaffung aus Kleinwasserkraft			

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Aufgrund grösserer Nachfrage nach höherwertigem Mehrwert (Wasser Naturemade star, Wind, Solar) wurden für diese Stromqualitäten extern grössere Mengen beschafft (Wasser nm star +51 Gwh/+23%, Wind +23 Gwh/+58%, Solar +3 GWh/+25%), was per Saldo zu höheren Beschaffungskosten führte. Da bei der Beschaffung der Mehrwerte auch mehr physische Energie als budgetiert miteingekauft werden musste, konnten die Mehrkosten durch die interne Entschädigung der physischen Energie beinahe vollständig kompensiert werden. Da die vorgesehenen Investitionen in erneuerbare Produktionsanlagen nur teilweise realisiert wurden, sanken die Finanzkosten gegenüber dem Budget.

**PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.**

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Energiegesetz (EnG)
- Art. 1, 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.1 Energieerzeugung aus Kleinwasserkraftwerken bis 10 MW (in GWh)</b>				
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	keine Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Inland	1.6	1.5	65.3	vgl. Punkt H
<b>2.2 Energieerzeugung aus Windanlagen (in GWh)</b>				
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	keine Anlagen
Eigene Anl. und Bet. Ausland Onshore	96.0	131.0	141.8	vgl. Punkt H
Eigene Anl. und Bet. Ausland Offshore	0.0	0.0	0.0	keine Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Inland	6.1	7.0	5.9	vgl. Punkt H
<b>2.3 Energieerzeugung aus Biomasse (in GWh)</b>				
Eigene Anlagen und Beteiligungen Inland	0.0	0.0	0.0	keine Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Inland	12.8	12.9	34.2	vgl. Punkt H
<b>2.4 Energieerzeugung aus Photovoltaik und Solarthermie (in GWh)</b>				
Eigene Anlagen und Beteiligungen Solarthermie Ausland	0.0	0.0	0.0	keine Anlagen
Langfristige Bezugsverträge Photovoltaik Inland	10.6	11.4	13.4	vgl. Punkt H
<b>2.5 Verkauf von ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie an freie Kundinnen und Kunden (in GWh)</b>				
Absatz	31.3	32.7	68.4	neu gewonnene Kunden
<b>2.6 Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie (in GWh)</b>				
	2'977.9	2'662.4	2'786.3	vgl. Punkt H

**PG 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.****H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 2.1 (Langfristige Bezugsverträge Inland, Kleinwasserkraft): Erst nach Abschluss der Planung 2011 konnten diverse Lieferverträge mit Kleinwasserkraftwerken abgeschlossen werden.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Eigene Anlagen und Beteiligungen Ausland Onshore): Höhere Werte durch vorzeitige Produktionsaufnahme im Windpark Hog - Jaeren. Die Produktion wird gemäss unserem Beteiligungsanteil in der Kennzahl berücksichtigt.
- Zu den Kennzahlen 2.2 (Langfristige Bezugsverträge Inland, Wind): Tiefere Produktionsmenge Vertragspartner als geplant.
- Zu den Kennzahlen 2.3 (Langfristige Bezugsverträge Inland, Biomasse): Neben der höheren Produktion von den im Budget berücksichtigten Lieferanten (+3.3 GWh) sind zusätzliche Langfristverträge hinzugekommen (+17.9 GWh).
- Zu den Kennzahlen 2.4 (Langfristige Bezugsverträge Photovoltaik Inland): Höhere Produktionsmenge aus der Solarstrombörse.
- Zu den Kennzahlen 2.6 (Handel mit zertifizierter Energie und ökologischen Mehrwerten aus zertifizierter Energie): Höhere Produktion aus eigenen und Partnerwerken (+77 GWh) und leicht höhere externe Beschaffung (+47 GWh).

**PG 3: Netzbetrieb****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz unterhält, betreibt und erweitert die ihr zugeteilten Verteilnetze als Netzbetreiber (Stadt Zürich, Gebiete und Konzessionsgemeinden in Graubünden) und stellt den Netznutzern die Netznutzungsentschädigung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben in Rechnung.
- Das ewz beliefert alle nicht marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie.
- Das ewz beliefert alle marktberechtigten Kundinnen und Kunden im ihr zugeteilten Netzgebiet mit Energie, die auf einen Netzzugang verzichten.
- Das ewz bietet den Kundinnen und Kunden eine Wahlmöglichkeit bei den Stromprodukten.
- Das ewz erbringt Dienstleistungen an Dritte für die Netzebenen des Übertragungsnetzes (220 kV und 380 kV).
- Das ewz erbringt übrige Dienstleistungen an Dritte (z.B. Netzdienstleistungen).
- Das ewz liefert Kundinnen und Kunden, die vom Netzzugang Gebrauch machen Ergänzungs- und Ersatzenergie.

**B Enthaltene Produkte****3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze**

Störungsfreier, sicherer und kostenbewusster Betrieb, Unterhalt und Ausbau der Verteilnetze.

Erstellen von Anschlüssen für öffentliche Veranstaltungen und Erbringen von spezifischen Leistungen nach Bedarf.

*Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden*

**3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet**

Lieferung von Energie an nicht marktberechtigten Kundinnen und Kunden und an marktberichtigte Kundinnen und Kunden mit dem ewz als Energielieferanten in ihren Netzgebieten; Lieferung von Ergänzungs- und Ersatzenergie

*Kund/innen und Zielgruppe: Bevölkerung der Stadt Zürich und Konzessionsgemeinden im Kanton Graubünden*

**3.3 Netzdienstleistungen**

Das ewz bietet Netzdienstleistungen für die Versorgungssicherheit im Mittelspannungsbereich an, wie zum Beispiel Zuverlässigkeitsanalysen, Netzkonzepte, Notstromanlagen, Netzüberwachung, redundante Netzanschlüsse, Projektierung und Bau von Anlagen

*Kund/innen und Zielgruppe: Kunden mit eigenen Mittelspannungsanlagen, Kunden mit versorgungskritischen Prozessen, andere Netzbetreiber*

**3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber**

Das ewz erbringt Dienstleistungen wie Unterhalt oder Abwicklung von Projekten für andere Netzbetreiber

*Kund/innen und Zielgruppe: swissgrid, ewz Übertragungsnetz AG, andere Netzbetreiber*

**PG 3: Netzbetrieb**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Netzbetrieb	149'536.8	-502'669.6	-353'132.8	169'143.8	-508'349.7	-339'205.9	160'238.5	-502'596.6	-342'358.1
interne Leistungen	490'549.1	-53'993.5	436'555.6	487'478.2	-35'335.9	452'142.3	417'128.4	-37'548.7	379'579.7
Total inkl. interne Leistungen	640'085.9	-556'663.1	83'422.8	656'622.0	-543'685.6	112'936.4	577'366.9	-540'145.3	37'221.6
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								75'714.8
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. tiefere interne Verrechnung aus Energielieferung (zu Gestehungskosten) von Produktion (vgl. PG1)									-65'073.7
2. höhere interne Verrechnungen von Erneuerbare Energie (vgl. PG2)									1'542.0
3. höhere interne Verrechnung für Energielieferungen öffentliche Beleuchtung an Abgaben und Leistungen (vgl PG4)									-30.0
4. tiefere interne Leistungsverrechnung für Energieberatung an Abgaben und Leistungen (vgl. PG4)									1'045.4
5. tiefere interne Leistungsverrechnung von Produktion (vgl. PG1)									-441.2
6. höhere interne Leistungsverrechnung an Abgaben und Leistungen (vgl. PG4)									-212.6
7. höhere interne Leistungsverrechnung an Energiedienstleistungen (vgl. PG5)									-1'919.9
8. tiefere interne Leistungsverrechnung an Telecom (vgl. PG6)									2'630.7
9. tiefere interne Umlagen und Overhead Querschnittkosten (vgl. PG7)									-7'499.4
10. tiefere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									-2'603.8
11. tiefere Steuern und Abgaben									-705.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									2'446.7
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. tiefere Erlöse und aktivierte Eigenleistungen									-5'753.1
2. Tiefere Kosten für Betrieb und Instandhaltung									8'199.7

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)	51.1	32	43.8	
Z mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr (SAIDI)	5.5	30.0	7.0	
U Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus	28.5	28.5	30.4	in % der Gesamtmenge Tarif

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Substanzerhaltung Anlagen: Infolge tieferer Investitionen als geplant steigt die Kennzahl
- mittlere Unterbrechungsdauer in der Stadt Zürich pro Kunde/Kundin in Minuten pro Kalenderjahr: Störungen im Hochspannungsnetz (Netzebene 3) verschlechtern den Wert gegenüber dem Vorjahr
- Anteil gelieferte Energiemenge mit Effizienzbonus: Neue Effizienzbonus-Kunden und Rückgang der Absatzmenge erhöhen den Prozentwert

**PG 3: Netzbetrieb**

**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der Rückgang der Absatzmenge in den Versorgungsgebieten (75 GWh gegenüber Budget) führte zu tieferen Erlösen bei der Energie und der Netznutzung. Tiefere Betriebs- und Instandhaltungskosten, sowie höhere aktivierte Eigenleistungen konnten die tieferen Erlöse teilweise kompensieren. Das Resultat hat sich gegenüber dem Budget massiv verbessert, da die Produktgruppe 1 die Energie zu Gestehungskosten an den Netzbetreiber liefert (Vorgabe StromVG).

**F Rechtsgrundlagen**

- Gemeinderatsbeschluss vom 28. Januar 2009, Art. 1 Reglement über den Betrieb des Verteilnetzes und die Energielieferung des Elektrizitätswerks der Stadt Zürich (AS 732.210)
- Bundesgesetz über die Stromversorgung (StromVG)
- Gemeinderatsbeschluss vom 25. Januar 2006, Tarif A (AS 732.314); Tarif B (AS 732.315); Tarif C (732.316); Tarif WP (732.313); Förderbedingungen EB, Effizienzbonus für das Elektrizitätswerk
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Tarif NNA (AS 732.325); Tarif NNB (AS 732.326); Tarif NNC (732.327); Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden der Tarife NNB und NNC (AS 732.328); Förderbeiträge für die Stromqualität Q4, Solarstrom (AS 732.329)
- Gemeinderatsbeschluss vom 9. Juli 2008, Befristete Bonusaktion auf Elektrizitätstarife des Elektrizitätswerks in der Stadt Zürich (AS 732.215)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>3.1 Betrieb, Bau und Unterhalt Verteilnetze</b>				
Freileitungen, Länge in km	416.1	400.0	421.7	vgl. Punkt H
Anzahl Zähler für Energiemessungen	278'531	278'000	280'127	
<b>3.2 Lieferung von Energie im Netzgebiet</b>				
Energieabsatz, naturemade star zertifizierte Produkte, Menge in GWh	310.0	298.3	360.0	vgl. Punkt H
Energieabsatz, naturemade basic zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'607.6	1'747.5	1'621.2	vgl. Punkt H
Energieabsatz, nicht zertifizierte Produkte, Menge in GWh	1'714.5	1'605.6	1'588.6	vgl. Punkt H
<b>3.3 Netzdienstleistungen</b>				
Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	9.0	11.0	9.0	vakante Stellen
Investitionsvolumen (in Fr. 1'000)	8'032.0	4'627.0	6'582.6	vgl. Punkt H
<b>3.4 Dienstleistungen für andere Netzbetreiber</b>				
Anzahl Verträge	22	25	27	vgl. Punkt H

**PG 3: Netzbetrieb****H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 3.1 (Freileitungen, Länge in km): Zunahme der Länge durch die Neuaufnahme der Netzteile Rheinwald ins GIS (geografisches Informationssystem).
- Zu den Kennzahlen 3.2 (Lieferung von Energie im Netzgebiet): Gesamtmenge Energieabsatz ist gegenüber Plan/Soll rückläufig, was primär auf die Faktoren günstige Witterung, Konjunktur, abgeschlossene Grossbauprojekte und energieeffizientes Kundenverhalten zurückzuführen ist. Im Plan/Soll wurde von einem moderaten Wachstum ausgegangen. Verschiebungen bei den Produkten ergeben sich ausserdem aufgrund der Produktwahlmöglichkeit unserer Kundinnen und Kunden (Upgrades/Downgrades).
- Zu den Kennzahlen 3.3 (Netzdienstleistungen, Investitionen): Grösserer Umsatz mit Einzelaufträgen und höhere Investitionen für Contractinganlagen Netzdienstleistungsanlagen.
- Zu den Kennzahlen 3.4 (Dienstleistungen für andere Netzbetreiber): Vorwiegend EDM-Dienstleistungen (Energiedaten-Management) für Nachliegergemeinden in Graubünden.

**PG 4: Abgaben und Leistungen****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erbringt gemeinwirtschaftliche Leistungen im Versorgungsgebiet der Stadt Zürich, in den Netzgebieten im Kanton Graubünden und in den Konzessionsgemeinden.
- Das ewz baut und betreibt die öffentliche Beleuchtung und die öffentlichen Uhren der Stadt Zürich. Die öffentliche Beleuchtung ist umwelt- und energiefreundlich, auf dem neuesten Stand der Technik und entspricht den Leitsätzen der Schweizer Licht Gesellschaft.
- Das ewz fördert die Energieeffizienz, die Produkte ewz.naturpower und ewz.solartop sowie Wärmepumpen.
- Das ewz betreibt ein Kundenzentrum und berät Kundinnen und Kunden in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung.
- Das ewz leistet einen jährlichen Beitrag in den Stromsparfonds.

**B Enthaltene Produkte****4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren**

Bau, Betrieb und Instandhaltung der öffentlichen Beleuchtung und Uhren an kommunalen Strassen, Plätzen, Parkanlagen, Gebäude- und Schmuckanleuchtungen

*Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung*

**4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz**

Beratung der Kundschaft in allen Fragen im Zusammenhang mit Elektrizität und ihrer Verwendung

*Kund/innen und Zielgruppe: Stadt Zürich bzw. Bevölkerung*

**4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten**

Förderung eines effizienten Einsatzes der Energie und von erneuerbaren Energieprodukten

*Kund/innen und Zielgruppe: alle ewz Kund/innen*

**PG 4: Abgaben und Leistungen**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Abgaben und Leistungen	17'851.5	-19'322.6	-1'471.2	18'809.7	-17'991.9	817.8	17'659.6	-18'399.8	-740.2
interne Leistungen	14'660.2	-559.5	14'100.8	16'489.5	-150.0	16'339.5	15'427.9	-632.6	14'795.3
Total inkl. interne Leistungen	32'511.7	-19'882.1	12'629.6	35'299.2	-18'141.9	17'157.3	33'087.5	-19'032.4	14'055.1
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								3'102.2
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. höhere interne Verrechnung für Energielieferungen öffentliche Beleuchtung von Netzbetrieb (vgl. PG3)									30.0
2. tiefere interne Leistungsverrechnung Energieberatung von Netzbetrieb (vgl. PG3)									-1'045.4
3. höhere interne Leistungsverrechnung an Produktion (vgl. PG1)									-2.4
4. höhere interne Leistungsverrechnung von Netzbetrieb (vgl. PG3)									212.6
5. höhere interne Leistungsverrechnung von Energiedienstleistungen (vgl. PG5)									196.6
6. höhere interne Leistungsverrechnung an Telecom / nicht budgetiert (vgl. PG6)									-21.9
7. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG7)									-681.5
8. tiefere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									-232.3
<b>Netto-Zielabweichung</b>									1'557.9
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. tiefere Kosten für Betrieb und Unterhalt									1'150.0
2. tiefere Erlöse / höhere aktivierte Eigenleistungen									-92.0
3. höhere Beiträge öffentliche Beleuchtung für Staatsstrassen									500.0

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Kostendeckungsgrad	66.7%	60.4%	64.2%	
Z Auswechselquote öffentliche Beleuchtung	0.197	0.220	0.157	
U Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh	22.10	22.00	21.98	

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Kostendeckungsgrad: Tiefere Kosten verbessern den Deckungsgrad gegenüber dem Budget
- Auswechselquote öffentliche Beleuchtung: Tiefere Quote infolge vieler offener Baustellen und Personalengpässen
- Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung in GWh -

**PG 4: Abgaben und Leistungen**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Erträge von Abgaben und Leistungen sind von der Liefermenge der Netznutzung abhängig. Der Mengenrückgang führte zu tieferen Erlösen. Der Ertragsrückgang konnte durch tiefere Kosten für die Energieberatung kompensiert werden. Die aktivierten Eigenleistungen sind durch die grossen Investitionsprojekte der öffentlichen Beleuchtung höher ausgefallen.

**F Rechtsgrundlagen**

- Art. 2 und 3 Gemeindebeschluss vom 5.3.1989 betreffend rationeller Verwendung von Elektrizität (AS 732.320)
- Gemeinderatsbeschluss vom 3. September 2008, Förderbeiträge für energieeffiziente Kundinnen und Kunden
- Stadtratsbeschluss Nr. 423/1890 betreffend der öffentlichen Beleuchtung und den öffentlichen Uhren

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>4.1 Öffentliche Beleuchtung, öffentliche Uhren</b>				
Anzahl Brennstellen	51'738	50'750	51'870	
<b>4.2 Betrieb eines Kundenzentrums ewz</b>				
Anzahl Beratungsgespräche i.e.S. (Energieberatungen)	8'500	9'500	9'650	
Anzahl Beratungsgespräche (Auskünfte)	78'000	80'500	81'500	inkl. Call Center Privatkunden
<b>4.3 Förderung von Energieeffizienz und Förderung von erneuerbaren Energieprodukten</b>				
Anzahl Kategorien Fördermassnahmen	9	9	9	

**H Bemerkungen**

- Keine Bemerkungen.

**PG 5: Energiedienstleistungen****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz erbringt Energiedienstleistungen (Energie-Contracting und Facility Management). Darunter fallen insbesondere die Lieferung von Wärme, Kälte, Frischluft und Licht, sowie der Betrieb der zu ihrer Erzeugung und Aufbereitung erforderlichen Anlagen und alle damit zusammenhängenden Dienstleistungen.
- Das ewz bietet Energiedienstleistungen primär auf dem Gebiet der Stadt Zürich an, ist jedoch - soweit zum wirtschaftlichen Gedeihen des Geschäftsfelds tunlich und sinnvoll - berechtigt, auch in der übrigen Schweiz Energiedienstleistungen anzubieten.
- Auf dem Gebiet der Stadt Zürich sind die Bestimmungen der Zielsetzungen für die Energiepolitik und das Wärmeversorgungskonzept der Stadt Zürich einzuhalten. ewz unterstützt den rationellen Einsatz von Energie durch intelligente Konzepte in der Planung und den effizienten Betrieb der Anlagen, deren Energieverbrauch dem Stand der Technik entspricht. Die Anwendung von erneuerbaren Energieträgern ist zu fördern.

**B Enthaltene Produkte****5.1 Energiecontracting**

Energiecontracting beinhaltet die Planung, die Finanzierung, den Bau, den Betrieb, den Unterhalt und den Rückbau von Energieversorgungsanlagen. Die Anlagen liefern den Kund/-innen die gewünschte Energie (z.B. Wärme) oder das benötigte Medium (z.B. konditionierte Luft) zu vertraglich festgelegten Preisen.

*Kund/innen und Zielgruppe: prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz*

**5.2 Facility - Management**

Im Facility - Management übernimmt ewz die Instandhaltung technischer Anlagen sowie infrastrukturelle Dienstleistungen für Immobilien.

*Kund/innen und Zielgruppe: prioritär Kund/innen der Stadt Zürich, alle Kund/innen der Schweiz*

**PG 5: Energiedienstleistungen**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Energiedienstleistungen	16'833.0	-28'120.1	-11'287.2	22'031.9	-32'422.1	-10'390.2	17'312.0	-29'432.2	-12'120.2
interne Leistungen	12'201.9	-1'030.7	11'171.2	12'156.9	-40.0	12'116.9	12'959.6	-692.1	12'267.5
Total inkl. interne Leistungen	29'034.9	-29'150.9	-116.0	34'188.8	-32'462.1	1'726.7	30'271.6	-30'124.3	147.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b> (Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)									1'579.4
<b>Exogene Faktoren:</b>									
1. höhere interne Verrechnung aus Energielieferungen von Erneuerbare Energie (vgl. PG2)									61.4
2. höhere interne Leistungsverrechnungen von Produktion (vgl. PG1)									22.7
3. höhere interne Leistungsverrechnung von Netzbetrieb (vgl. PG3)									1'919.9
4. höhere interne Leistungsverrechnung an Abgaben und Leistungen (vgl. PG4)									-196.6
5. höhere interne Leistungsverrechnung an Telecom (vgl. PG6)									-100.8
6. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG7)									-1'391.8
7. tiefere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									-164.1
<b>Netto-Zielabweichung</b>									1'730.0
<b>Endogene Faktoren:</b> (Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)									
1. tiefere Energiebezugskosten bei Dritten									979.1
2. tiefere Betriebskosten									1'468.5
3. tieferer fakturierbarer Umsatz									-717.6

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Anzahl Anlagen	173	174	180	
Z Anzahl Störungen pro Anlage und Monat	0.08	0.09	0.11	Ist und Planwert neu pro Monat
U produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei	59%	>50%	63%	

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Anzahl Anlagen: Planwert erreicht
- Anzahl Störungen pro Anlage und Monat: Technische Probleme mit einer Anlage erhöht die Anzahl der Piketteinsätze
- produzierte Wärme/Kälte CO2-neutral resp. -frei: Niedrigerer fossiler Energieverbrauch durch Anlageoptimierungen; überdurchschnittlich wenig Heizztage verbessern die Steuerungsvorgabe

**PG 5: Energiedienstleistungen**

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Trotz niedrigerem Umsatz infolge weniger Heizgradtage fällt das Ergebnis besser aus als budgetiert. Zeitliche Verschiebung von Ausgaben in der Umsetzung der Teilstrategie, weniger Kosten für Wartungs- und Störungsbehebungsarbeiten sowie der tiefere Personalaufwand infolge Verzögerungen in der Stellenbesetzung begründen das bessere Ergebnis.

**F Rechtsgrundlagen**

- Art. 2ter Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13. November 2002, Leistungsauftrag an das Elektrizitätswerk für das Erbringen von Energiedienstleistungen. (AS 732.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 16. Juni 1999, Richtlinien über die Förderung von Massnahmen, die der rationellen Elektrizitätsverwendung sowie der Nutzung erneuerbarer Energiequellen zum Zwecke der Stromversorgung dienen.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>5.1 Energiecontracting</b>				
CO2-Emissionsverminderung absolut in t	19'700	19'000	19'600	
Anteil natürlicher Kältemittel	55%	>50%	49%	vgl. Punkt H
Stromqualität mind. naturemade basic	100%	100%	100%	
eingesetzte Strommenge (GWh)	32.8	35.0	33.3	
generiertes Auftragsvolumen für Privatwirtschaft (in Fr. Mio.)	21.6	38.7	18.2	Verzögerung von Projekten
Projektdeckungsbeitrag aller Projekte mind. 10 %	erreicht	erreicht	erreicht	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 5.1 (Anteil natürlicher Kältemittel): Schwankung resultierend aus unterschiedlicher Anlagengrössen und Jahr der Inbetriebnahme. Die Übernahme von bestehenden Anlagen mit nicht natürlichen Kältemitteln verschlechterte den Ist - Wert.

**PG 6: Telecom****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Das ewz errichtet und betreibt ein Breitbandtransportnetz auf dem Gebiet der Stadt Zürich und erbringt auf dieser Basis Transportdienste.
- Das ewz versorgt mit dem Breitbandnetz öffentliche Institutionen, Unternehmen und die Bevölkerung mit breitbandigen, glasfaserbasierten Kommunikationsanschlüssen. Zu den Transportdiensten zählen auch überregionale Transportverbindungen für Unternehmen, z.B. zur Vernetzung von Firmenstandorten.
- Das Breitbandnetz des ewz soll langfristig weite Teile der Stadt Zürich, unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Kriterien abdecken. Bau und Betrieb des Netzes müssen eigenwirtschaftlich sein.
- Das ewz bietet seine Leistungen zu marktüblichen Preisen an und hält sich an den Grundsatz der Nichtdiskriminierung von Marktteilnehmern. Das ewz hat dafür zu sorgen, dass Quersubventionierungen zwischen dem Strommarkt und dem Telekom-Markt ausgeschlossen sind.

**B Enthaltene Produkte****6.1 Transportdienste**

Aufbauen und Betreiben von Transportdiensten für Telekommunikationsunternehmen und für Dienstleister auf dem Breitbandnetz

*Kund/innen und Zielgruppen: Anbieter von Telekommunikationsdienstleistungen*

**6.2 Transportverbindungen**

Aufbauen und Betreiben von Transportverbindungen

*Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen (TKU) und Unternehmen*

**6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur**

Vermieten von Trassees und Standorten für Telekomausrüstung und Mobilfunkantennen sowie von Glasfaserverbindungen

*Kund/innen und Zielgruppen: Telekommunikationsunternehmen, Kund/innen mit hohem Datentransferbedarf und Anbieter von Mobile-Kommunikation*

**PG 6: Telecom**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Telecom	10'787.5	-18'159.9	-7'372.4	13'808.7	-21'436.4	-7'627.7	11'271.4	-18'736.4	-7'465.0
interne Leistungen	13'021.3	-2'315.7	10'705.7	24'327.5	-3'212.4	21'115.1	15'807.3	-2'502.8	13'304.5
Total inkl. interne Leistungen	23'808.9	-20'475.6	3'333.3	38'136.3	-24'648.8	13'487.5	27'078.7	-21'239.2	5'839.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								7'648.0
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. höhere interne Leistungsverrechnungen von Produktion (vgl. PG1)									1.6
2. tiefere interne Leistungsverrechnung von Netzbetrieb (vgl. PG3)									-2'630.7
3. höhere interne Leistungsverrechnung von Abgaben und Leistungen / nicht budgetiert (vgl. PG4)									21.9
4. höhere interne Leistungsverrechnung für Energiedienstleistungen (vgl. PG5)									100.8
5. tiefere interne Umlagen und Overhead Querschnittkosten (vgl. PG7)									-845.7
6. tiefere interne Kosten aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG7)									-4'458.6
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-162.6
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. tieferer Umsatz									-2'700.0
2. tiefere Betriebskosten									2'537.4

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Anzahl anschlussbereite Haushalte	17'218	45'262	31'614	
Z Anzahl Störungseinsätze pro Jahr	82	150	92	
U energieoptimierte PoP-Standorte, in % Gesamtanzahl	100%	100%	100%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Anzahl anschlussbereite Haushalte:	Verzögerter Ausbau, infolge WEKO-Prüfung und Verhandlung Kooperationsvertrag			
- Anzahl Störungseinsätze pro Jahr:	Stabiler Netzbetrieb, positive Abweichung			
- energieoptimierte PoP-Standorte, in % Gesamtanzahl:	Maximaler Wert			

**PG 6: Telecom**

**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Der Kooperationsvertrag mit Swisscom betreffend der Erschliessung der Stadt Zürich mit Glasfaser konnte erst Ende 2011 unterzeichnet werden. Die über ein Jahr dauernde Verzögerung entstand durch die Untersuchung des Vertrages durch die Wettbewerbskommission (WEKO). Diese Verzögerung führte zu einer Reduktion der ursprünglich geplanten Ausbaugeschwindigkeit. Die Verzögerung führte zu tieferen Aufwänden und Investitionen, was sich positiv auf das Jahresergebnis auswirkte.

**F Rechtsgrundlagen**

- Art. 73 lit. g) Gemeindeordnung (AS 101.100)
- Gemeinderatsbeschluss vom 24. Mai 2006, Leistungsauftrag für das Elektrizitätswerk zum Erbringen von Telekommunikationsdienstleistungen.
- Fernmeldegesetz (FMG)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>6.1 Transportdienste</b>				
Abdeckungsgrad der Erschliessung	7%	19%	17%	
<b>6.2 Transportverbindungen</b>				
Anzahl Verträge	558	710	626	vgl. Punkt H
<b>6.3 Vermietung von Telekominfrastruktur</b>				
Anzahl Verträge	313	320	310	

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 6.2 (Anzahl Verträge): Steigerung gegenüber Ist-Wert um 12%. Zielwert nicht erreicht u.a. wegen temporären Vakanzen im Verkauf.

## PG 7: Management, Finanzen und Services

### Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets

#### A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Das ewz fördert und unterstützt Bestrebungen zum Thema intelligenter und effizienter Einsatz von Energie und beteiligt sich an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit nachhaltigem Entwicklungspotenzial (ETH - Professuren, Öko-Auto usw.).
- Das ewz führt im Auftrag der zuständigen Behörde der Stadt Zürich Projekte durch, zur Förderung junger Technologien mit Entwicklungspotential, zur Förderung der nachhaltigen Energiegewinnung (z.B. Geothermie, Brennstoffzellen etc).
- Das ewz betreibt weitere Geschäftsfelder in einer Pilotphase und stellt zur gegebenen Zeit Antrag an die politischen Behörden zur Erteilung eines Leistungsauftrages. Temporär werden Pilotgeschäftsfelder in dieser Produktgruppe abgebildet.
- Die internen Querschnittsfunktionen (z.B. Telematik, Beschaffung, Logistik, Personaldienst, Rechnungswesen, Rechtsdienst, allgemeine Dienste) und die zentralen Managementaufgaben (z.B. Direktion, Managementsysteme, Corp. Communications) werden in dieser Produktgruppe abgebildet und mittels interner Verrechnung den entsprechenden Produktgruppen weiterbelastet. Somit werden Doppelspurigkeiten vermieden und Synergien zwischen den Produktgruppen optimal genutzt.
- In dieser Produktgruppe wird die Überleitung zur Rechnung der Stadt Zürich sichergestellt. Die Produktgruppen werden nach betriebswirtschaftlichen Überlegungen mit kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen belastet. In der vorliegenden Produktgruppe werden diese Belastungen ausgeglichen und durch die effektiven Zinsaufwände und Abschreibungen ersetzt. Zudem wird das vorgegebene Gewinnziel abgebildet.

#### B Enthaltene Produkte

##### 7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Unterstützung von oder Beteiligung an Forschungs- und Entwicklungsprojekten mit dem Ziel der nachhaltigen Energiegewinnung oder einer dauernden Reduktion des Energieverbrauchs. Dazu werden neue Technologien als Pilotprojekte mitfinanziert und/oder miterprobt. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit an Universitäten und Hochschulen wird unterstützt.

*Kund/-innen und Zielgruppe: Hochschulen, Forschungsanstalten, Universitäten*

##### 7.2 Interne Dienstleistungen und Management

Management, Finanzen und übrige Services übernehmen sämtliche Positionen, die nicht eindeutig einer anderen Produktgruppe zugeschlagen werden können. Mittels interner Leistungsverrechnung und/oder vordefinierten Umlageschlüsseln werden diese Kosten und Erträge den übrigen Produktgruppen weitergegeben.

*Kund/-innen und Zielgruppe: andere Produktgruppen innerhalb ewz*

**PG 7: Management, Finanzen und Services**

**C Produktegruppen-Globalbudget**

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
MGMT, Finanzen und Services	209'307.6	-47'123.6	162'184.0	144'928.3	-61'950.3	82'978.0	182'985.0	-42'939.2	140'045.8
interne Leistungen	32'713.0	-225'770.8	-193'057.8	958.6	-223'853.0	-222'894.4	28'102.7	-232'942.1	-204'839.4
Total inkl. interne Leistungen	242'020.6	-272'894.4	-30'873.8	145'886.8	-285'803.3	-139'916.4	211'087.7	-275'881.3	-64'793.6
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-75'122.8
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG1)									1'423.8
2. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG2)									330.1
3. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG3)									7'499.4
4. tiefere interne Umlagen und Overhead Querschnittkosten (vgl. PG4)									681.5
5. tiefere interne Leistungsverrechnung Querschnittkosten (vgl. PG5)									1'391.8
6. tiefere interne Umlagen und Overhead Querschnittkosten (vgl. PG6)									845.7
7. interne Belastung aus kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen (vgl. PG 1-6)									5'882.7
8. Saldo Veränderung Rückstellungen									-500.4
9. Saldo Veränderung Ausgleichskonto Spezialfinanzierungsreserven									23'480.8
10. Einlage in Rückstellung für Bonusaktion 2012									31'400.0
11. Einlage des Anteils des WOV-Pilotbetriebes am Jahresergebnis 2010 in Reserven									1'261.8
12. höherer Zinsertrag Kontokorrent									-2'547.7
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>-3'973.2</b>
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung, Beträge grob geschätzt)								
1. tiefere Kosten infolge Projektverschiebungen und diverser Einsparungen									7'216.4
2. höhere Abschreibungen									-12'511.2
3. höhere Erlöse und höhere Kostenrückerstattungen									1'321.6

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
W Umlage pro Mitarbeitender	68'700	70'200	64'800	
Z bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden	3.6%	3.0%	5.1%	
U Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A	31.7%	31.7%	39.9%	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Umlage pro Mitarbeiter:	Tiefere Kosten im Service Center, sowie diverse Vakanzen			
- bereinigte Fluktuationsrate der Mitarbeitenden:	Höhere Austrittsquote, junge Arbeitnehmende zeigen höhere Wechselbereitschaft			
- Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A:	Kennzahl bezieht sich auf Fahrzeuge Kategorie 1			

**PG 7: Management, Finanzen und Services**

**Informationsteil des Produktgruppen-Globalbudgets**

**E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Gewinnablieferung an die Stadtkasse beträgt 9% des Umsatzes vom ewz. Für das Jahr 2012 wird den Kundinnen und Kunden ein Bonus von 7.5% auf dem Rechnungsbetrag der Energierechnung gewährt. Die dafür benötigte Einlage in die Spezialreserven über CHF 31.4 Mio. war im Budget 2011 nicht vorgesehen (GR-Nr. 2011/208). Durch das gesamthafte bessere Betriebsergebnis von ewz fiel die Entnahme aus den Reserven kleiner aus als geplant.

**F Rechtsgrundlagen**

- Keine speziellen Rechtsgrundlagen.

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>7.1 Forschungs- und Entwicklungsprojekte</b> Anzahl unterstützte Projekte	2	2	4	vgl. Punkt H
<b>7.2 Interne Dienstleistungen und Management</b> Anzahl beschäftigte Mitarbeitende	199	203	196	diverse Vakanzen

**H Bemerkungen**

- Zu den Kennzahlen 7.1 (Anzahl unterstützte Projekte): Zusätzlich zu den budgetierten ETH - Projekten wurde ein Projekt einer Leichtwindanlage unterstützt. Ebenfalls wurde die Investition in das Solarthermiekraftwerk PE2 in Spanien in dieser Kennzahl abgebildet, da die dort eingesetzte Fresneltechnologie bisher kommerziell nicht erprobt ist (GR 2011/86).



### Laufende Rechnung: Produktgruppen-Globalbudgets

Produktgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
1 Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	53'185.5	-7'634.4	45'551.1	53'239.8	-6'867.1	46'372.7	53'861.9	-7'319.4	46'542.5
2 Sportförderung und Beratung	5'668.8	-1'245.8	4'423.1	5'319.6	-1'131.7	4'187.9	5'506.5	-1'326.4	4'180.1
3 Leistungen für die Volksschule	14'900.8	-14'900.8		15'199.4	-15'199.4		14'769.6	-14'769.6	
4 Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'611.8	-7'647.0	26'964.8	32'746.9	-7'018.0	25'728.9	32'624.3	-7'480.0	25'144.3
<b>TOTAL</b>	<b>108'367.0</b>	<b>-31'428.1</b>	<b>76'938.9</b>	<b>106'505.7</b>	<b>-30'216.2</b>	<b>76'289.5</b>	<b>106'762.3</b>	<b>-30'895.4</b>	<b>75'866.9</b>
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Budget und Rechnung)								<b>422.6</b>
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Kurz begründungen zu den nicht beeinflussbaren Einwirkungen)								
PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einlage des Anteils des WoV-Pilotbetriebes am Jahresgewinn 2010 in Reserven 386.5</li> <li>- Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks 78.7</li> <li>- Geringere Beanspruchung von Überbrückungszuschüssen -161.2</li> <li>- Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen) -52.1</li> <li>- Nichtbeanspruchung von Stellen bei den durch das Sportamt betriebenen Anlagen -237.0</li> <li>- Durch Stadtrat beschlossene Mietzinsreduktion für Fussballclubs im Stadion Letzigrund (1. Hälfte, Anteil 2011) 450.0</li> <li>- Tieferer Nettoaufwand bei durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen -256.3</li> </ul>								
PG 2: Sportförderung und Beratung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks 5.9</li> <li>- Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen) -7.7</li> <li>- Nicht beanspruchte Unterstützungsbeiträge an Sportvereine -40.8</li> </ul>								
PG 3: Leistungen für die Volksschule	- Keine exogenen Faktoren mit Auswirkungen auf die Rechnung des Sportamtes (Saldo der PG 3 wird der Rechnung der Volksschule belastet, Abweichungen siehe Detailblatt PG 3)								
PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks 36.6</li> <li>- Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen) -37.6</li> <li>- Geringere Beanspruchung von Überbrückungszuschüssen -73.0</li> <li>- Nichtbeanspruchung von Stellen in den durch das Sportamt betriebenen Hallenbädern -400.0</li> <li>- Exogene Abweichung bei den durch das Sportamt betriebenen Freibädern -58.9</li> </ul>								
<b>Netto-Zielabweichung</b>									<b>55.7</b>
<b>Verwendung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Stadtkasse 27.9</li> <li>- Betrieb 27.8</li> </ul>								
<b>Entwicklung</b>	Stand per 31.12.2010								1'076.3
<b>Reserven des Betriebes (+) /</b>	Anteil Jahresergebnis 2010 (+ Einlage / - Entnahme)								386.5
<b>Vorschüsse der Stadt (-)</b>	Entnahme z.G. Rechnung 2011 (StRB Nr. 669 vom 14.4.10)								-100.0
	Stand per 31.12.2011 <sup>1)</sup>								1'362.8

<sup>1)</sup> Ohne Anteil Jahresergebnis 2011, da die Verwendung der Netto-Zielabweichung 2011 erst nach Genehmigung durch den Gemeinderat verbucht wird.

### Zusatzinformationen zu Aufwand und Ertrag der Produktgruppen

Sachgruppen (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
30.. Personalaufwand	27'146.5		27'146.5	26'715.8		26'715.8	26'765.5		26'765.5
31.. Sachaufwand	20'123.8		20'123.8	16'046.7		16'046.7	16'438.4		16'438.4
33.. Abschreibungen	1.5		1.5				37.0		37.0
36.. Eigene Beiträge	3'695.7		3'695.7	3'525.0		3'525.0	3'484.2		3'484.2
38.. Einlagen in Spezialfinanzierungen	272.0		272.0				386.5		386.5
39.. Interne Verrechnungen	57'127.5		57'127.5	60'218.2		60'218.2	59'650.7		59'650.7
42.. Vermögenserträge		-12'668.3	-12'668.3		-5'828.1	-5'828.1		-5'528.9	-5'528.9
43.. Entgelte		-4'632.7	-4'632.7		-9'936.0	-9'936.0		-11'485.6	-11'485.6
46.. Beiträge für eigene Rechnung		-214.4	-214.4		-206.0	-206.0		-142.3	-142.3
48.. Entnahmen aus Spezialfinanz.					-100.0	-100.0		-100.0	-100.0
49.. Interne Verrechnungen		-13'912.7	-13'912.7		-14'146.1	-14'146.1		-13'638.6	-13'638.6
<b>Total Produktgruppen</b>	<b>108'367.0</b>	<b>-31'428.1</b>	<b>76'938.9</b>	<b>106'505.7</b>	<b>-30'216.2</b>	<b>76'289.5</b>	<b>106'762.3</b>	<b>-30'895.4</b>	<b>75'866.9</b>

### Investitionsrechnung: Einzel- und Sammelkonten

Konten (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo	Ausgaben	Einnahmen	Saldo
500500 Leichtathletik-Europameisterschaften 2014: Unverzinsliches Darlehen				830.0		830.0	500.0		500.0
500501 Stadion Letzigrund: Einrichten AV-Lösung							147.4		147.4
<b>TOTAL</b>				<b>830.0</b>		<b>830.0</b>	<b>647.4</b>		<b>647.4</b>

## PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

### Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets

#### A Übergeordnete Ziele, Zweck

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen, für Sportlerinnen und Sportler gleichermaßen attraktiven Angebots an gut ausgelasteten Sportanlagen für den Breitensport und die Publikumssportarten, den Vereins- und Einzelsport. Die unter B aufgeführten städtischen Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung nationaler und internationaler Sportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

#### B Enthaltene Produkte

##### 1.1 Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen

Betrieb von 21 Sportanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen. Die Anlagen im Einzelnen:

- Kunsteisbahn Oerlikon
- Polysportive Anlagen: Sportanlagen Buchlern (Fussball, Landhockey, Tennis, Freizeitsport), Eichrain (Fussball, Tennis), Fronwald (Sporthalle, Fussball, Leichtathletik, Tennis, Cricket), Hardhof (Fussball, Landhockey, Rollhockey, Tennis, Freizeitsport), Heerenschürli (Fussball, Baseball), Sihlhölzli (Sporthalle, Leichtathletik), Sportzentrum Heuried (Kunsteisbahn, Freibad, Fussball, Rollschuh), Utogrund (Sporthalle, Turnhalle, Leichtathletik, Fussball)
- Rasensportanlagen: Allmend, Juchhof 1, Juchhof 2, Neudorf, Witikon
- Sporthallen: Hardau, Im Birch, Riesbach (Turnhalle), Saalsporthalle
- Stadion Letzigrund
- Tennisanlagen: Frauental, Mythenquai 2

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Sportvereine, Veranstalter von Sportanlässen*

##### 1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen

Vermietung von städtischen Sportanlagen an geeignete Drittinstitutionen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Durch Fussballklubs geführte Rasensportanlagen: Hönggerberg (S.V. Höngg), Lengg (F.C. Seefeld), Letzi (B.C. Albisrieden), Sonau (F.C. Wollishofen), Steinkluppe (F.C. Unterstrass)
- Ausserschulischer Betrieb in Schulsportanlagen: Belegungs-Management für den Abend- und Wochenendbetrieb in den Doppelhallen Apfelbaum, Buchwiesen, Fallletsche, Hirzenbach, Leutschenbach und Stettbach durch das Sportamt. Übernahme der Zusatzkosten des Abend- und Wochenendbetriebs in den durch die Kreisschulpflegen geführten Schulturnhallen.
- Durch Klubs geführte städtische Tennisanlagen: Allmend Fluntern (ASVZ), Bachtobel (T.C. Hakoah), Frohalp (FS Wollishofen), Hoch-/Siriusstrasse (Akademischer TC), Lachenzelg (T.C. Höngg), Lengg (Hallen-T.C. Lengg), Mythenquai 1 (T.C. Belvoir), Rieterpark (T.C. Red Star), Überlandstrasse (T.C. Buchegg), Furtalstrasse (T.C. Valsana). Vermietung von städtischen Grundstücken zur Erstellung bzw. zum Betrieb klubeigener Tennisanlagen (total 60 Plätze auf 10 Anlagen).
- Diverse durch Dritte geführte Anlagen: Armbrustschiessanlagen, Bootshäuser, Finnenbahnen/Vita-Parcours, Freestylehalle, Kunsteisbahn Dolder, Radrennbahn Oerlikon, Trainingslokal JC Weisse Löwen, Wassersportzentrum Tiefenbrunnen, Bogensportzentrum

*Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, Betriebsgesellschaften, Nutzer/innen der Anlagen*

## PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen	53'185.5	-7'634.4	45'551.1	53'239.8	-6'867.1	46'372.7	53'861.9	-7'319.4	46'542.5
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								-169.8
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Einlage des Anteils des WoV-Pilotbetriebes am Jahresergebnis 2010 in Reserven									386.5
2. Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks									78.7
3. Geringere Beanspruchung von Überbrückungszuschüssen									-161.2
4. Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen), v.a. für IT und Telefonie sowie Kontokorrentzinsen									-52.1
5. Nichtbeanspruchung von Stellen bei den durch das Sportamt betriebenen Anlagen (2,8 Stellen)									-237.0
6. Durch Stadtrat beschlossene Mietzinsreduktion für Fussballclubs im Stadion Letzigrund (1. Hälfte, Anteil 2011)									450.0
7. Tieferer Nettoaufwand bei durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen, v.a. für Freestyle-Anlagen und Radrennbahn Oerlikon									-256.3
<b>Netto-Zielabweichung</b>									38.8
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Höhere Sachkosten, u.a wegen Mehrauslastung des Stadions Letzigrund (z.B. höhere Reinigungskosten)									-761.5
2. Nicht budgetierte Abschreibung auf einer Investition (Audio-Video-Verbesserung) im Stadion Letzigrund									-29.5
3. Höhere Erträge, u.a. wegen internationaler Spiele des FC Zürich im Stadion Letzigrund									829.8
Saldo wie oben									38.8

**PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen****D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen	21	21	21	gemäss Produktkatalog
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr	5'900	5'945	5'775	
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	84.48%	85.89%	85.31%	ohne Querschnittkosten: 59.11 %
- Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	38'332.6 12'026.9	38'748.3 9'275.5	39'174.5 9'753.7	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte betriebenen Sportanlagen (in 1'000 Fr.)	7'218.5 1'039.0	7'624.4 1'225.5	7'368.0 990.8	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Anzahl vom Sportamt betriebene Sportanlagen: keine Abweichung
- Anzahl Betriebstage auf diesen Anlagen pro Jahr: Weniger Betriebstage, weil die Anlagen Lengg (Tennis und Fussball) und Steinkluppe (Fussball) wegen Umbau teilweise geschlossen waren.
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt: Im Rahmen des Budgets
- Nettoaufwand Produkt 1.1: Höherer Nettoaufwand wegen der oben aufgeführten Faktoren (v.a. Verbuchung WoV-Gewinn Vorjahr, Mietzinsreduktion Letzigrund)
- Nettoaufwand Produkt 1.2: Tieferer Nettoaufwand dank zurückhaltender Ausgabenpolitik (v.a. Freestyle-Anlagen) und Mehrerträgen (v.a. Radrennbahn Oerlikon)

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Nach Berücksichtigung der nicht beeinflussbaren Faktoren schliesst die Rechnung im Rahmen des Budgets ab. Der Mehraufwand wird durch Einsparungen und Mehrerträge kompensiert.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17.3.1972 inkl. Ausführungsbestimmungen, das im Verlauf des Jahres 2012 durch das neue Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011 abgelöst wird
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30.9.2009 (vom Gemeinderat am 3.3.2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Sportanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss vom 19.12.2007 betreffend Dolder Kunsteisbahn, Betriebsbeitrag 2008-2012 (GR-Nr. 2007/582)

## PG 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

### G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>1.0 Gesamte Produktgruppe</b>				siehe H Bemerkungen
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	13'065.9	10'501.0	10'744.5	in Fr. 1'000
Querschnittkosten (HBD, TED, FD, SSD)	32'485.2	35'871.7	35'798.0	
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	45'551.1	46'372.7	46'542.5	
<b>1.1 Durch das Sportamt betriebene Anlagen</b>				Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben siehe H Bemerkungen
<i>Vom Sportamt betriebene Kunsteisbahnen:</i>				
Anzahl Eintritte Kunsteisbahnen Heuried u. Oerlikon	137'510	140'000	134'177	
<i>Polysportive Anlagen und Rasensportanlagen:</i>				
Fussball-Meisterschaftsspiele Erwachsene	2'083	2'000	2'058	pro Spiel ca. 29 Teilnehmende
Fussball-Meisterschaftsspiele Junioren	2'852	3'100	2'886	je nach Kategorie 20-30 Teiln.
Anzahl Fussball-Freundschaftsspiele	947	1'000	1'020	je nach Kategorie 20-30 Teiln.
Anzahl übrige Veranstaltungen	429	420	441	je nach Anlass 20-500 Teiln.
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen	211'313	220'000	217'259	
Anzahl Trainierende pro Jahr	481'655	430'000	498'911	Saison März-Juni, Aug.-Nov.
<i>Sporthallen (inkl. Hallen in polysportiven Anlagen):</i>				
Betriebstage selbst betriebene Sporthallen	1'883	1'900	1'885	
Anzahl Teilnehmende an Wettkämpfen u. Trainings	432'005	350'000	425'320	davon Schulen: 177'581
<i>Stadion Letzigrund:</i>				
Anzahl Veranstaltungstage Stadion Letzigrund	47	45	48	Anlässe mit Publikum
Zuschauerzahl	442'400	450'000	505'264	
Nettoaufwand inkl. Querschnittkosten	8'947'800	8'490'200	9'201'600	
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	3'270'600	840'400	1'567'400	
<i>Tennisanlagen (inkl. Plätze auf polysportiven Anl.):</i>				
Anzahl Stundenausmietungen (je 2-4 Spielende)	23'515	21'000	27'983	
Auslastungsgrad	41.0%	37.0%	46.2%	in % der effektiv benutzbaren Std.
<b>1.2 Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen</b>				Nettoaufwand siehe unter D Steuerungsvorgaben
Anzahl Eintritte Kunsteisbahn Dolder	136'792	130'000	135'342	
Nettoaufwand Kunsteisbahn Dolder	1'180'600	1'256'100	1'256'100	inkl. Querschnittkosten
Nettoaufw. ausserschulischer Betrieb in Turnhallen	2'230'800	2'241'500	2'222'800	inkl. Querschnittkosten
Nettoaufwand privat betriebene Fussballplätze	2'028'800	2'043'800	2'033'500	inkl. Querschnittkosten
Nettoaufw. übrige durch Dritte betriebene Anlagen	1'778'300	2'083'000	1'855'600	inkl. Querschnittkosten siehe H Bemerkungen

### H Bemerkungen

- Zu Kennzahlen 1.0: Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand: 66.46% (VJ 61.08%)
- Zu Kennzahlen 1.1:
  - Kunsteisbahnen: Etwas weniger Eintritte als budgetiert, jedoch etwa im Rahmen des Vorjahres
  - Polysportive- und Rasensportanlagen: Anzahl Fussballspiele etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr, hingegen mehr übrige Veranstaltungen und weitere Zunahme bei Teilnehmenden an Wettkämpfen und v.a. Trainierenden (trotz teilweiser Schliessung der Anlagen Lengg und Steinkluppe)
  - Stadion Letzigrund: Mehr Veranstaltungstage und höhere Zuschauerzahl (v.a. dank Champions League Qualifikations- und Europa League-Spielen des FC Zürich), jedoch auch höherer Nettoaufwand (v.a. wegen nicht budgetierter Mietzinsreduktion an Fussballclubs)
  - Sporthallen: Kennzahlen etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr
  - Tennisanlagen: Mehr Vermietungen und höherer Auslastungsgrad dank günstigem Sommerwetter
- Zu Kennzahlen 1.2:
  - Nettoaufwand übrige durch Dritte betriebene Anlagen: Tieferer Nettoaufwand dank zurückhaltender Ausgabenpolitik (v.a. Freestyle-Anlagen) und Mehrerträgen (v.a. Radrennbahn-Oerlikon)

**PG 2: Sportförderung und Beratung****Beschlussteil des Produktegruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gute Information und Beratung der Bevölkerung über die Sportmöglichkeiten.
- Unterstützung der im Interesse der Öffentlichkeit tätigen Sportorganisationen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, insbesondere für den Einsatz auf dem Gebiete des Kinder-, Jugend- und Freizeitsportes.
- Schaffung eines nachfragegerechten Sportangebots für Kinder im Volksschulalter mit dem Ziel, der Schuljugend den Einstieg in die ihr zusagenden Sportarten zu ermöglichen. Mädchen und Knaben werden unabhängig vom Geschlecht in den ihnen zusagenden Sportarten gefördert. Ihre Interessen werden gleichwertig berücksichtigt.

**B Enthaltene Produkte****2.1 Information und Beratung der Bevölkerung**

Jährliche Herausgabe einer Broschüre als Gesamtübersicht aller Anlagen und Angebote, wöchentliche Inseratenrubrik "Sport-Tipp der Woche" zur Propagierung aktueller Breitensport-Angebote. Publikation weiterer Flugblätter nach Bedarf, Beratung der Bevölkerung am Telefon und am Schalter, Betrieb einer Homepage auf dem Internet.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung*

**2.2 Unterstützung von Sportorganisationen und Sportaktivitäten**

Unterstützung der im Jugendsport tätigen Organisationen im Rahmen des vom Gemeinderat zur Verfügung gestellten Kredits, wobei auf eine gleichwertige Sportförderung von Mädchen und Knaben geachtet wird.

Unterstützung von Sportveranstaltungen sowie von Aktivitäten zur Sportförderung. Unterstützung von Sportorganisationen, welche auf eigene Kosten Sportanlagen betreiben und auf diesen Anlagen Sportangebote für die Bevölkerung schaffen. Vermietung und Vermittlung von Sportgeräten und -material.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Sportvereine, andere Institutionen, Publikum, Schulkinder u.a.*

**2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche**

Durchführung öffentlich und an den Schulen ausgeschriebener Sportkurse für Schulkinder in den verschiedenen Sportarten. Die Kurse dauern in der Regel ein Semester und beinhalten eine Kurslektion zu 45 bis 90 Minuten pro Woche.

Durchführung von Kursen für bewegungsbegabte Erst- bis Viertklässler/innen:

Programm TalentEye für 1.- und 2.-Klässler/innern (je 3 Std. pro Woche während 3 Semestern)

Anschlussprogramm "Talent Zürich" für 3.- und 4.-Klässler/innen (je 4 1/2 Std. pro Woche während 4 Semestern)

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder*

**2.4 Feriensportkurse und Ferienlager**

Durchführung von Feriensportkursen in verschiedenen Sportarten in den Sport-, Frühlings-, Sommer- und Herbstferien sowie des Sport-Ferienlagers in den Herbstferien, bzw. Einkauf entsprechender Leistungen Dritter.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulkinder*

## PG 2: Sportförderung und Beratung

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Sportförderung und Beratung	5'668.8	-1'245.8	4'423.1	5'319.6	-1'131.7	4'187.9	5'506.5	-1'326.4	4'180.1
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								7.8
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
1. Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks									5.9
2. Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen)									-7.7
3. Nicht beanspruchte Unterstützungsbeiträge an Sportvereine									-40.8
<b>Netto-Zielabweichung</b>									-34.8
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Höhere Personalkosten (v.a. freiwillige Sportkurse -95.0 und Talent-Eye -35.5)									-124.7
2. Höhere Sachkosten (v.a. Entschädigungen an Sportvereine für Feriensportkurse -156.3)									-104.8
3. Höhere Erlöse (v.a. bei Feriensportkursen +219.7)									194.7
Saldo wie oben									-34.8

### D Steuerungsvorgaben

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung	249'200	301'700	265'000	Aufwand in Fr.
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge	2'595'700	2'425'000	2'384'200	in Fr.
- Erteilte Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendl.	10'711	10'483	10'518	
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Eingesetzte Sachmittel zur Information der Bevölkerung:	Günstigere Platzierung in den Medien			
- An Sportorganisationen ausbezahlte Förderungsbeiträge:	Etwas weniger Unterstützungsgesuche im Bereich Sportförderung eingegangen			
- Erteilte Std. im Rahmen der Sportkurse für Jugendliche:	Im Rahmen des Budgets			

### Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets

#### E Kommentar zum Rechnungsergebnis

Die Rechnung schliesst im Rahmen des Budgets ab. Der Mehraufwand ist v.a. auf höhere Kosten bei den freiwilligen Sportangeboten zurückzuführen und wird durch entsprechende Mehrerträge kompensiert.
--

**PG 2: Sportförderung und Beratung****F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17.3.1972 inkl. Ausführungsbestimmungen, das im Verlauf des Jahres 2012 durch das neue Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011 abgelöst wird
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 über die Departementsgliederung und Aufgaben vom 26.3.1997 inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Gemeindebeschluss vom 1.9.1991 betreffend Beitrag zur Förderung des ausserschulischen Jugendsports inkl. seitherige Anpassungen (letztmals am 7.1.2009 GR-Nr. 2008/486)
- Gemeinderatsbeschluss vom 13.12.1989 betreffend Sportpreise der Stadt Zürich, definitive Schaffung (Weisung Nr. 3461 vom 25.10.1989)
- Gemeinderatsbeschluss vom 6.11.1991 betreffend Zürcher Stadtverband für Sport, jährlich wiederkehrender Beitrag (GR-Nr. 1991/420)
- Gemeinderatsbeschluss vom 10.7.1996 betreffend Jugendsportförderung, Beitrag an das Zürcher Sport-Ferienlager Fiesch (GR-Nr. 1996/68)

**G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten**

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>2.0 Gesamte Produktegruppe</b>				siehe H Bemerkungen
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	4'289.0	4'051.8	4'051.8	in Fr. 1'000
Querschnittkosten (HBD, TED, FD)	134.0	136.0	128.3	
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	4'423.1	4'187.8	4'180.1	
<b>2.1 Information und Beratung der Bevölkerung</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl Publikationen in Printmedien	160	170	166	
Anzahl publizierte Anlässe im Sport-Tipp	450	460	468	50 Ausgaben pro Jahr
Anzahl abgegebene Broschüren	66'000	65'000	64'500	
<b>2.2 Unterstützung Sportorganisationen/-aktivitäten</b>				siehe H Bemerkungen
Jugendsportbeitrag: Anzahl unterstützte Vereine	204	195	193	Vereine mit Gesuchseingabe
Anzahl jugendliche Mitglieder dieser Vereine	13'010	13'300	12'984	
<b>2.3 Freiwillige Sportkurse für Jugendliche</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl durchgeführte Kurse pro Schulwoche (Ø)	140	142	133	Gleichzeitig laufende Kurse
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Woche	1'673	1'700	1'656	Wochendurchschnitt
Anzahl erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	6'565	6'670	5'993	Erteilte Std. im Kalenderjahr
Kosten pro TeilnehmerIn u. Kursstunde in Fr.	6.48	4.91	6.19	
Kurse "Talent Eye" u. "Talent Zürich", erteilte Std.	450	450	439	Kursangebot für bewegungsbe-
Nettoaufwand pro Kind und Stunde in Fr.	12.66	12.15	12.18	gabte 1.-4.-Klässler/innen
<b>2.4 Feriensportkurse und Ferienlager</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl durchgeführte Feriensportkurse	300	273	318	
Anzahl erteilte Kursstunden à 60 Minuten	3'696	3'363	4'086	
Anzahl Kursteilnehmende insgesamt	4'324	4'000	5'105	
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn u. Stunde in Fr.	4.01	4.00	2.62	
Anzahl Teilnehmende Sport-Ferienlager Fiesch	657	660	671	
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	63.47	60.65	54.58	

**PG 2: Sportförderung und Beratung****H Bemerkungen**

- Zu Kennzahlen 2.0: Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittskosten am Gesamtaufwand: 2.33% (VJ 2.36%)
- Zu Kennzahlen 2.1: Kennzahlen etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr
- Zu Kennzahlen 2.2: Kennzahlen etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr
- Zu Kennzahlen 2.3: Etwas weniger durchgeführte Kurse, Teilnehmende und erteilte Stunden bei den Sportkursen (u.a. wegen Festlegung von Mindestteilnehmerzahlen pro Kurs) und etwa gleich hohe Kosten pro TeilnehmerIn und Kursstunde bzw. Nettoaufwand pro Kind und Stunde für die Sportkurse und Talent Eye wie im Vorjahr (trotz höherer Leiterentschädigung wegen Erhöhung der Vikariatsansätze durch den Kanton)
- Zu Kennzahlen 2.4: Bei den Feriensportkursen deutlich mehr durchgeführte Kurse, erteilte Kursstunden und Teilnehmende (v.a. wegen grosser Nachfrage und längerer Frühlingsferien) sowie tiefere Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde (v.a. wegen Beitragserhöhungen) gegenüber Budget und Vorjahr; beim Sport-Ferienlager Fiesch ebenfalls mehr Teilnehmende und tiefere Kosten pro TeilnehmerIn und Tag (v.a. wegen tieferer Sekretariatskosten und höherer Teilnehmerzahl)

**PG 3: Leistungen für die Volksschule****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Gewährleistung eines qualitativ guten Schwimmunterrichts an der Volksschule.
- Qualitätsentwicklung und -sicherung des obligatorischen Sportunterrichts an der Volksschule. Unterstützung der Schulen durch das Kompetenzzentrum Sportunterricht des Sportamtes.
- Bereitstellung und Wartung der für den Sportunterricht erforderlichen Sportgeräte. Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den obligatorischen Sportunterricht der Schule.
- Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.
- Förderung und Unterstützung der im Rahmen der Volksschule angebotenen freiwilligen Kurse und Lager.

**B Enthaltene Produkte****3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht**

Durchführung des Schwimmunterrichts (1 x pro Woche) für die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse. Bereitstellung der erforderlichen Infrastruktur, derzeit 17 Schulschwimmanlagen und 5 Hallenbäder. Vermietung der Schulschwimmanlagen an Dritte (Vereine, Aqua-Fit-Gruppen, Rheumaliga usw.) und öffentlicher Badebetrieb.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden (Schulkinder) und Nutzende der Schulschwimmanlagen*

**3.2 Infrastruktur und Dienstleistungen für den Sportunterricht**

Führung des "Kompetenzzentrums Sportunterricht" (KOS). Das KOS unterstützt die Schulen und Behörden bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung des Sportunterrichts. Es definiert Minimalstandards und entwickelt zu deren Erreichung Praxisinhalte, bietet Weiterbildungskurse und Coaching an und stellt Instrumente zur Evaluation bereit.

Bereitstellung der vom Sportamt betriebenen Sporthallen für den Sportunterricht der Volksschule.

Bereitstellung und Wartung der Sportgeräte und des Sportmaterials für die Turnhallen und Aussenanlagen der Schulen. Wahrnehmung der Interessen der Schulbehörden in Fragen der Planung, Erstellung, Instandhaltung und Erneuerung der Schulsportanlagen.

Unterstützung der in den Schulkreisen bzw. Schulhäusern durchgeführten Schulsporttage

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Lehrerschaft, Schulkinder, Benutzer/innen der Schulsportanlagen*

**3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule**

Administrative Betreuung und Bereitstellung der finanziellen Mittel für die in der schulfreien Zeit durch die Schulen angebotenen Schulsportkurse und Schulsportanlässe. Bereitstellung der finanziellen Mittel für die durch das Organisationskomitee "Schneezüri" oder die Schule organisierten Winterlager, inkl. Überwachung der reglementsconformen Mittelverwendung.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Schulbehörden, Schulkinder*

**PG 3: Leistungen für die Volksschule****C Produktegruppen-Jahresabschluss**

Produktegruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Leistungen für die Volksschule (vor Abgeltung durch SSD)	14'900.8	-988.2	13'912.7	15'199.4	-1'053.3	14'146.1	14'769.6	-1'131.0	13'638.6
Abgeltung durch SSD		-13'912.7	-13'912.7		-14'146.1	-14'146.1		-13'638.6	-13'638.6
Total	14'900.8	-14'900.8		15'199.4	-15'199.4		14'769.6	-14'769.6	
<b>Brutto-Zielabweichung</b> (Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung) = <b>Netto-Zielabweichung</b>									0.0
Die in dieser Produktegruppe entstehenden Kosten werden der Volksschule belastet (gemäss Kontrakt zwischen Schul- und Sportdepartement und Sportamt), d.h. der Nettoaufwand wird durch eine Ertragsposition in gleicher Höhe ausgeglichen.									
<b>Begründung der wichtigsten Abweichungen:</b>									
1. Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks									14.1
2. Tiefere Verrechnung von Querschnittskosten (Raum/Miete/Zinsen), u.a. für geschlossene Schulschwimmanlage Vogtsrain									414.1
3. Höhere Erträge, v.a. J+S-Beiträge für Schulsportkurse									77.7
4. Saldo diverser kleinerer Abweichungen									1.6
Minderkosten der PG 3 im Vergleich zum Budget, d. h. tiefere Verrechnung an Schulamt									507.5

**D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Eingesetzte Mittel für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1)	7'545'900	7'928'900	7'554'800	Nettoaufwand in Fr. inkl. Kosten der Schulschwimmanlagen
- Eingesetzte Mittel für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen f. Sportunterricht)	5'056'400	4'982'300	4'638'100	Nettoaufwand in Fr.
- Eingesetzte Mittel für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlässe der Volksschule (Prod. 3.3.)	1'310'300	1'235'000	1'445'700	Nettoaufwand in Fr.
<b>Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:</b>				
- Eingesetzte Mittel für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1):	Weniger eingesetzte Mittel insbesondere wegen tieferer Querschnittskosten			
- Eingesetzte Mittel für die Erfüllung des im Produkt 3.2 beschriebenen Auftrags (Leistungen f. Sportunterricht):	Weniger eingesetzte Mittel wegen tieferer Personal- und Sachkosten bei der Sportmaterialverwaltung			
- Eingesetzte Mittel für freiwillige Sportangebote und Schulsportanlässe der Volksschule (Prod. 3.3):	Mehr eingesetzte Mittel bei den Schulsportkursen wegen grosser Nachfrage und höherer Leiterentschädigungen (Erhöhung Vikariatsansätze durch Kanton)			

**PG 3: Leistungen für die Volksschule****Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die Rechnung schliesst um Fr. 507'500 besser ab als budgetiert, d.h. die Verrechnung an das Schulamt fiel entsprechend tiefer aus. Die Abweichung ist insbesondere auf eine tiefere Verrechnung von Querschnittkosten zurückzuführen.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17.3.1972 inkl. Ausführungsbestimmungen, das im Verlauf des Jahres 2012 durch das neue Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011 abgelöst wird
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Volksschulgesetz und Volksschulverordnung des Kantons Zürich sowie diverse Ausführungsbestimmungen
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Verordnung über Turnen und Sport an der Volksschule (Beschluss der Zentralschulpflege vom 5.7.1994)
- Reglement über den Schwimmunterricht an der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14.6.1994)
- Reglement über den freiwilligen Schulsport und die schulsportlichen Veranstaltungen der Volksschule (Beschluss der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz vom 14.6.1994)

### PG 3: Leistungen für die Volksschule

#### G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>3.0 Gesamte Produktgruppe</b>				siehe H Bemerkungen
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten u. -erträge	8'491.5	8'486.0	8'392.6	in Fr. 1'000
Querschnittkosten (HBD, TED, FD)	5'421.1	5'660.1	5'246.0	
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	13'912.7	14'146.1	13'638.6	Saldo, der dem SSD belastet wird
<b>3.1 Obligatorischer Schwimmunterricht</b>				siehe H Bemerkungen
Anzahl erteilte Schwimmlektionen	21'583	22'080	21'542	oblig. Unterricht 1.-4. Kl.
Anzahl unterrichtete Klassen pro Schuljahr	553/554	560/ 575	554/550	Schuljahr (August - Juli)
Kosten (inkl. Infrastruktur) pro Kind/Lektion in Fr.	17.48	17.96	17.54	Annahme: 20 Kinder / Klasse
Anzahl Eintritte in Schulschwimmunterricht	284'373	277'000	279'098	
Anzahl Eintritte öffentlicher Badebetrieb	9'388	8'400	9'732	
Anzahl Eintritte von Gruppen und Vereinen	100'778	95'000	110'621	
<b>3.2 Infrastruktur und Dienstl. für Sportunterricht</b>				siehe H Bemerkungen
Durch KOS* erreichte Schulen	114	114	113	*KOS = Kompetenzzentrum
Durch KOS* betreute Lehrpersonen	1'149	1'000	1'228	Sportunterricht
Eingesetzte Mittel für Sportgeräte/Schulsportanlagen	1'958.8	1'967.3	1'662.9	in Fr. 1'000
Verrechn. aus PG 1: Sporthallennutzung Schule	1'965.5	1'946.9	1'933.0	in Fr. 1'000
Anzahl durchgeführte Schulsporttage	184	140	295	ab 2011 Halbtage statt Tage
Anzahl Teilnehmende an den Schulsporttagen	29'242	26'000	50'825	ab 2011 Teilnahmen statt Köpfe
<b>3.3 Freiwillige Sportangebote der Volksschule</b>				siehe H Bemerkungen
Freiw. Schulsport: Anzahl Kurse pro Schulwoche (Ø)	305	320	322	Gleichzeitig laufende Kurse
Anzahl Teilnehmende pro Woche	3'814	4'000	4'405	Wochendurchschnitt
Anz. erteilte Stunden (umgerechnet auf 60 Min.)	10'471	10'982	11'556	Erteilte Std. im Kalenderjahr
Kurse: Kosten pro TeilnehmerIn u. Stunde in Fr.	7.86	7.35	7.20	
Anzahl durchgeführte Wintersportlager	25	25	23	
Anzahl Teilnehmende in Wintersportlagern	893	900	849	
Lager: Kosten pro TeilnehmerIn und Tag in Fr.	43.57	42.43	47.51	

#### H Bemerkungen

- Zu Kennzahlen 3.0: Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand: 35.52% (VJ 36.38%)
- Zu Kennzahlen 3.1:  
Anzahl erteilte Schwimmlektionen, unterrichtete Klassen, Kosten pro Kind und Lektion sowie Eintritte in Schulschwimmunterricht etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr, dafür mehr Eintritte im öffentlichen Badebetrieb und von Gruppen und Vereinen (grössere Nachfrage, Hallenbad City geschlossen, grössere Gruppen)
- Zu Kennzahlen 3.2:  
Durch KOS erreichte Schulen und betreute Lehrpersonen sowie Verrechnung aus PG 1 für Sporthallennutzung durch Schulen etwa im Rahmen von Budget und Vorjahr, dafür weniger eingesetzte Mittel für Sportgeräte und Schulsportanlagen (weniger Käufe und Wartungsarbeiten); ab Rechnung 2011 genauere Erfassung bei den Schulsporttagen (halbe statt ganze Tage, Anzahl Teilnahmen statt Anzahl SchülerInnen), daher nur bedingt mit Vorjahren vergleichbar
- Zu Kennzahlen 3.3:  
Anzahl Kurse, Teilnehmende und erteilte Stunden bei Schulsportkursen z.T. deutlich über Budget und Vorjahr (starke Nachfrage), jedoch tiefere Kosten pro TeilnehmerIn und Stunde (grössere Gruppen); dafür Anzahl durchgeführte Wintersportlager und Teilnehmende an diesen Lagern unter Budget und Vorjahr (sinkendes Interesse an Lagern von Schulen) und in der Folge höhere Kosten pro TeilnehmerIn und Tag

**PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern****Beschlussteil des Produktgruppen-Globalbudgets****A Übergeordnete Ziele, Zweck**

- Bereitstellung eines bedürfnisgerechten, zeitgemässen und gut ausgelasteten Angebots an Hallen- und Freibädern. Die unter B aufgeführten Anlagen sind entweder durch das Sportamt zu betreiben oder durch geeignete Institutionen betreiben zu lassen.
- Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung.
- Positionierung der städtischen Hallen- und Freibäder als attraktive, für Erwachsene, Kinder und Jugendliche zu günstigen Bedingungen zugängliche Sport- und Freizeiteinrichtungen. Attraktivierung einzelner Bäder durch die Erweiterung des Plausch- oder des Wellnessbereichs. Behauptung dieser Bäder im Freizeitmarkt.
- Förderung des Schwimmsports durch Bereitstellung geeigneter Trainings- und Wettkampfanlagen. Ermöglichung nationaler und internationaler Schwimmsportveranstaltungen auf dem Platz Zürich.
- Anstreben sportpolitisch und betriebswirtschaftlich ausgewogener Kostendeckungsgrade und entsprechender Benützungsgebühren und -entgelte, wobei die Anlagen für Kinder- und Jugendgruppen städtischer Sportvereine unentgeltlich zur Verfügung zu stellen sind.

**B Enthaltene Produkte****4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen**

Betrieb von 20 Badeanlagen für den Breiten- und Leistungssport mit eigenem Personal. Vermietung bzw. Bereitstellung dieser Anlagen an Sportvereine, Veranstalter und Einzelpersonen:

- Hallenbäder:  
Betrieb der Hallenbäder Bläsi, Bungertwies, City, Käferberg und Oerlikon.
- Freibäder:  
Betrieb der Beckenbäder Allenmoos, Auhof, Heuried, Letzigraben, Seebach und "Zwischen den Hölzern" (Oberengstringen), der Seebäder Mythenquai, Tiefenbrunnen, Utoquai und Wollishofen, der Flussbäder Oberer Letten, Stadthausquai und Unterer Letten sowie der Badeplätze Au-Höngg und Katzensee.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen*

**4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen**

Vermietung von städtischen Badeanlagen an geeignete Drittinstitutionen und Unterstützung privater Badeanlagen, sofern diese der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Abschluss entsprechender Miet- bzw. Betriebsverträge oder Nutzungsbewilligungen.

- Hallenbäder:  
Vermietung der Hallenbäder Altstetten und Leimbach an private Betriebsgesellschaften.
- Freibäder:  
Vermietung des Seebades Enge und des Flussbades Schanzengraben an private Betriebsgesellschaften. Unterstützung des privaten Wellenbades Dolder im Rahmen des vom Gemeinderat bewilligten Beitrages.

*Kund/-innen und Zielgruppen: Private Betreiber der Anlagen, Bevölkerung, Vereine und weitere Organisationen*

## PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

### C Produktegruppen-Jahresabschluss

Produktgruppe (in Fr. 1'000)	Rechnung 2010			Budget 2011			Rechnung 2011		
	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo	Aufwand	Ertrag	Saldo
Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern	34'611.8	-7'647.0	26'964.8	32'746.9	-7'018.0	25'728.9	32'624.3	-7'480.0	25'144.3
<b>Brutto-Zielabweichung</b>	(Differenz zwischen Saldo Budget und Rechnung)								584.6
<b>Exogene Faktoren:</b>	(Begründungen zu den nicht beeinflussbaren Faktoren)								
<i>Produktgruppe ohne Unterprodukt "durch das Sportamt betriebene Freibäder"</i>									
1. Bei Gesamtverwaltung budgetierte Lohnmassnahmen (Teuerungsausgleich) und Wiedereinführung Lunchchecks									36.6
2. Tiefere Verrechnung von Querschnittkosten (Raum/Miete/Zinsen)									-37.6
3. Geringere Beanspruchung von Überbrückungszuschüssen									-73.0
4. Nichtbeanspruchung von Stellen in den durch das Sportamt betriebenen Hallenbädern (v.a. günstigere Ausweichsplanung für geschlossenes Hallenbad City)									-400.0
<i>Unterprodukt "durch das Sportamt betriebene Freibäder"</i>									
5. Das Ergebnis dieses Unterprodukts ist stark wetterabhängig und wird deshalb immer exogen ausgewiesen: Mehraufwand von Fr. 489'500 und Mehrertrag von Fr. 548'400, Nettoverbesserung somit									-58.9
<b>Netto-Zielabweichung</b>									51.7
<b>Endogene Faktoren:</b>	(Begründungen zur Netto-Zielabweichung)								
1. Tiefere Sachkosten (v.a. Einsparungen bei den Anschaffungen von Maschinen und Geräten)									138.1
2. Tiefere Erträge in den Hallenbädern									-86.4
Saldo wie oben									51.7

**PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern****D Steuerungsvorgaben**

Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder	19	19	19	ohne Hallenbad City
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt	75.55%	76.53%	74.83%	ohne Querschnittskosten: 44.27 %
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder (in 1'000 Fr.)	8'666.8 3'089.3	7'855.1 2'900.6	7'335.3 2'413.3	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder (in 1'000 Fr.)	14'909.6 3'885.3	14'621.4 3'461.6	14'562.5 3'437.0	inklusive Querschnittkosten exklusive Querschnittkosten
- Anzahl durch Dritte betriebene Hallen- und Freibäder	4	4	4	

**Begründung Soll-Ist-Abweichungen Steuerungsvorgaben:**

- Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder:	Keine Abweichung: Solange das Hallenbad City geschlossen ist, (Mai 2010 bis Sommer 2012) bleibt die Anzahl bei 19 Bädern
- Subventionierungsgrad dieser Anlagen im Durchschnitt:	Besserer Subventionierungsgrad wegen Schliessung des Hallenbades City und des überdurchschnittlich guten Badewetters
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder:	Tieferer Nettoaufwand v.a. wegen tieferem Personalaufwand (siehe C, Ziff. 3) und Einsparungen bei den Sachkosten
- Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder:	Nettoaufwand im Rahmen des Budgets (bei höherem Aufwand und höherem Ertrag)
- Anzahl durch Dritte betriebene Freibäder:	Keine Abweichung

**Informationsteil des Produktegruppen-Globalbudgets****E Kommentar zum Rechnungsergebnis**

Die nach Berücksichtigung der exogenen Faktoren noch verbleibende Verbesserung des Nettoaufwands ist insbesondere auf Einsparungen bei den Anschaffungen von Maschinen und Geräten zurückzuführen.

**F Rechtsgrundlagen**

- Bundesverfassung, Art. 68
- Bundesgesetz über die Förderung von Turnen und Sport vom 17.3.1972 inkl. Ausführungsbestimmungen, das im Verlauf des Jahres 2012 durch das neue Sportförderungsgesetz vom 17.6.2011 abgelöst wird
- Verfassung des Kantons Zürich, Art. 121
- Gemeindeordnung der Stadt Zürich, Art. 74 lit d (Förderung des Sports und Betrieb der Sportanlagen)
- Stadtratsbeschluss Nr. 543 vom 26.3.1997 über die Departementsgliederung und Aufgaben inkl. seitherige Anpassungen, Art. 63 (Aufgaben Sportamt)
- Sportpolitisches Konzept der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 775 vom 5.5.2004 (vom Gemeinderat am 25.8.2004 zur Kenntnis genommen)
- Sportstättenstrategie der Stadt Zürich, Stadtratsbeschluss Nr. 432 vom 30.9.2009 (vom Gemeinderat am 3.3.2010 zur Kenntnis genommen)
- Gemeinde-, Gemeinderats- und Stadtratsbeschlüsse über die Erstellung und den Betrieb von Badeanlagen (pro oben aufgeführte Anlage mindestens je ein Beschluss)
- Gemeinderatsbeschluss vom 19.12.2007 betreffend Dolder Bad, Betriebsbeitrag 2008-2012 (GR-Nr. 2007/581)
- Gemeinderatsbeschluss vom 4.7.2007 betreffend Hallenbad Leimbach, Beitrag 2008-2012 (GR-Nr. 2007/210)
- Gemeinderatsbeschluss vom 4.3.2009 betreffend Hallenbad Altstetten, Betriebsbeitrag und Unterhaltsbeitrag 2009-2013 (GR-Nr. 2008/521)

## PG 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

### G Zusätzliche Kennzahlen zu den einzelnen Produkten

Produkte-Nr./Bezeichnung	Ist 2010	Plan/Soll 2011	Ist 2011	Bemerkungen
<b>4.0 Gesamte Produktgruppe</b>				siehe H Bemerkungen
Nettoaufwand ohne Querschnittkosten	7'877.6	7'178.5	6'665.9	in Fr. 1'000
Querschnittkosten (HBD, TED, FD)	19'087.1	18'550.4	18'478.4	
Nettoaufwand insgesamt (gemäss C, Globalbudget)	26'964.8	25'728.9	25'144.3	
Frequenz aller Badeanlagen im Eigentum Stadt ZH	2'369'116	2'040'000	2'345'109	
<b>4.1 Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen</b>				siehe H Bemerkungen
<i>Durch das Sportamt selbst betriebene Hallenbäder:</i>				
Anzahl Eintritte insgesamt	694'956	600'000	614'112	
davon Erwachsene	563'413	490'000	483'552	
davon Kinder u. Jugendliche (ohne Schulen)	83'653	70'000	80'369	
davon Schulen	47'890	40'000	50'191	
Nettokosten pro Eintritt in Fr.	12.47	13.09	11.94	ohne Querschnittkosten: 3.93
Anzahl Aufsichtsstunden	14'919	12'000	14'275	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	287	250	335	
davon lebensrettende Einsätze	1	2	1	
Anzahl ermöglichter Trainingsstunden für Vereine	33'923	30'000	32'378	Bahn pro Stunde pro Jahr
<i>Durch das Sportamt selbst betriebene Freibäder:</i>				
Anzahl "gute" Badetage	26	36	23	siehe H Bemerkungen SMA: Luft>25°C, Wasser>20°C
Anzahl Eintritte (ohne Gratisbäder)	898'126	800'000	920'889	
davon Erwachsene	598'696	550'000	618'668	
davon Kinder und Jugendliche (ohne Schulen)	253'401	210'000	259'260	
davon Schulen	46'029	40'000	42'961	
Anzahl Eintritte in Gratisbäder	386'194	330'000	395'982	
Nettokosten pro Eintritt (inkl. Gratisbäder) in Fr.	11.61	12.94	11.06	ohne Querschnittkosten: 2.61
Anzahl Aufsichtsstunden	19'149	14'000	20'447	
Anzahl Hilfeleistungen (inkl. Rettungseinsätze)	7'451	7'000	8'348	
davon lebensrettende Einsätze	35	20	51	
<b>4.2 Durch Dritte betriebene Badeanlagen</b>				siehe H Bemerkungen
<i>Durch Dritte betriebene Hallenbäder:</i>				
Anzahl Eintritte fremd betriebene Hallenbäder	341'604	260'000	364'639	Hallenbäder Altstetten / Leimbach
Kosten der Stadt für fremd betriebene Hallenbäder	2'822'800	2'715'100	2'714'400	in Fr.
<i>Durch Dritte betriebene Freibäder:</i>				
Anzahl Eintritte fremd betriebene Freibäder	48'236	50'000	49'487	Bäder Enge u. Schanzengraben
Kosten der Stadt für fremd betriebene Freibäder (inkl. Dolderbad und Planschbecken GSZ)	565'600	537'300	532'200	in Fr.

### H Bemerkungen

- Zu Kennzahlen 4.0: Anteil der durch das Sportamt nicht beeinflussbaren Querschnittkosten am Gesamtaufwand: 56.64% (VJ 55.15%)
- Zu Kennzahlen 4.1:
  - Hallenbäder: Anzahl Eintritte etwa im Rahmen des Budgets (Ausweichmöglichkeiten für geschlossenes Hallenbad City wurden genutzt), dafür tiefere Nettokosten pro Eintritt (v.a. wegen geschlossenem Hallenbad City); höhere Anzahl Hilfeleistungen (nicht erklärbar) und ermöglichter Trainingsstunden für Vereine (trotz geschlossenem Hallenbad City fast auf Vorjahresniveau)
  - Freibäder: Anzahl Eintritte über Budget und Vorjahr trotz geringerer Anzahl "gute" Badetage (wegen gutem Badewetter, v.a. im Spätsommer), daher tiefere Nettokosten pro Eintritt; höhere Anzahl Hilfeleistungen und lebensrettende Einsätze (nicht erklärbar)
- Zu Kennzahlen 4.2:
  - Durch Dritte betr. Hallenbäder: Anzahl Eintritte über Budget und Vorjahr (wegen geschlossenem Hallenbad City) bei Kosten im budgetierten Rahmen
  - Durch Dritte betr. Freibäder: Anzahl Eintritte und Kosten im Rahmen von Budget und Vorjahr